

8. Sitzung

Mittwoch, 7. Juli 2021

Inhalt

1. Entschuldigungen
2. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 7. Sitzung der 4. Session der 16. Gesetzgebungsperiode
3. Einlauf
 - 3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
 - 3.1.1 Bericht der Landesregierung über den Salzburger Gesundheitsfonds (SAGES) gemäß § 27 SAGES-G betreffend das Jahr 2020 (Nr. 470 der Beilagen)
 - 3.1.2 Bericht der Landesregierung über den Stand und die Gebarung des Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg (Ländlicher Straßenerhaltungsfonds) im Jahr 2020 (Nr. 471 der Beilagen)
 - 3.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landwirtschaftliche Schulgesetz 2018 geändert wird (Nr. 472 der Beilagen)
 - 3.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009, das Bebauungsgrundlagengesetz, das Baupolizeigesetz 1997, das Salzburger Bautechnikgesetz 2015 und das Salzburger Bauproduktengesetz geändert werden (Nr. 487 der Beilagen)
 - 3.1.5 Bericht der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht des Salzburger Patientinnen- und Patientenentschädigungsfonds für das Jahr 2020 (Nr. 488 der Beilagen)
 - 3.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015 geändert wird (Nr. 489 der Beilagen)
 - 3.2. Anträge
 - 3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Thöny MBA und Mösl MA betreffend einen umfassenden Gewaltschutz im Bundesland Salzburg für Kinder und Jugendliche (Nr. 490 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
 - 3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Schutz vor Cyberangriffen (Nr. 491 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
 - 3.2.3 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobfrau Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobmann Egger, MBA und Schernthaner, MIM betreffend kostenlose COVID-19-Selbsttests für

Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen
(Nr. 492 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)

- 3.2.4 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobfrau Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobmann Egger, MBA und Ing. Wallner betreffend Renaturierung der Salzachauen
(Nr. 493 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 3.2.5 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag.^a Jöbstl, Pfeifenberger und Bartel betreffend die Aufnahme des Faches Demokratiebildung in die Lehrerausbildung
(Nr. 494 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 3.2.6 Antrag der der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Huber, Mag. Zallinger und Rosenegger betreffend die Anrechnung langjähriger ehrenamtlicher Tätigkeiten auf die notwendigen Versicherungszeiten für den Anspruch auf eine Alterspension
(Nr. 495 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Huber)
- 3.2.7 Antrag der Abg. Schernthaner MIM, Ing. Schnitzhofer, Ing. Wallner und Obermoser betreffend die Benachrichtigung der betroffenen Bevölkerung über Not- und Katastrophenfälle mittels Cell-Broadcast-Nachrichten
(Nr. 496 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)
- 3.2.8 Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Huber und Ing. Sampl betreffend einen Koordinator für Schulmusik
(Nr. 497 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 3.2.9 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner betreffend der Verlagerung des Güterverkehrs von der Straße auf die Schiene
(Nr. 498 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
- 3.2.10 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner betreffend den Erhalt der Murtalbahn
(Nr. 499 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
- 3.2.11 Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Verbesserung der Palliativ- und Hospizversorgung im Bundesland Salzburg
(Nr. 500 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.12 Antrag der Abg. Mösl MA und Thöny MBA betreffend den Sonderpädagogischen Förderbedarf
(Nr. 501 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 3.2.13 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner betreffend ein Naherholungsgebiet in Kleßheim
(Nr. 502 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 3.2.14 Antrag der Abg. Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend einen höheren Stundenschlüssel für Freigegegenstände
(Nr. 503 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 3.2.15 Antrag der Abg. Mösl MA, Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die digitale Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung
(Nr. 504 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

- 3.2.16 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner, Klubvorsitzenden Wanner und Ganitzer betreffend die L 109 in Hüttschlag
(Nr. 505 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
- 3.2.17 Antrag der Abg. Thöny MBA, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA betreffend die Bekämpfung von Kinderarmut in Salzburg
(Nr. 506 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.18 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend Glyphosatverbot
(Nr. 507 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 3.2.19 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Wiedereinführung des 24. September als arbeitsfreien Landesfeiertag
(Nr. 508 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.20 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend eine Verschärfung der Migrationspolitik
(Nr. 509 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.21 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Sommerbonus für Jugendliche
(Nr. 510 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 3.2.22 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Rückgabe von Kulturgütern
(Nr. 511 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.23 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Neubeurteilung der Schutzberechtigung von Flüchtlingen
(Nr. 512 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.24 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Manager-Bonuszahlungen
(Nr. 513 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.25 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Großraumbüros im Landesdienstleistungszentrum (LDZ)
(Nr. 514 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.26 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend eine Gesundheitsoffensive beim Österreichischen Bundesheer
(Nr. 515 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.27 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Gelder aus dem EU-Wiederaufbaufonds für das Land Salzburg
(Nr. 516 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.28 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Errichtung von Asylzentren in Drittstaaten
(Nr. 517 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

- 3.2.29 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Demokratiebildung in der Lehrerausbildung
(Nr. 518 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Rieder)
- 3.2.30 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Ausbildung zur Operationstechnischen Assistenz in Österreich
(Nr. 519 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 3.2.31 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Anschaffung von Triebwägen für die Salzburger Lokalbahn, die Pinzgauer Lokalbahn und die Murtalbahn
(Nr. 520 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Rieder)
- 3.2.32 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend einem Fortbildungsangebot für Hausverwaltungen zum Thema Klimaschutzmaßnahmen
(Nr. 521 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 3.2.33 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend das richtige Verhalten im Katastrophenfall
(Nr. 522 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.34 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Berechnung des CO₂-Fußabdrucks der Landesverwaltung als Grundlage für eine klimaneutrale Verwaltung
(Nr. 523 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 3.2.35 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend der Einführung des Projektes „Green Peers“ – Lehrlinge als Klimabotschafterinnen und Klimabotschafter
(Nr. 524 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.36 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend nationale Medizindatenstelle
(Nr. 525 der Beilagen – Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 3.2.37 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Zukunftskonferenz Europa
(Nr. 526 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 3.2.38 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Zweites Leben für E-Akkus
(Nr. 527 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 3.2.39 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Einführung eines Gesundheitspasses für Vorsorgeuntersuchungen
(Nr. 528 der Beilagen – Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 3.2.40 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Fördersystem für Schwimmkurse
(Nr. 529 der Beilagen – Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

- 3.2.41 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Vermeidung von Waldbränden durch Informationskampagne (Nr. 530 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 3.2.42 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend digitale Fortschritte im Bildungsbereich weiterentwickeln (Nr. 531 der Beilagen – Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 3.2.43 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Defibrillatoren in Salzburg (Nr. 532 der Beilagen – Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 3.3. Schriftliche Anfragen
- 3.3.1 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Fortschritte des Pinzgauer Tierschutzhauses (Nr. 253-ANF der Beilagen)
- 3.3.2 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Mai 2021 und dem 31. Mai 2021 (Nr. 254-ANF der Beilagen)
- 3.3.3 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend Großgrundbesitz und Erwerb von Nationalparkflächen eines Pinzgauer Unternehmers (Nr. 255-ANF der Beilagen)
- 3.3.4 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat Mag. Schnölli betreffend Salzburger Lokalbahn (Nr. 256-ANF der Beilagen)
- 3.3.5 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend Biomasse-Heizwerke im Bundesland Salzburg (Nr. 257-ANF der Beilagen)
- 3.3.6 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Baulandreserven (Nr. 258-ANF der Beilagen)
- 3.3.7 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Grundverkehrsentscheidungen in Werfenweng (Nr. 259-ANF der Beilagen)
- 3.3.8 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Bonuszahlungen in den SALK (Nr. 260-ANF der Beilagen)
- 3.3.9 Dringliche Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Wohnbauförderung (Nr. 261-ANF der Beilagen)

- 3.3.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juni 2021 und dem 30. Juni 2021
(Nr. 262-ANF der Beilagen)
- 3.3.11 Anfrage der Abg. Ganitzer und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend „Maßnahmen für Land- und Forstwirtschaft“
(Nr. 263-ANF der Beilagen)
- 3.3.12 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Mösl MA und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Teststrategie des Landes Salzburgs für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren während der Sommerferien
(Nr. 264-ANF der Beilagen)
- 3.3.13 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend das Personalmanagement in den SALK
(Nr. 265-ANF der Beilagen)
- 3.3.14 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Mag.^a Jöbstl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Gewalt in Kindergärten
(Nr. 266-ANF der Beilagen)
- 3.3.15 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Scheinast und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Deutschförderung an Schulen
(Nr. 267-ANF der Beilagen)
- 3.3.16 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Naturschutzabgabe und Projekte im Landschaftsfonds
(Nr. 268-ANF der Beilagen)
- 3.3.17 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Maßnahmen für Barrierefreiheit im Tourismus
(Nr. 269-ANF der Beilagen)
- 3.3.18 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Vertragsnaturschutz
(Nr. 270-ANF der Beilagen)
- 3.3.19 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an die Landesregierung betreffend Europäischer Aufbauplan
(Nr. 271-ANF der Beilagen)
- 3.3.20 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Absolventinnen und Absolventen von Deutschförderklassen
(Nr. 272-ANF der Beilagen)
- 3.3.21 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Karenzunterbrechung von Landeslehrerinnen und Landeslehrern während der Sommerferien
(Nr. 273-ANF der Beilagen)

- 3.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
- 3.4.1 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Internes Kontrollsystem im Rechnungswesen der Abteilung 10“
- 3.4.2 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2021/3) betreffend „COVID-19 - Struktur und Umfang der finanziellen Hilfsmaßnahmen“
4. Aktuelle Stunde
„Sommer der Zuversicht: Der Neustart für unsere Jugend“ (NEOS)
5. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
- 5.1 Mündliche Anfrage der Abg. Weitgasser an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Stunden für den sonderpädagogischen Förderbedarf
- 5.2 Mündliche Anfrage der Abg. Mösl MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend das Corona Schulpaket
- 5.3 Mündliche Anfrage des Abg. Teufl an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Rolle des Naturschutzes bei der Verlandung des Hintersees
- 5.4 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Maßnahmen zur Behandlung von Long-COVID
- 5.5 Mündliche Anfrage des Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Bewerbungen für Auslandsateliers
- 5.6 Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den Aktionsplan nachhaltige öffentliche Beschaffung
- 5.7 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend den Pflegebedarf für Menschen mit psychischen Erkrankung
- 5.8 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die intensivmedizinische Personal- und Bettensituation in den SALK
- 5.9 Mündliche Anfrage des Abg. Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Umfahung Straßwalchen
6. Dringliche Anfragen
- 6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Mösl MA und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Teststrategie des Landes Salzburgs für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren während der Sommerferien (Nr. 264-ANF der Beilagen)
- 6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend das Personalmanagement in den SALK (Nr. 265-ANF der Beilagen)

7. Berichte und Anträge der Ausschüsse
- 7.1 Bericht des Finanzausschusses und des Finanzüberwachungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Rechnungsabschlusses des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2020
(Nr. 473 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)
- 7.2 Bericht des Finanzausschusses und des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Transferbericht des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2020
(Nr. 474 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)
- 7.3 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Einräumung eines Baurechtes an einer Fläche von ca. 13.450 m² bestehend aus Teilflächen der landeseigenen Gst. Nr. 3304/18, EZ 30529, sowie Nr. 3255 und Nr. 3537/6, je EZ 30222, alle KG 56537 Salzburg
(Nr. 475 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Bartel)
- 7.4 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Einräumung eines Baurechtes an der Liegenschaft EZ 1794, KG 56501 Aigen I
(Nr. 476 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Bartel)
- 7.5 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über die Tierzucht im Land Salzburg (Salzburger Tierzuchtgesetz 2021 – S.TZG 2021)
(Nr. 477 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)
- 7.6 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern und über den Salzburger Nationalparkfonds im Jahr 2020
(Nr. 478 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Obermoser)
- 7.7 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Mag. Scharfetter, Mag. Zallinger und Pfeifenberger betreffend die Berücksichtigung von behördlichen Betriebsschließungen bei der Berechnung der Anwartschaft auf den Bezug des Arbeitslosengeldes
(Nr. 479 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.8 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Sicherung des freien Seezugangs für die Bevölkerung
(Nr. 480 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 7.9 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufel betreffend ein Verkehrssicherheitspaket für die B 156
(Nr. 481 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 7.10 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend Rahmenbedingungen für Herdenschutzhunde
(Nr. 482 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

- 7.11 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Änderung der Zeitangabe bei Testergebnisprotokollen von SARS-CoV-2-Tests (Nr. 483 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)
- 7.12 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend den Rechnungsabschluss 2020 (Nr. 484 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)
- 7.13 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2021/2) betreffend "Reformprojekte im Rahmen des Finanzausgleichs" (Nr. 485 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)
- 7.14 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015 geändert wird (Nr. 533 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 7.15 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009, das Bebauungsgrundlagengesetz, das Baupolizeigesetz 1997, das Salzburger Bautechnikgesetz 2015 und das Salzburger Bauproduktengesetz geändert werden (Nr. 534 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 7.16 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landwirtschaftliche Schulgesetz 2018 geändert wird (Nr. 535 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)
- 7.17 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Thöny MBA und Mösl MA betreffend einen umfassenden Gewaltschutz im Bundesland Salzburg für Kinder und Jugendliche (Nr. 536 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 7.18 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Schutz vor Cyberangriffen (Nr. 537 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
8. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 8.1 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 203-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend Bonuszahlungen (Nr. 203-BEA der Beilagen)
- 8.2 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 204-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend Covid-19 bedingter Ausschreibungen (Nr. 204-BEA der Beilagen)

- 8.3 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Ganitzer an die Landesregierung (Nr. 205-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer – betreffend den Verkauf einer landeseigenen Liegenschaft (Nr. 205-BEA der Beilagen)
- 8.4 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ganitzer an die Landesregierung (Nr. 206-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer – betreffend die Sperre der Spielplätze in Puch für ortsfremde Personen (Nr. 206-BEA der Beilagen)
- 8.5 Anfrage der Abg. Mösl MA, Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 207-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrätin Mag.^a Gutschi – betreffend die private Neue Mittelschule Goldenstein (Nr. 207-BEA der Beilagen)
- 8.6 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 213-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend Inventar des Corona-Notspitals im Salzburger Messezentrum (Nr. 213-BEA der Beilagen)
- 8.7 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 214-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend Impf-Absagen (Nr. 214-BEA der Beilagen)
- 8.8 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 215-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend Auslastung in den Salzburger Krankenhäusern (Nr. 215-BEA der Beilagen)
- 8.9 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 216-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn, Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrätin Mag.^a Gutschi – betreffend ein neues Beherbergungsprojekt in Werfenweng (Nr. 216-BEA der Beilagen)
- 8.10 Anfrage der Abg. Ing. Wallner, Mag. Zallinger und HR Prof. Dr. Schöchgl an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 220-ANF der Beilagen) betreffend anstehende Verkehrsprojekte (Nr. 220-BEA der Beilagen)
- 8.11 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 221-ANF der Beilagen) betreffend die Naturgarteninitiative des Landes Salzburg (Nr. 221-BEA der Beilagen)
- 8.12 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Scheinast und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 222-ANF der Beilagen) betreffend Raserstrafen (Nr. 222-BEA der Beilagen)

- 8.13 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 223-ANF der Beilagen) betreffend Aufenthaltstitel für Britische Staatsangehörige nach dem Brexit (Nr. 223-BEA der Beilagen)
- 8.14 Anfrage der Abg. Weitgasser, Klubobmann Egger MBA und Zweiter Präsident Dr. Huber an die Landesregierung (Nr. 224-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn – betreffend Landesförderungen von Photovoltaikanlagen (Nr. 224-BEA der Beilagen)
- 8.15 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat Mag. Schnölli (Nr. 225-ANF der Beilagen) betreffend Straßenbaustellen im Land Salzburg (Nr. 225-BEA der Beilagen)
- 8.16 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 226-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. April 2021 und dem 30. April 2021 (Nr. 226-BEA der Beilagen)
- 8.17 Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 227-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnölli - betreffend ULSZ Rif (Nr. 227-BEA der Beilagen)
- 8.18 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 228-ANF der Beilagen) betreffend die jüngste Entscheidung der Grundverkehrskommission vom 28. April 2021 zur Rückabwicklung des Grundstückserwerbes Alpschwendt (Nr. 228-BEA der Beilagen)
- 8.19 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ganitzer an die Landesregierung (Nr. 229-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landesrat DI Dr. Schwaiger – betreffend Bürgermeldungen und Gemeindefinanzen Werfenweng (Nr. 229-BEA der Beilagen)
- 8.20 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 230-ANF der Beilagen) betreffend die Bettenkapazitäten der Krankenhäuser im Land Salzburg 2013 bis 2021 (Nr. 230-BEA der Beilagen)
- 8.21 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landesrat Mag. Schnölli (Nr. 233-ANF der Beilagen) betreffend die Salzburger Lokalbahn (Nr. 233-BEA der Beilagen)
- 8.22 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrat Mag. Schnölli (Nr. 244-ANF der Beilagen) betreffend notwendige Autobahnanschlusststellen auf der Stadtautobahn (Nr. 244-BEA der Beilagen)

- 8.23 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 250-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend das Messezentrum (Nr. 250-BEA der Beilagen)
- 8.24 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 231-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Dr. Haslauer – betreffend B-VG Novelle aus 2019 (Nr. 231-BEA der Beilagen)
- 8.25 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Anfragebeantwortung Nr. 190-BEA der Beilagen zum stenographischen Protokoll des Salzburger Landtages (4. Session der 16. Gesetzgebungsperiode) (Nr. 242-ANF der Beilagen)
- 8.26 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 253-ANF der Beilagen) betreffend die Fortschritte des Pinzgauer Tierschutzhauses (Nr. 253-BEA der Beilagen)
- 8.27 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat Mag. Schnölli (Nr. 256-ANF der Beilagen) betreffend Salzburger Lokalbahn (Nr. 256-BEA der Beilagen)
- 9. Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat
- 9.1 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 2. Juni 2021 betreffend kostenlose COVID-19-Schutzausrüstung für pflegende Angehörige (Nr. 486 der Beilagen)
- 10. Beschluss über das Ende der 4. Session der 16. Gesetzgebungsperiode

.-.-.-.-.-.-.-

(Beginn der Sitzung: 9:00 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren! Ich wünsche einen schönen guten Morgen und heiße Sie alle recht herzlich zu unserer 8. und somit letzten Plenarsitzung in der vierten Session willkommen!

Im Hinblick auf den Sitzungsverlauf wurde in der Präsidialkonferenz vereinbart, dass wir wie gewohnt die Sitzung um ca. 12:30 Uhr unterbrechen brechen und für 14:00 Uhr die Ausschüsse einberufen werden, um danach die Plenarsitzung fortzusetzen.

Ebenso wurde in der Präsidialkonferenz mehrheitlich beschlossen, dass wir neben den Testungen, die heute in der Früh alle Kolleginnen und Kollegen und vor allem alle, die heute hier in unserem Plenarsitzungssaal anwesend sind, ablegen, auch während dem gesamten Sitzungsverlauf die Masken tragen und nur abnehmen, wenn am Pult gesprochen wird. Da haben wir die entsprechenden 2-Meter-Abstände. Dies alles sind Vorsichtsmaßnahmen, um entgegenzuwirken, dass hier in dieser doch in Vollbesetzung tagenden und auch mit Gästen öffentlichen Sitzung alle möglichen Ansteckungen, die es ja noch immer geben kann, wie wir leider wissen und immer wieder lesen und erfahren können, um das hintanzuhalten und vor allem auch, dass wir die Gefahren für alle Mitglieder des Landtages, der Landesregierung, auch allenfalls in Quarantäne geschickt zu werden, hintanzuhalten, vor allem: Wir sind im ganzen Land unterwegs, wir sind die Repräsentantinnen und Repräsentanten des ganzen Landes und was wir hier hinaustragen, tragen wir ins ganze Land. Daher einmal noch diese Vorsichtsmaßnahmen und ich glaube, das können wir durchhalten. Wie gesagt, es war ein mehrheitlicher Beschluss der Präsidialkonferenz.

Damit eröffne ich die 8. Sitzung der 4. Session der 16. Gesetzgebungsperiode und sehe eine Wortmeldung von Herrn Klubobmann Mayer. Bitte, du hast das Wort!

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Ich beantrage nach § 17 eine Sitzungsunterbrechung zu Behufe der Einberufung einer Präsidialkonferenz und würde ersuchen, dass Mitarbeiter, die sich nicht an die Maskenpflicht halten, des Saales zu verweisen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für diesen Antrag gemäß § 17 Abs. 3. Jede Fraktion kann die Unterbrechung der Sitzung für eine Präsidialkonferenz beantragen. Die Unterbrechung für eine Präsidialkonferenz wird hiermit erfolgen. Und ich unterbreche die Sitzung und darf die Mitglieder der Präsidialkonferenz in das Vorzimmer bitten. Die Sitzung ist unterbrochen.

(Unterbrechung der Sitzung: 9:03 Uhr bis 9:18 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Wir setzen unsere Haussitzung fort. Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich darf euch ersuchen, alle, Platz zu nehmen. Ich darf aus der Präsidialkonferenz berichten, dass der am Montag bereits getroffene Beschluss aufrecht bleibt, dass mehrheitlich entschieden wurde, aus Vorsichtsgründen die Maske auch im Plenum zu tragen, Ausnahmen, wenn man am Rednerpult spricht und ich halte fest, dass sich eine Fraktion nicht an Beschlüsse der Präsidialkonferenz hält. Damit kommen wir zu

Punkt 1: Entschuldigungen

Für heute entschuldigt sind: ganztags Zweiter Präsident Dr. Huber und Abg. Dr. Maurer, vormittags bis 14:00 Uhr Abg. Kollegin Daniela Rosenegger und am Nachmittag Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl sowie Landesrätin Mag.^a Gutschi ab 11:40 Uhr. Damit komme ich zu

Punkt 2: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 7. Sitzung der 4. Session der 16. Gesetzgebungsperiode

Das Protokoll der 7. Sitzung der 4. Session ist wie immer allen Parteien rechtzeitig übermittelt worden. Änderungswünsche sind nicht in der Landtagsdirektion eingelangt. Daher stelle ich jetzt dieses Protokoll zur Genehmigung.

Wer mit der Genehmigung des Protokolls einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Keine Gegenstimmen. Damit ist die einstimmige Genehmigung des Protokolls festgestellt. Ich rufe als nächsten Tagesordnungspunkt

Punkt 3: Einlauf

auf.

3.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich drei Vorlagen sowie drei Berichte der Landesregierung.

3.1.1 Bericht der Landesregierung über den Salzburger Gesundheitsfonds (SAGES) gemäß § 27 SAGES-G betreffend das Jahr 2020
(Nr. 470 der Beilagen)

3.1.2 Bericht der Landesregierung über den Stand und die Gebarung des Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg (Ländlicher Straßenerhaltungsfonds) im Jahr 2020
(Nr. 471 der Beilagen)

3.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landwirtschaftliche Schulgesetz 2018 geändert wird
(Nr. 472 der Beilagen)

3.1.4 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009, das Bebauungsgrundlagengesetz, das Baupolizeigesetz 1997, das Salzburger Bautechnikgesetz 2015 und das Salzburger Bauproduktegesetz geändert werden (Nr. 487 der Beilagen)

3.1.5 **Bericht** der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht des Salzburger Patientinnen- und Patientenentschädigungsfonds für das Jahr 2020 (Nr. 488 der Beilagen)

3.1.6 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015 geändert wird (Nr. 489 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung dieser Aktegegenstände an die jeweiligen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Keine Gegenstimme. Damit sind diese Geschäftsstücke zugewiesen.

Wir kommen zum nächsten

3.2 Anträge

Im Einlauf befinden sich insgesamt zwei Dringliche Anträge und ich rufe zunächst den

3.2.1 **Dringlicher Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Thöny MBA und Mösl MA betreffend einen umfassenden Gewaltschutz im Bundesland Salzburg für Kinder und Jugendliche** (Nr. 490 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

auf und ich ersuche den Schriftführer Kollege Heilig-Hofbauer um Verlesung des Dringlichen Antrages.

Abg. Heilig-Hofbauer BA (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung und ich darf für die antragstellende Fraktion Kollegin Dr.ⁱⁿ Dollinger ans Rednerpult bitten. Du hast fünf Minuten!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Guten Morgen! Sehr geehrte Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Landtagskolleginnen und -kollegen, geschätzte ZuhörerInnen online!

Wir haben einen Antrag deshalb gestellt, weil wir in einer Zeit leben, wo wir jeden Tag furchtbare Dinge lesen zum Thema Gewalt. Und wir versuchen einfach durch einen dringlichen Antrag es zu beschleunigen, dass hier noch mehr Maßnahmen gesetzt werden. Wir haben gehört, dass sich die Landesregierung zu einem Masterplan Prävention gegen häusliche

Gewalt bekannt hat. Es ist auch vieles passiert seit 2012. Es ist auch 2019 noch einmal eine Studie gemacht worden. Tatsache ist aber, dass Gewalt in der Erziehung seit 30 Jahren verboten ist und es einfach immer noch zu viele Betroffene gibt, in Salzburg sind das 26.000 Kinder, das ist ein Viertel aller Kinder, die derzeit von häuslicher Gewalt betroffen sind. Natürlich ist das eine Sondersituation durch Corona gewesen oder ist es auch immer noch, dieser Lockdown, dieses Eingesperrtsein, auch für Erwachsene eine große Herausforderung, eine Überforderung mit verschiedenen Tätigkeiten. Wir wissen von Homeworking, Homeschooling, ich will auch Householding nicht auslassen, weil wenn man die ganze Zeit zuhause ist, dann hat man eben auch mehr Hausarbeit. Arbeitslosigkeit hat viele betroffen, wirtschaftliche Sorgen, bei manchen ist der Drogen- und Alkoholkonsum gestiegen oder überhaupt erst neu dazugekommen, die Sozialkontakte haben gefehlt, insbesondere auch jene, die bei den Kindern und Jugendlichen rechtzeitig gemerkt hätten, dass etwas nicht stimmt. Und daher haben wir jetzt eine Situation, wo eben ein Viertel aller Kinder und Jugendlichen im Land Salzburg betroffen ist, wo Hoffnungslosigkeit herrscht, wo hohes Gewaltpotential zu Hause ist. Und wir haben in der Stadt Salzburg erschreckend hohe Zahlen. Stadträtin Anja Hagenauer hat im März schon auf das aufmerksam gemacht, dass im Vergleich zum Jahr 2019, also 2020, die akute Gefährdungsabklärung um 39 % gestiegen ist und die Benachrichtigungen über Misshandlungen und Gewalt sind sogar um 61 % gestiegen. Und hier geht es natürlich in erster Linie um Aufklärung, Sensibilisierung, Enttabuisierung, auch, dass man eben Nachbarn, andere Menschen motiviert, etwas zu melden. Ich weiß schon, dass das oft aus falscher Rücksicht nicht gemacht wird und dass man eben Angst hat, auch etwas falsch zu machen, aber wichtig ist, dass den Kindern möglichst rasch geholfen wird. Es sind die Meldungen oft viel zu spät. Wir haben jetzt einerseits eben auch den Willen des Landes, hier mit einer neuen Plakatserie etwas zu unternehmen und auch ambulante Hilfen auszubauen. Und das ist sehr, sehr gut und wir hoffen eben durch diesen dringlichen Antrag, in dem die vorhin verlesenen zusätzlichen Maßnahmen drinnen stehen, dass man noch weiter Schwerpunkte setzt, Geld in die Hand nimmt und das vor allem rasch jetzt im Sommer schon beginnt, weil wir wissen alle miteinander nicht, wie der Herbst sein wird, auch wenn wir das Beste hoffen. Und das heißt ja auch noch lange nicht, dass es zu Homeschooling kommt, aber es kann natürlich ein Anstieg der Zahlen schon auch dazu führen, dass man wieder mehr eingesperrt ist. Und gerade Familien, die dann enge Wohnungen haben, sind dann besonders eben gefährdet, die Kinder, dass dort es zu häuslicher Gewalt kommt. Daher ergibt sich auch die Dringlichkeit und wir stimmen natürlich nicht nur der Dringlichkeit, sondern überhaupt unserem Antrag zu. Danke! (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr. Für die FPÖ Kollegin Berger!

Abg. Berger: Frau Präsidentin! Hoher Landtag!

Für Kinder ist ein gewaltfreies Aufwachsen eine fundamentale Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung. Sie aus einer bestehenden Gewaltspirale herauszuholen oder sie davor zu bewahren, ist nicht nur individuelle Notwendigkeit und menschliche Pflicht, sondern auch im

Sinne der Prävention eine kostensparende gesellschaftliche Investition in die Zukunft. Die nötige Zivilcourage der Bevölkerung sowie der im Sozialbereich tätigen Personen Gewalt zu erkennen, zu benennen und zu handeln ist immer noch der größte Schutz vor häuslicher Gewalt. So heißt es im Bericht vom 12. Februar 2021 von der Arbeitsgruppe zum Masterplan Prävention gegen häusliche Gewalt. Im aktuellen Regierungsabkommen habe ich davon nichts gelesen, dafür steht aber zum Beispiel, dass man zur Finanzierung der Salzburger Frauenhäuser steht. Wo das hingeführt hat, ist mittlerweile österreichweit bekannt. Auch in dem Bericht steht unter anderem, dass die Implementierung der Gefährlichkeitsanalyse DyRiAS getätigt wurde. Auch das, dieser Beschluss, hat keine Wertigkeit mehr, denn die neuen Betreiber der Schutzwohnungen und des Frauenhauses in der Stadt arbeiten nicht mit diesem System. Leider. Somit ist zu hoffen, dass dieser sehr wichtige und gute Antrag der SPÖ Gehör findet heute und vor allem es zur Umsetzung kommt. Da, wo es in einer Familie zu häuslicher Gewalt kommt, muss man wohl davon ausgehen, dass auch die Kinder immer Opfer sind, weil sie selbst misshandelt werden oder die Gewalt mitansehen müssen. Die daraus entstandenen Gefühle wie Schuld und Ohnmacht führen dazu, dass das Verhalten der Kinder sich massiv verändert. Manche ziehen sich zurück, manche werden aggressiv. Selten aber kommt das Kind alleine klar damit. Meist führt das Erlebte zu Traumatisierung. Kinder, die im Elternhaus Gewalt erfahren, haben sehr oft Probleme, später im Leben konstruktiv mit Ärger und Frustration umzugehen. Tatsächlich zeigt die Realität, dass diese Kinder sich im Erwachsenenleben oft in eine Gewaltbeziehung zurückfinden, sei es als Opfer oder auch als Täter. Bei 20 Wegweisungen im Schnitt österreichweit täglich betonen Experten in der Gewaltprävention die Wichtigkeit, möglichst früh anzufangen, vor allem bei Burschen, die Gewalt zuhause als Zeuge miterlebt haben. Somit ist die einzige Konsequenz, dass man alles daran setzt, dass Kinder und Jugendliche die professionelle Hilfe und Unterstützung erhalten, um das Erlebte verarbeiten zu können. Viele brauchen nicht nur Unterstützung und Schutz, sondern oft auch eine Therapie. Das Erlebte passiert ausgerechnet an dem Ort, wo sich das Kind am Sichersten fühlen soll. Geborgenheit, was das bedeutet, wissen viele nicht und werden es auch nie erfahren. Es fehlt somit auch die Kraftquelle, mit dem eigenen Leben klar zu kommen. Viele Opfer gehen davon aus, dass sie Schuld haben daran, dass die Eltern sich anschreien, dass ein Elternteil tobt, Gewalt ausübt usw. Die Gesellschaft, die unmittelbare Umgebung, hat die Verantwortung, Hilfe anzubieten. Es braucht bestimmt auch Aufklärungsarbeit dafür, was denn genau psychische Gewalt beinhaltet und welche Auswirkungen das auf die Kinder hat. Die Einschränkungen der Lockdowns und die damit verbundenen Auswirkungen haben bereits jetzt viele Spuren hinterlassen. Das wahre Ausmaß werden wir erst vermutlich später sehen. Wenn Kinder quasi isoliert sind, ist es schier unmöglich, eine Verbindung aufzubauen und zu helfen. Schon allein dieser Umstand rechtfertigt die Forderungen im Antrag. Gewaltschutz kann nicht nur Aufgabe der Polizei und der Behörden sein, mehr denn je ist auch Zivilcourage gefragt. Die Plakataktion des Landes kann dazu nur eine Ergänzung sein. Wir stimmen selbstverständlich der Dringlichkeit und somit auch dem Antrag zu. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Frau Kollegin. Als nächste zu Wort gemeldet hat sich für die ÖVP Kollegin Huber.

Abg. Huber: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich denke, es ist ein sehr wichtiges Thema, dass wir heute über Gewaltschutz und Gewaltprävention hier im Hohen Haus diskutieren. Wir müssen nämlich das Hemmnis über dieses brennende Thema zu sprechen, hemmen und auch so die Möglichkeit zu geben, dass man Mut hat, über dieses Thema zu sprechen. Auch dass diese, die betroffen sind, auch den Mut haben, es anzusprechen, was nicht immer einfach ist. Es ist aber auch wichtig, die Zivilcourage zu stärken von jedem Einzelnen von uns allen, den Mut zu haben, wenn man glaubt, es ist etwas nicht in Ordnung, es anzusprechen und sensibel vorzugehen. Es gibt einige Möglichkeiten. Entweder wenn man betroffen ist oder glaubt, dass jemand betroffen ist, dass man sich an die KJH wendet (Kinder- und Jugendhilfe), Kidsline gibt es, Rat auf Draht oder das Kinderschutzzentrum. Es gibt aber auch die Möglichkeit, direkt in der Schule sich an Vertrauenslehrer, Schulsozialarbeiter oder dergleichen zu wenden. Gewalt darf an unseren Schulen auf keinen Fall Platz finden und das tut es auch nicht. Wir sind dafür verantwortlich, dass die Schülerinnen und Schüler sich sicher fühlen und dass sich auch die Eltern sicher fühlen, wenn unsere Schüler hier zur Schule gehen. In vielen Gesprächen mit den PädagogInnen ist herausgekommen, dass nicht die klassische Gewalt oft das große Thema einnimmt, sondern auch die psychische Gewalt immer mehr wird. Durch Cybermobbing und verbale Gewalt wird es immer mehr, verändert sich dieser Gewaltprozess oder dieses Gewaltsthema. Ganz wichtig ist, dass man da eben diese Schulsozialarbeiter, VertrauenslehrerInnen, SchulpsychologInnen, auch jeder einzelne Pädagoge, der tätig ist, haben, und dass die jeden Tag hervorragende Arbeit leisten in diesem Bereich. An dieser Stelle ein großes Dankeschön. Ich freue mich schon, dass wir am Nachmittag über dieses Thema noch einmal intensiver diskutieren und freue mich auf einen guten weiteren Verlauf. Und natürlich stimmen wir der Dringlichkeit zu. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Frau Kollegin. Als nächste für die GRÜNEN, Frau Klubobfrau Kimbie Humer-Vogl.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Werte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kollegen und Kolleginnen! Sehr geehrte ZuhörerInnen!

Danke SPÖ für diesen wichtigen Antrag! Danke auch Karin Dollinger für deine tolle Wortmeldung! Wir stimmen diesem Antrag, dieser Dringlichkeit, natürlich voll zu. So wichtig und gut es aber ist, dass wir heute hier über dieses Thema sprechen, so unverständlich ist es mir, dass genau diese Aufklärungskampagne, von der die Rede ist, nun Anlass zur Kritik sein sollte. Denn an dieser Kampagne gibt es überhaupt nichts zu kritisieren. Es sei denn, man hat sie sich nicht näher angeschaut und sich stattdessen auf das Urteil eines Kleinformats verlassen. Denn die Aufklärungskampagne, von der wir heute reden, und meine Wortmeldung wird sich in erster Linie darauf beziehen, tut genau das, was sie tun sollte, nämlich aufklären und zwar in drei Phasen. In der ersten Phase, in der wir uns gerade befinden, geht es um Sensibilisierung. Ganz wichtig dabei ist die Frage: was ist Gewalt? Die Antwort: Weit mehr als nur die gesunde Watsche. Und selbst diese wird von der Hälfte der Befragten in einer Studie vom

Land Salzburg, kija und Kinderschutzzentrum als unbedenklich angesehen. Aber auch psychische Gewalt spielt eine Rolle. Das haben meine VorrednerInnen schon gesagt und hier wird es wesentlich schwieriger, weil sich psychische Gewalt ganz schwer festmachen lässt. Man sieht die blauen Flecken nicht, die an der Seele entstehen. Hier ist Sensibilisierung besonders wichtig und das passiert jetzt genau in dieser Phase. Zu psychischer Gewalt zählen: Anschreien, Drohen, Herabwürdigen, Beleidigen, aber auch, wenn man als Kind die Gewalt zwischen den Eltern beobachten muss. In dieser ersten Phase geht es eben um das Wachrütteln der Bevölkerung. Es reicht nicht, nur auf körperliche Gewalt zu verzichten. Gewalt gibt es auf allen Ebenen und zwar – und das scheint mir auch besonders wichtig – nicht nur in den Ursprungsfamilien, sondern zu 75 % außerhalb der Ursprungsfamilie und es ist Aufgabe von uns allen, hier sehr sorgsam auf die Signale zu achten, zB im Sport und da ist ja auch unser Stefan Schnöll sehr aktiv. Informationen gibt es dazu auf der Homepage des Landes und auf Plakaten im ganzen Land. Vorerst. Die Aufklärungskampagne ist keinesfalls nur eine Plakatkampagne! Wir werden auf ganz vielen Ebenen tätig. Phase zwei startet dann Ende des Sommers. Dabei geht es um Prävention von Gewalt und deren Folgen. Das würde ich jetzt natürlich auf der Homepage noch vermissen, aber das kommt. Denn niemand – und ich glaube, da werden mir alle zustimmen – möchte bewusst in der Erziehung Gewalt anwenden. Das ist immer ein Zeichen von Überforderung. Wer bitte kennt das nicht? Man stelle sich eine junge Mutter vor, die will das Haus verlassen mit drei kleinen Kindern, Baby schreit im Maxi Cosy, es ist ihm zu heiß, die Kleine will trotz Regen Sandalen anziehen und in der Zwischenzeit badet der Dritte im Hundewasser. Ist mir oft genug selbst passiert. Dass die Mutter dann mal losbrüllt, ist zwar verboten, aber es ist nachvollziehbar und es gibt vor allem Auswege. Es gibt Tipps, wie man in solche Situationen erst gar nicht kommt und dann auch Unterstützung bekommt, wenn man spürt, man ist kurz vorm Explodieren und Hilfe, wie man rauskommt aus solchen Situationen, was kann ich tun, wenn ich schon mal geschrien hab, und dass meine Kinder keinen Schaden tragen. Stichwort ist im Übrigen Entschuldigen. Das fällt einem gar nicht so leicht als Erwachsener, sich bei einem Dreijährigen zu entschuldigen. Hier gibt es dann auch Beiträge auf der Landeshomepage. Es gibt Folder, es gibt Hinweise auf all unsere tollen Einrichtungen - Kollegin Huber hat sie erwähnt - und unser Landesrat Schellhorn hat sie finanziell schon kräftig aufgestockt und tut das auch weiter. Schließlich in der Phase drei wird es dann dazu kommen, dass Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt stehen, dass sie über ihre Rechte aufgeklärt werden, dass sie die Einrichtung kennenlernen, wo sie Hilfe bekommen können. Es gibt ja schon ein breites Netzwerk, das müssen wir ja nicht neu erfinden. Und auch die Helfersysteme, auch das ist schon angesprochen worden, werden in Phase drei angesprochen, denn oft weiß man wirklich nicht, wie man sich verhalten soll, wenn man mitbekommt, dass es in der Umgebung Gewalt gibt. Wieder gibt es Informationen auf unterschiedlichsten Ebenen.

Ich würde also zusammenfassen, so sehr ich mich bemühe, an dieser Aufklärungsarbeit kann ich nichts Schlechtes finden. Dass mehr immer möglich ist, ist bei einem solchen Thema natürlich selbstverständlich. Darüber werden wir auch am Nachmittag diskutieren und ich freue mich darauf. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke, für die NEOS Kollegin Weitgasser!

Abg. Weitgasser: Geschätzte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Damen und Herren der Landesregierung!

Gewalt ist nicht tolerierbar. Egal, ob es sich dabei um physische oder psychische Gewalt handelt, ob diese Gewalt gegen Erwachsene, Jugendliche oder Kinder angewendet wird. Vor allem Letztere sind oftmals hilf- und wehrlos und brauchen einen besonderen Schutz vor gewalttätigen Übergriffen. Die Salzburger Landesregierung bekennt sich zu einem umfassenden Opferschutz und stellt bereits jetzt ein gut vernetztes Beratungs- und Hilfsangebot für die von Gewalt betroffenen Personen im gesamten Bundesland bereit, an die sich betroffene Personen wenden können. Die Beratungs- und Betreuungsangebote wurden ja schon von meinen Kolleginnen Abgeordnete Huber und Klubobfrau Kimbie Humer-Vogl erklärt. Also es reicht von 24 Stunden Hotlines der Kinder- und Jugendhilfe bis hin zu Opferschutzeinrichtungen wie dem Gewaltschutzzentrum Salzburg, dem Weißen Ring oder die Kinder- und Jugendanwaltschaft Salzburg, wo die Kinder und Jugendlichen jederzeit Rat und Unterstützung durch die geschulten Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter erhalten. Unsere Landesrätin Andrea Klambauer, zuständig für Kinderbetreuung, misst diesem Thema größte Bedeutung zu. Es gibt auf der Homepage Kinderbetreuung des Landes Salzburg einen Leitfaden für die Meldepflicht bei Kindeswohlgefährdung sowie eine Einschätzungsskala für Einrichtungen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Darüber hinaus muss ja auch jede Einrichtung ein pädagogisches Konzept vorlegen, in dem selbstverständlich die Rechte der Kinder verankert sein müssen. Also man sieht, da gibt es eine sehr hohe Sensibilisierung zu diesem Thema. Natürlich müssen bestehende Konzepte stets evaluiert und weiterentwickelt werden. Ich freue mich auf die Diskussion am Nachmittag. Wir stimmen der Dringlichkeit selbstverständlich zu. Vielen Dank! (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Ich sehe jetzt keine weitere Wortmeldung mehr. Daher kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Keine Gegenstimme. Damit ist die Dringlichkeit einstimmig zuerkannt.

Abg. Dr. Schöppl: Zur Geschäftsordnung!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte, Herr Dr. Schöppl!

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Die Freiheitlichen beantragen und fordern eine Unterbrechung der Sitzung und die dringliche und sofortige Einberufung einer Präsidialkonferenz.

Meine sehr geehrten Damen und Herren Kollegen! Ich setze Sie hiermit in Kenntnis über einen Vorfall, der unmittelbar vor der letzten Präsidialsitzung sich abgespielt hat. Herr Klubobmann

Mayer hat zur Frau Klubobfrau Svazek folgende Äußerung getätigt: „Pfeift die Steiner-Wieser zurück, sonst leg ich ihr mal eine auf!“ Gemeint damit ist unsere Bundesrätin Steiner-Wieser, die im Haus anwesend ist. Die Freiheitliche Partei lässt Drohungen, Gewaltanwendungen gegen keines ihrer Mitglieder zu. Das weisen wir auf das Schärfste zurück. Wenn hier nicht Maßnahmen gesetzt werden und etwas passiert, war die eben durchgeführte Dringlichkeitsdebatte eine Farce und lächerlich! Wir fordern hier die notwendigen Konsequenzen, Drohungen mit Gewalt gegen Frauen, gegen die politischen Mitbewerber und gegen wen auch immer haben nichts verloren und in diesem Hause hier herinnen schon gar nicht! Frau Präsidentin! Ich ersuche Sie, die Sitzung zu unterbrechen und unverzüglich eine Präsidialsitzung einzuberufen. Danke!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Herr Dr. Schöppl! Natürlich gemäß § 17 Abs. 3 hat jede Fraktion das Anrecht, eine Unterbrechung zu beantragen, zur Abhaltung einer Präsidialkonferenz. Diese Unterbrechung werden wir jetzt durchführen. Die Unverzüglichkeit ist natürlich gegeben, weil ich habe darüber sofort zu entscheiden. Und Sie haben natürlich, wie alle anderen Fraktionen, diese Möglichkeit in Anspruch zu nehmen und dem wird auch Folge geleistet.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Aber nicht, ohne dass eine tatsächliche Berichtigung stattgefunden hat. Zur tatsächlichen Berichtigung!

Abg. Stöllner: Die Sitzung ist unterbrochen!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Noch nicht, ich habe gesagt ich werde sie unterbrechen. Zur tatsächlichen Berichtigung – und die Sitzungsführung steht noch immer bei mir. Und der Herr Klubobmann Mayer hat sich zur tatsächlichen Berichtigung über den Vortrag gemeldet. Und diese tatsächliche Berichtigung werde ich ihm jetzt geben. Bitte!

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Tatsächlich hat Folgendes stattgefunden: Die Frau Steiner-Wieser hat mich heute zweimal übel beschimpft. Einmal unter Zeugen, dass sie mich ordentlich zusammenschießen werde und beim Gang in die Präsidialkonferenz hat sie mich als schmutzig und dreckig bezeichnet, worauf ich hin die Frau Klubvorsitzende gebeten habe, mildernd auf die Frau Abgeordnete einzuwirken, weil auch solche Beleidigungen hier nicht stattzufinden haben, ansonsten werde – das Wort medial ist hier unterschlagen worden – ansonsten werde es medial etwas geben, weil ich mich nicht als schmutzig und dreckig von der Frau Abgeordneten beschimpfen lasse. Und das können wir dann gerne so besprechen. Eine Reaktion wird es selbstverständlich auch geben.

(Bundesrätin Steiner-Wieser ergibt zu erkennen, dass sie sich zu Wort melden möchte.)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit ist die tatsächliche Berichtigung erfolgt. Frau Bundesrätin, die Geschäftsordnung sieht für Sie kein Rederecht vor, tut mir leid. Geschäftsordnungsgemäß unterbreche ich jetzt diese Sitzung zu einer Präsidialen!

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Zur tatsächlichen Berichtigung!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Noch eine tatsächliche Berichtigung. Und irgendwann unterbrechen wir dann bitte!

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Nachdem ich ja direkt daneben gestanden bin und es eigentlich nicht meine Art ist, Dinge, die unter vier Augen ausgesprochen werden, auch auszulaudern – so etwas mache ich nicht – aber in diesem Fall. Die Abgeordnete Steiner-Wieser hat die Gesamtsituation als schmutzig bezeichnet, die Einberufung der Präsidiale, nicht den Herrn Klubobmann Mayer als Person, der war da nämlich noch weit weg, als das gefallen ist. Die Frau Abgeordnete ist dann auch daneben gesessen und hat das vernommen, dass der Klubobmann mir gegenüber halblaut gesagt hat, ich möge die Abgeordnete Steiner-Wieser zurückpfeifen, sonst legt er ihr einmal eine auf. Wie das gemeint ist, ist die eine Sache. Nur würde ich einfach darum bitten, dass man so nicht miteinander umgeht, dass man das auch nicht halblaut neben der Abgeordneten sagt, die das dann auch vernimmt und dann nicht einmal dazu steht. Ich verlange eine Entschuldigung!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich unterbreche die Sitzung zu der geforderten Präsidialen!

(Unterbrechung der Sitzung: 9:49 Uhr bis 9:56 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich ersuche die Plätze wieder einzunehmen und wir setzen unsere Plenarsitzung fort und zwar mit

3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Schutz vor Cyberangriffen (Nr. 491 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

Ich ersuche die Abg. Jöbstl um Verlesung des Dringlichen Antrages.

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich danke für die Verlesung und für die antragstellende Fraktion Kollege Schöppl!

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Ist eine turbulente Sitzung heute. Nicht nur, dass der massive Verdacht besteht, dass eine Kollegin von uns hier bedroht wird und angedroht wird, hier tätlich zu werden. Nein, es ist

auch das erste Mal, dass von einer Fraktion hier herinnen ein Mitarbeiter des Saales verwiesen wird. Auch das weisen wir Freiheitliche mit aller Entschiedenheit zurück! Das, was hier heute von jenen passiert, die dort drüben sitzt, ist außerhalb des demokratischen Spannungsbogen. Gerade jener, der hier andere und in Verdacht steht, massive Drohungen auszusprechen, der ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Ich darf Sie ersuchen, zur Sache und zur Dringlichkeit dieses ...

Abg. Dr. Schöppl (setzt fort): Ich bin bei der Sache. Dass das Derjenige ist, der auch der Initiator dafür ist, dass die Freiheitlichen nicht einmal mehr ihre Mitarbeiter in diesen Saal mitnehmen können. Und ich sage ja, die Freiheitlichen ist immer Sicherheit ein wichtiges Thema! Sicherheit, sei es bei der Landesverteidigung, Sicherheit bei der Polizei, Sicherheit bei Gericht – denken wir an die Feuerwehr oder auch die soziale Sicherheit und denken wir auch an die Sicherheit, dass niemand bedroht wird, wo auch immer! Deswegen mein Bogen, den ich spanne. Und dies ist von großer Bedeutung und wir haben auch neue Bedrohungsmuster der Sicherheit, nämlich eine Cyberkriminalität, die sich auch in Salzburg hinzieht. Nicht nur in den USA eine Pipeline, das wäre ja weit weg, sondern auch in Salzburg. Denken wir an die jüngsten Angriffe im Bereich der Firma Palfinger oder denken wir an die Salzburg Milch, Flaggschiffe unserer Salzburger Wirtschaft!

Und wir sagen es Ihnen, es sind dringend Abwehrmaßnahmen notwendig, man müsste einen Schulterschluss machen, um einer neuen, einer besonders perfiden Form der Kriminalität entgegenzutreten. Die Dringlichkeit, hier etwas zu tun, ergibt sich ja wohl von selbst! Und warum soll sich der Landtag hier beschäftigen? Erstens für den eigenen Bereich, nämlich das, was wir verantwortlich sind, wo unsere Daten, auch die unserer Bürger sind, die müssen massiv geschützt werden. Aber zweitens auch von allgemeiner landespolitischer Bedeutung für die Sicherheit unserer Infrastruktur. Wir sind dafür verantwortlich, weil wir auch an diesen Gesellschaften oft und massiv beteiligt sind. Ja stellen wir uns doch vor oder wir wollen es uns nicht vorstellen, sage ich besser, es passiert das, was bei Palfinger oder bei der Salzburg Milch passiert ist im Bereich der Salzburg AG oder noch schlimmer im Bereich der Landeskrankenanstalten! Kein Mensch will sich das ausmalen, welche Konsequenzen das für die Menschen, für unser Land und für jeden hat! Hier heißt es den Schulterschluss zu zeigen. Hier heißt es zusammenzuhalten, hier gemeinsam sofort alle Maßnahmen, die nur denkbar sind, zu ergreifen, um die Gefahr gering zu halten und dem entgegen zu treten. Gegen diese neue Form der Kriminalität, das Problem ist weltweit, aber wir hier in Salzburg, im eigenen Bereich, aber für die lebenswichtige Infrastruktur bereits jetzt alle Maßnahmen zu ergreifen. Und wir Freiheitliche sind der festen Überzeugung, dass gerade dieses Haus die Aufgabe hat, das zu thematisieren und einen klaren Auftrag an alle und jeden zu erteilen hat, alle Maßnahmen, alle Vernetzungen, alles Sinnvolle zu tun, um derartigen Dingen entgegen zu wirken, entsprechende Schutzschilder, entsprechende Walls, entsprechende Iron Domes aufzubauen, um möglichst viel Sicherheit zu geben! Sicherheit geht uns alle an! Sicherheit hier in diesem Haus, Sicherheit für alle, aber auch Sicherheit vor Cyberkriminellen, denn das kann

Auswirkungen haben, die wir, die wir alle mit Sicherheit abwehren wollen! Danke! (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zu den eingangs getroffenen Feststellungen, Herr Kollege Schöppl: Auch für die Mitarbeiter im FPÖ-Klub gelten die Regeln, die hier im Haus sind. Auch wenn er Besucher wäre, er hätte eine Maskenpflicht. Er braucht nur die Maske aufsetzen und er kann natürlich im Raum bleiben. Aber wenn er sich den geltenden Erlässen und Vorschriften nicht unterwerfen will, dann ist es auch Sache, dass wir ihn ersuchen, den Raum zu verlassen, wie wir es mit allen anderen Besuchern auch tun würden. Nur zur Feststellung, dass er nicht einfach des Saales verwiesen, sondern er ersucht wurde, eine Maske zu tragen.

Abg. Dr. Schöppl: Zur Geschäftsordnung!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte, zur Geschäftsordnung!

Abg. Dr. Schöppl: Frau Präsidentin! Ich möchte Sie dazu auf § 9 der derzeit geltenden Verordnung hinweisen, wonach jemand, der ein sogenanntes G – ich glaube, wir wissen alle, was gemeint ist, getestet, geimpft oder genesen – aufzuweisen hat, am Arbeitsplatz unter diesen Voraussetzungen des § 1 der Verordnung keine Maske tragen muss. Es ist ja wohl nicht nachvollziehbar, dass jemand, der ein sogenanntes G hat, ein sogenanntes G hat, in die nächste Disco gehen darf, in der Disco hunderte Menschen abtanzen – ich freue mich für die jungen Leute, es ist ja auch gut so – aber hier eine Scheinheiligkeit passiert, die ihresgleichen sucht. Die Freiheitlichen halten sich an die Verordnungen. Wir weisen darauf hin, dass dieser Mitarbeiter eines der geforderten G hat.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Lieber Herr Kollege Schöppl! Vielleicht können wir uns dann wieder einmal auf die Sachthemen beziehen. Aber der Herr Landtagsdirektor wird jetzt den aktuellen Erlass verlesen, an den sich alle zu halten haben, die in diesem Hause tätig sind. Bitte, Herr Landtagsdirektor!

Landtagsdirektor HR Dr. Kirchtag: Bitte. Wir haben heute ein Schreiben der Landesamtsdirektion bekommen, wo drinnen steht „Bei Kontakten mit Parteien oder Kunden ist eine Mund-Nasen-Schutz-Maske zu tragen.“ Daran haben wir Bedienstete uns zu halten und auch das von den Teilnehmern bei Besprechungen einzufordern.

Abg. Dr. Schöppl: Zur Geschäftsordnung! Ich freue mich, dass ein derartiger Erlass der Landesamtsdirektion gerade noch rechtzeitig für diese Sitzung eingelangt ist, kann sich ja jeder das denken, was er will. Ich bin da vielleicht ein Schelm dabei.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Jetzt noch einmal zur Klarstellung. Diese Verfolgungstheorien, die sind etwas lächerlich, aber der Herr Landtagsdirektor wird auch das klarstellen, es gibt weder bestellte Erlässe, noch sonst irgendwas. Bitte, Herr Landtagsdirektor!

Abg. Dr. Schöppl: Eine weisungsgebundene Behörde!

Landtagsdirektor HR Dr. Kirchtag: Der Sondererlass 1.01 zum COVID-19-Virus wurde mit Datum 6. Juli 2021 aktualisiert in Kraft gesetzt und nicht mit heute!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Herr Klubobmann Mayer, bitte!

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Ich darf darüber hinaus aus dem aktuellen Gesetzestext zitieren. § 2 öffentliche Orte: „Beim Betreten öffentlicher Orte in geschlossenen Räumen ist eine Maske zu tragen.“

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Das gilt auch schon länger. Aber jetzt würde ich wirklich, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, ersuchen, dass wir zu den Themen und Sachthemen zurückkommen. Wir haben wichtige Sachthemen zu behandeln. Wir sind noch immer bei der Diskussion über die Dringlichkeit des FPÖ-Antrages und als nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Schernthaner. Bitte! Zur Begründung der Dringlichkeit Thema Cybersicherheit, sind wir gerade.

Abg. Schernthaner MIM: Werte Frau Präsidentin! Geschätzte Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen und Kollegen des Salzburger Landtages!

Ich werde mich kurzhalten. Wir haben heute schon einige Unterbrechungen hinter uns und daher werde ich mich kurzhalten und der Dringlichkeit zustimmen. Wir sind einer Meinung. Dieser Antrag ist gut. Ich glaube, die Cyberangriffe sind eindeutig die Schattenseite der Digitalisierung, sie nehmen immer mehr zu, sie nehmen weltweit zu und die Täter werden immer raffinierter und oftmals laufen auch die besten Experten nach. Aber umso wichtiger ist es, dass wir einen bestmöglichen Schutz gegen Hacker, gegen Hackerangriffe haben. Wir im Bundesland Salzburg sind wieder einmal Vorreiter. Wir sind Vorreiter deswegen, weil Landeshauptmann Haslauer und unsere Bildungsreferentin und Bildungslandesrätin Daniela Gutschi nämlich Folgendes eingeführt haben: Sie haben in der HAK Tamsweg oder wir bilden in der HAK Tamsweg österreichweit einzigartig bilden wir Experten gegen Internet-Kriminalität aus. Und das ist wirklich eine, eine wirkliche Kaderschmiede, dass wir in Zukunft für diese Themen gerüstet sind. Und es freut mich ganz besonders, dass dieses Projekt, dieses Pilotprojekt österreichweit bei uns in Salzburg im Bezirk Tamsweg im Lungau eben eingeführt wurde. Herzlichen Dank an Daniela Gutschi und Landeshauptmann Haslauer, alle, die mitgewirkt haben. Und natürlich bedienen wir uns der Experten unserer Bundespolizei, denn es gibt nämlich seit 2011 bereits im Bundeskriminalamt eine eigene Stelle, eine Zentralstelle, die eben genau für diese Kriminalität, für diese Cyberkriminalität eben ankämpft und eben auch die technischen Expertisen einbringt. Wir im Bundesland Salzburg, wir im Land Salzburg, im Landesdienst, sind ebenfalls sehr gut ausgestattet mit Experten. Wir haben in der Landesinformatik wirklich ausgewiesene Experten, die sich um dieses Thema kümmern, die laufend schauen, auf die Sicherheit achten und schauen und da werden wir heute Nachmittag, wenn

wir im Ausschuss dann darüber diskutieren, auch die Möglichkeit haben, mit einem der Experten darüber zu sprechen, dass wir auch einfach wissen, was läuft im Land, was läuft im Landesdienst und ich glaube, das ist wichtig dieses Thema. Wir stimmen der Dringlichkeit der Freiheitlichen zu und ich freue mich auf eine gute Diskussion am Nachmittag. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS- Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke, für die GRÜNEN Kollege Scheinast.

Abg. Scheinast: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuschauer hier und an den Empfangsgeräten!

Ich danke für diesen Antrag bezüglich der Cyberangriffe – das ist tatsächlich ein sehr dringliches Thema, ein Thema, wo wir gerade zuletzt rund um den Milchhof wieder einmal mitbekommen haben, was das eigentlich heißt, wenn jedes Förderband, jede technische Einrichtung mit einem Terminal versehen wird und wenn diese Terminals plötzlich ausfallen. Wenn man dann keinen Zugang mehr hat, wenn man nicht mehr die Produktion aufnehmen kann, gerade bei so einem sensiblen Gut wie der Milch, wo der Zeitraum der Verarbeitung relativ kurz ist. Also wir sehen, welchen Gefahren wir ausgesetzt sind. Bei Palfinger und Emco war es das Gleiche. Vor ein, zwei Jahren war der Deutsche Bundestag Monate lang blockiert. Also es ist auch oft nicht eine Frage von Fahrlässigkeit, sondern einfach eine Frage der kriminellen Energie, wer sich wo reinhackt und wer anderen Probleme macht.

Ich hatte gestern die Gelegenheit, mit dem Oberst Walter Unger zu sprechen, der beim Bundesheer der Leiter der Abteilung Cyberdefence und IKT-Sicherheit ist. Und ich konnte ihm ein paar Fragen stellen über das, was ist denn überhaupt möglich, wie können wir uns schützen und vor allem wie können wir uns regional schützen. Weil der Antrag geht doch in die Richtung eigener Wirkungsbereich und eigene Infrastruktur. Und da darf man den Kollegen Schöppl schon daran erinnern, dass er es war, vor einem Jahr, der gesagt hat, think local und act local. Tatsächlich ist aber genau die Cyberkriminalität etwas, das man lokal nicht in den Griff bekommen kann. Da kann man das eine oder andere Passwort verbessern, man kann ein virtual private network machen, man kann Notfalltrainings machen im eigenen Bereich, man kann schauen, dass Sicherheitsbeauftragte, dass es die gibt und dass die Kommunikation gut funktioniert. Ein paar Dinge kann man machen, aber die wirklichen Dinge kann man in dem Fall nur global lösen. Gerade Internet- und Cyberkriminalität ist etwas, da sind wir nicht geschützt vor Russland, vor Brasilien, weiß der Kuckuck wo immer Attacks herkommen, sondern wir müssen auch schauen, dass wir uns europaweit und weltweit dagegen positionieren. Es gibt einerseits die nationale Cyberstrategie in Österreich, die jetzt erneut wieder am Weg ist zur Beschlussfassung. Es gibt eine Cyber-Sicherheitsstrategie der EU, die auch über weite Strecken die Problemlage erkannt hat.

Das große Problem in dem Bereich ist sehr oft, dass die technologische Entwicklung wesentlich schneller vorangeht, als die Sicherheitsentwicklung bzw. dann auch die juristische Ent-

wicklung, die hinkt über weite Strecken hinten nach. Und wir haben ja in letzter Zeit Bereiche gehabt, die tatsächlich sozusagen als Einfallstor für Kriminelle gelten können. Das war die Verstärkung der Homeoffice, die ganzen digitalen Services, die es gibt, das digitale Amt. Das sind immer wieder potentielle Schwachstellen, wo auch im öffentlichen Bereich und wo im Bereich zB der Landesinformatik ja immer Türen geöffnet werden, die unter Umständen dann zu Schwachstellen werden.

Da ist jeder von uns auch aufgerufen, das leidige Thema der Passwörter für sich selber zu überprüfen, so Rudi1 oder wie immer die Passwörter sind, die man sich leicht merkt, die sind halt nicht die gescheitesten. Und sind mit immer wieder ein Grund dafür, dass es leicht ist, für kriminelle Energie einen Zugang zu finden zu Netzwerken und dann Schaden anzurichten. Noch einmal danke für diesen Antrag. Wir stimmen der Dringlichkeit zu und freuen uns auf die Debatte! (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr. Als nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Meisl für die SPÖ.

Abg. Ing. Mag. Meisl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich kann es kurz und bündig machen. Danke der Freiheitlichen Fraktion für diesen Antrag. Es ist ein dringliches Thema, nicht zuletzt durch diese Ereignisse, die schon berichtet worden sind. Aber seit vielen Jahren ist das ja ein Thema in den Wirtschaftsunternehmen und wir werden natürlich dem Inhalt zustimmen als auch der dringlichen Debatte. Jedes vierte österreichische Unternehmen ist mittlerweile betroffen von Cyberattacken und -angriffen, erst jüngst auch bei mir im Unternehmen mit dem Verlust sämtlicher Daten. Da schaut man einmal „ein bisschen blöd aus der Wäsche“ wie man so schön sagt, wenn man nicht mehr weiß, wie man zu Kundendaten kommt. Es ist nicht nur unangenehm, sondern hat natürlich auch Konsequenzen im Fortlauf des Unternehmens und richtet riesigen Schaden an. Ein Problem, das wir sehen oder das ich sehe ist, und da geht es wahrscheinlich auch vielen so, man fühlt sich selbst recht sicher, man macht was im Kleineren. 90 % laut einer Umfrage fühlen sich ausreichend informiert, fühlen sich, dass sie ausreichend ihre EDV ausgestattet haben, aber wenn dann die Attacke kommt, sieht man sehr schnell, wie groß die Lücken sind. Ich habe großes Vertrauen in die Informatik des Landes. Ich hoffe, dass hier dem entgegengewirkt wird. Es wäre nicht auszudenken, wenn die SALK zum Stillstand kommen und sämtliche Operationen eingestellt werden müssten über längeren Zeitraum oder auch die gesamten Daten verschwinden von Patienten. Und in diesem Sinne ist es gut, dass wir diese Debatte führen und ich freue mich über tiefergehende Informationen am Nachmittag. Danke sehr! (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr. Für die NEOS Kollege Egger.

Klubobmann Abg. Egger MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Dringlichkeit ist für mich sehr gut und dem Antrag stimmen wir natürlich zu. Und ich finde es schade, liebe Freiheitlichen Kolleginnen und Kollegen, dass ihr selber mit eurer anderen Diskussion jetzt, die nichts bringt, die Dringlichkeit dieses Antrages eigentlich in den Hintergrund gestellt habt. Und zu der Thematik, Frau Präsidentin, ich darf nur kurz Stellung nehmen: Ich würde doch ersuchen, zu unserem sehr guten Klima, das bis jetzt, seit ich dabei bin, in diesem Haus geherrscht hat, zurückzukehren. Ihr wisst ja, da sind wir alle nicht geübt, in der Emotion fallen halt einmal Worte und Sätze, die man nicht so meint und nicht so böse gemeint sind, auf beiden Seiten, versuchen wir, das wieder hintanzustellen und zu unserem guten Klima zurückzukehren!

Der Antrag eigentlich von den Freiheitlichen ist ja gerichtet an die Landesregierung und später an die Bundesregierung, wie man im eigenen Wirkungsbereich und den öffentlichen Infrastrukturunternehmen die Cyberkriminalität verhindern kann. Ich sage jetzt aus eigener Erfahrung oder aus Erfahrung aus dem Freundeskreis dazu, vor Cyberangriffen sind nicht nur große Unternehmen nicht verschont, sondern ich kenne Handwerksbetriebe, die konfrontiert sind damit. Ich gehe es von einer ganz anderen Seite an: Ich habe in meinem früheren Beruf in den 80er-Jahren als leitender Angestellter einer mittelständischen Firma immer das Problem damit gehabt, dass wir im Programmaufbau – und zu der Zeit war ja die Computertechnologie noch bei weitem nicht in dem Stellenwert, wo es heute ist, da war ja maximal das Rechnungswesen betroffen davon – und uns ist immer alles abgestürzt und wir haben dann wochenlang wieder gebraucht, bis wir das System aufgebaut haben. Und dasselbe kann natürlich bei Cyberangriffen jetzt passieren. Und ich habe in meinem eigenen Betrieb immer gesagt, sichern, sichern, sichern, sichern! Und meine Kinder haben mich immer ausgelacht, die kennen sich viel besser aus bei dem Thema, als wie ich. Aber ich habe gesagt wurst. Externe Festplatte, Stick, wurst was, sichern, doppelt sichern, dreifach sichern, egal. Wenn irgendwas passiert, dann haben wir da die Daten und das stecke ich wieder an und zack mache ich wieder alles weiter wie vorher. Natürlich sind meine Produktionsabläufe, weil wir keine Produktionsabläufe haben, weil wir sind Handwerker, nicht betroffen davon. Ich würde jetzt eine ganz naive Forderung aufstellen oder eine Frage in den Raum stellen: Sollten wir nicht unsere sensiblen Systeme entkoppeln von WWW? Warum müssen, warum soll die Steuerung von, ich weiß nicht, Atomkraftwerken am öffentlichen Netz hängen? Warum, das muss man einfach abkoppeln, ich sage das jetzt ganz naiv als Laie, aber das ist die einzige Möglichkeit, um das zu verhindern, dass da alles abstürzt oder wie man in letzter Zeit oft gehört hat, das Stromnetz in ganz Europa bricht zusammen, nur, weil irgendwo ein Umspannwerk in Frankreich was weiß ich von Cyberangriffen betroffen ist. Entschuldigung, da müssen wir das trennen, das System. Da müssen wir lauter Inseln schaffen, die nur irgendwie anders verbunden sind, egal wie. Weil sonst hätte auch unsere 380-kV-Leitung, was einen Lückenschluss, eine Ringleitung, ja auch darstellen soll, völlig sinnlos, wenn dann irgendein Cyberangriff in Frankreich unser ganzes System infrage stellen kann und alles lahmlegen kann. Also ich weiß nicht, ich denke durchaus, dass da Experten sich ihre Gedanken machen darüber.

Was jetzt den Antragstext betrifft, nämlich, die Salzburger Landesregierung wird aufgefordert im eigenen Wirkungsbereich usw., da hatten wir eine Anfrage gestellt und der Herr Landeshauptmann hat uns die beantwortet. Und ich finde, die Fachabteilung, die IT-Abteilung 0/2, die ich übrigens einmal loben möchten, die arbeiten wirklich super, also immer, wenn man was braucht, die sind so was von gut, fachlich gut und freundlich und so. Die haben dann dargestellt, was tun wir im Land. IT-Architektur ist wichtig, wie das aufgebaut ist. Dann IT-Katastrophenvorsorge, dann die Schulung der Anwender, das ist ja das Wesentliche, Roland du hast es gesagt. Meistens passiert es ja, weil wir Anwender was aufmachen, was wir nicht aufmachen sollten oder irgendwas zu wenig sichern und den Zugang leicht machen etc. Dann gibt es das Schwachstellenmanagement, dann gibt es die Präventionsmaßnahmen und das Monitoring. Also alles Punkte, was man überall kopieren kann und überall anwenden kann und soll finde ich und das ist eine gute Ausgangsbasis, finde ich. Also die Angst, die im Antragstext sozusagen im Hintergrund liegt, hätte ich beim Land Salzburg nicht. Der Dringlichkeit wie gesagt stimmen wir zu. Am Nachmittag diskutieren wir weiter. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke, ich sehe keine weiteren Wortmeldungen mehr. Damit kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine Gegenstimmen. Damit ist die Dringlichkeit zuerkannt.

Im Einlauf befinden sich insgesamt 41 Anträge.

3.2.3 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobfrau Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobmann Egger, MBA und Schernthaner, MIM betreffend kostenlose COVID-19-Selbsttests für Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen
(Nr. 492 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)

3.2.4 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobfrau Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobmann Egger, MBA und Ing. Wallner betreffend Renaturierung der Salzachauen
(Nr. 493 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

3.2.5 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag.^a Jöbstl, Pfeifenberger und Bartel betreffend die Aufnahme des Faches Demokratiebildung in die Lehrerbildung
(Nr. 494 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

3.2.6 Antrag der der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Huber, Mag. Zallinger und Rosenegger betreffend die Anrechnung langjähriger ehrenamtlicher Tätigkeiten auf die notwendigen Versicherungszeiten für den Anspruch auf eine Alterspension
(Nr. 495 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Huber)

3.2.7 **Antrag** der Abg. Schernthaner MIM, Ing. Schnitzhofer, Ing. Wallner und Obermoser betreffend die Benachrichtigung der betroffenen Bevölkerung über Not- und Katastrophenfälle mittels Cell-Broadcast-Nachrichten

(Nr. 496 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)

3.2.8 **Antrag** der Abg. Mag.^a Jöbstl, Huber und Ing. Sampl betreffend einen Koordinator für Schulmusik

(Nr. 497 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

3.2.9 **Antrag** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner betreffend der Verlagerung des Güterverkehrs von der Straße auf die Schiene

(Nr. 498 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

3.2.10 **Antrag** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner betreffend den Erhalt der Murtalbahn

(Nr. 499 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

3.2.11 **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Verbesserung der Palliativ- und Hospizversorgung im Bundesland Salzburg

(Nr. 500 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.12 **Antrag** der Abg. Mösl MA und Thöny MBA betreffend den Sonderpädagogischen Förderbedarf

(Nr. 501 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

3.2.13 **Antrag** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner betreffend ein Naherholungsgebiet in Kleßheim

(Nr. 502 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

3.2.14 **Antrag** der Abg. Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend einen höheren Stundenschlüssel für Freigegenstände

(Nr. 503 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

3.2.15 **Antrag** der Abg. Mösl MA, Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die digitale Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung

(Nr. 504 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

3.2.16 **Antrag** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner, Klubvorsitzenden Wanner und Ganitzer betreffend die L 109 in Hüttschlag

(Nr. 505 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

3.2.17 **Antrag** der Abg. Thöny MBA, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA betreffend die Bekämpfung von Kinderarmut in Salzburg

(Nr. 506 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.18 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend Glyphosatverbot

(Nr. 507 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

3.2.19 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Wiedereinführung des 24. September als arbeits-freien Landesfeiertag

(Nr. 508 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.20 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend eine Verschärfung der Migrationspolitik

(Nr. 509 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.21 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Sommerbonus für Jugendliche

(Nr. 510 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Stöllner)

3.2.22 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Rückgabe von Kulturgütern

(Nr. 511 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.23 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Neubeurteilung der Schutzberechtigung von Flüchtlingen

(Nr. 512 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.24 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Manager-Bonuszahlungen

(Nr. 513 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.25 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Großraumbüros im Landesdienstleistungszentrum (LDZ)

(Nr. 514 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.26 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend eine Gesundheitsoffensive beim Österreichischen Bundesheer

(Nr. 515 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.27 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Gelder aus dem EU-Wiederaufbaufonds für das Land Salzburg

(Nr. 516 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.28 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Errichtung von Asylzentren in Drittstaaten
(Nr. 517 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.29 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Demokratiebildung in der Lehrerausbildung
(Nr. 518 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Rieder)

3.2.30 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Ausbildung zur Operationstechnischen Assistenz in Österreich
(Nr. 519 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Berger)

3.2.31 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Anschaffung von Triebwagen für die Salzburger Lokalbahn, die Pinzgauer Lokalbahn und die Murtalbahn
(Nr. 520 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Rieder)

3.2.32 **Antrag** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend einem Fortbildungsangebot für Hausverwaltungen zum Thema Klimaschutzmaßnahmen
(Nr. 521 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Scheinast)

3.2.33 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend das richtige Verhalten im Katastrophenfall
(Nr. 522 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.34 **Antrag** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Berechnung des CO₂-Fußabdrucks der Landesverwaltung als Grundlage für eine klimaneutrale Verwaltung
(Nr. 523 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Scheinast)

3.2.35 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend der Einführung des Projektes „Green Peers“ – Lehrlinge als Klimabotschafterinnen und Klimabotschafter
(Nr. 524 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.36 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend nationale Medizindatenstelle
(Nr. 525 der Beilagen – Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

3.2.37 **Antrag** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Zukunftskonferenz Europa
(Nr. 526 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

3.2.38 **Antrag** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Zweites Leben für E-Akkus
(Nr. 527 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

3.2.39 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Einführung eines Gesundheitspasses für Vorsorgeuntersuchungen
(Nr. 528 der Beilagen – Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

3.2.40 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Fördersystem für Schwimmkurse
(Nr. 529 der Beilagen – Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

3.2.41 **Antrag** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Vermeidung von Waldbränden durch Informationskampagne
(Nr. 530 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

3.2.42 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend digitale Fortschritte im Bildungsbereich weiterentwickeln
(Nr. 531 der Beilagen – Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

3.2.43 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Defibrillatoren in Salzburg
(Nr. 532 der Beilagen – Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

Wer mit der Zuweisung der im Einlauf befindlichen Anträge an die jeweils zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich nunmehr um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Keine Gegenstimmen, damit sind die Anträge zugewiesen.

3.3 Schriftliche Anfragen

Außerdem sind insgesamt 19 schriftliche Anfragen eingegangen.

3.3.1 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Fortschritte des Pinzgauer Tierschutzhauses
(Nr. 253-ANF der Beilagen)

3.3.2 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Mai 2021 und dem 31. Mai 2021
(Nr. 254-ANF der Beilagen)

3.3.3 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend Großgrundbesitz und Erwerb von Nationalparkflächen eines Pinzgauer Unternehmers
(Nr. 255-ANF der Beilagen)

3.3.4 **Dringliche Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Salzburger Lokalbahn
(Nr. 256-ANF der Beilagen)

3.3.5 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend Biomasse-Heizwerke im Bundesland Salzburg
(Nr. 257-ANF der Beilagen)

3.3.6 **Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Baulandreserven
(Nr. 258-ANF der Beilagen)

3.3.7 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Grundverkehrsentscheidungen in Werfenweng
(Nr. 259-ANF der Beilagen)

3.3.8 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Bonuszahlungen in den SALK
(Nr. 260-ANF der Beilagen)

3.3.9 **Dringliche Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Wohnbauförderung
(Nr. 261-ANF der Beilagen)

3.3.10 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juni 2021 und dem 30. Juni 2021
(Nr. 262-ANF der Beilagen)

3.3.11 **Anfrage** der Abg. Ganitzer und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend „Maßnahmen für Land- und Forstwirtschaft“
(Nr. 263-ANF der Beilagen)

3.3.12 **Dringliche Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Mösl MA und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Teststrategie des Landes Salzburgs für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren während der Sommerferien
(Nr. 264-ANF der Beilagen)

3.3.13 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufel an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend das Personalmanagement in den SALK
(Nr. 265-ANF der Beilagen)

3.3.14 **Anfrage** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Mag.^a Jöbstl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Gewalt in Kindergärten
(Nr. 266-ANF der Beilagen)

3.3.15 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Scheinast und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Deutschförderung an Schulen
(Nr. 267-ANF der Beilagen)

3.3.16 **Anfrage** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Naturschutzabgabe und Projekte im Landschaftsfonds
(Nr. 268-ANF der Beilagen)

3.3.17 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Maßnahmen für Barrierefreiheit im Tourismus
(Nr. 269-ANF der Beilagen)

3.3.18 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Vertragsnaturschutz
(Nr. 270-ANF der Beilagen)

3.3.19 **Anfrage** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an die Landesregierung betreffend Europäischer Aufbauplan
(Nr. 271-ANF der Beilagen)

3.3.20 **Anfrage** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Absolventinnen und Absolventen von Deutschförderklassen
(Nr. 272-ANF der Beilagen)

3.3.21 **Anfrage** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Karenzunterbrechung von Landeslehrerinnen und Landeslehrern während der Sommerferien
(Nr. 273-ANF der Beilagen)

3.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft

Der Rechnungshof hat einen Bericht übermittelt. Der Landesrechnungshof hat insgesamt zwei Berichte übermittelt.

3.4.1 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Internes Kontrollsystem im Rechnungswesen der Abteilung 10“

3.4.2 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2021/3) betreffend „COVID-19 - Struktur und Umfang der finanziellen Hilfsmaßnahmen“

Einen dieser Berichte, nämlich den **Bericht über den Rechnungsabschluss 2020** habe ich direkt dem Finanzüberwachungsausschuss zur Beratung zugewiesen, welcher den Bericht im Ausschuss am 23. Juni bereits zur Kenntnis genommen hat.

Somit haben wir den Einlauf erledigt und ich rufe den nächsten Tagesordnungspunkt

Punkt 4: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der NEOS „Sommer der Zuversicht: Der Neustart für unsere Jugend“ als heutiges Thema festgelegt.

Es wurde vereinbart, dass nach dem Redner oder der Rednerin der NEOS Landesrätin Klambauer zu Wort kommt. Danach werden die Redner in der Reihenfolge ÖVP – SPÖ – FPÖ und Grüne zu Wort kommen. Die zweite Runde wird in der Reihenfolge der Mandatsstärke aufgerufen werden. Wie immer ersuche ich um Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen, denn nur so ist sichergestellt, dass jede Fraktion zweimal auch das Wort ergreifen kann. Natürlich werden die Wortmeldungen von Regierungsmitgliedern dann auch aufgenommen und der jeweiligen Landtagspartei, sollte es notwendig sein, auf die Reihenfolge angerechnet werden.

Damit erteile ich das Wort Lisl Weitgasser. Du hast fünf Minuten.

Abg. Weitgasser: Vielen Dank Frau Präsidentin. Geschätzter Herr Landeshauptmann! Liebe Damen und Herren der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

„Sommer der Zuversicht: Der Neustart für die Jugend.“ Es sind gerade die Kinder und Jugendlichen durch die Pandemie sehr eingeschränkt worden. Ihnen wurde enorm viel in den vergangenen Monaten abverlangt. Die Jugendarbeitslosigkeit ist extrem gestiegen und da braucht es jetzt Mut, einen kritischen und ehrlichen Blick auf das zu werfen, was in der Vergangenheit nicht funktioniert hat, um genau das zu verbessern was es jetzt braucht.

Wir müssen in die Jugend investieren, in deren Bildung und Ausbildung, in deren Arbeitsplätze. Wir müssen sie fit machen, damit sie die Herausforderungen, wie die Klimakrise, die

Globalisierung, die sozialen und wirtschaftlichen Anforderungen, die auf sie in Zukunft zukommen, auch gut meistern können. Da möchte ich jetzt näher auf die EU eingehen.

Wir NEOS sehen die EU ja als unsere Heimat und die große Chance für unsere Jugend. Die Pandemie hat die EU für viele von uns etwas aus dem Fokus gerückt. So auch die enorme Chancenvielfalt für unsere Jugend ins vorübergehende Abseits gestellt. Umso mehr freut es mich, dass am 25. Mai im Parlament, initiiert vom Bundesrat, unter dem Titel „Zukunft Jugend Europa“ eine Veranstaltung mit Jugendlichen aus den Bundesländern stattgefunden hat. Die neun Teilnehmerinnen sind Gewinnerinnen eines Videowettbewerbes, indem sie im Vorfeld der Veranstaltung ihre Ideen, Wünsche und Sorgen zur Zukunft formuliert haben.

Gerade jetzt, wo am Arbeitsmarkt händeringend nach Lehrlingen gesucht wird, hat mir der Beitrag von dem Salzburger Teilnehmer, dem Joe-Ferdinand Härtel-Farkas, sehr gut gefallen. Der macht gerade die Lehre mit Matura. Er spricht in seinem Beitrag über das Erasmus+ Austauschprogramm für Lehrlinge. Er hat leider zu spät davon erfahren und konnte aufgrund der bevorstehenden Matura das nicht in Anspruch nehmen. Seiner Meinung nach wird Erasmus viel zu wenig publik gemacht, auch, dass Lehrlinge viel zu wenig über die Chancen und Möglichkeiten innerhalb der EU wissen. Er beschreibt den Austausch von verschiedenen Kulturen und Mentalitäten für enorm befruchtend sowie die unterschiedlichen Zugänge und den Umgang mit Problemen kennen zu lernen, ist für ihn sehr, sehr hilfreich. Er freut sich sehr, dass man in den Berufsschulen das Fach politische Bildung unterrichtet, würde es begrüßen, das bereits ab dem ersten Lehrgang einzuführen. Um den Unterricht interessanter zu machen, wünscht er sich, dass Politiker und EU-Abgeordnete auch in die Berufsschule kommen, um Vorträge über Europa zu halten und die beruflichen Möglichkeiten, die die EU bietet, den Schülern näherzubringen. Das wäre für ihn mehr EU zum Anfassen. Auch bezogene Veranstaltungen in den Berufsschulen wären sehr wünschenswert.

Jonas Maureder schreibt: Mir ist wichtig, dass wir europaweit ein duales Ausbildungssystem machen können, weil wir so die Jugendarbeitslosigkeit bekämpfen. Wir können schauen, dass die Jugendlichen Jobs, hochqualifizierte Jobs haben und dass die Arbeitslosigkeit geringer wird.

Jetzt komme ich noch einmal zurück auf die EU zum Angreifen. Wir brauchen nicht nur eine EU zum Angreifen, wir brauchen auch Politiker zum Angreifen. Wir müssen wieder das Vertrauen der Jugend gewinnen, auf ihre Wünsche, Anregungen, aber auch auf ihre Probleme und Ängste eingehen. Auch die Jugend braucht Planbarkeit und Sicherheit und das sind wir der Next Generation einfach schuldig.

Ich wünsche mir, dass wir es gemeinsam schaffen, ein großes Bild der Chancen zu malen und ihnen das Gefühl geben ihr seid uns wichtig, denn ihr seid unsere Zukunft. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Bitte Frau Landesrätin, Du hast das Wort. Zehn Minuten!

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen in der Regierung! Hoher Landtag!

Ich bedanke mich sehr für das Thema Jugend heute in der Aktuellen Stunde. Genau vor einer Woche gab es in der ORF-Sendereihe „Am Schauplatz“ eine Dokumentation, die die Bedürfnisse der Jugendlichen in den Mittelpunkt gestellt hat und der Titel war „Vergessene Generation“. Es ist darum gegangen, die Stimmung unter den Jugendlichen einzufangen. Für viele entstand das Gefühl, dass sie vieles verloren haben in dieser Zeit, dass Erlebnisse natürlich unwiederbringlich weg sind, dass aber auch soziale Kontakte verloren gegangen sind.

Als Jugendlandesrätin war es mir immer von Anfang an ein wichtiges Anliegen, im Austausch mit unseren Jugendlichen zu sein, ihre Bedürfnisse zu kennen, ihnen eine Stimme zu geben, aber auch ihre Bedürfnisse im Rahmen meiner Möglichkeiten weiterzutragen. Ich möchte ein Beispiel nennen, nämlich die sehr gute Zusammenarbeit mit der Polizei sowohl im Bereich des Gewaltschutzes, aber auch wenn wir hören in anderen Bundesländern, wo rigorose Strafen über Jugendliche verhängt worden sind, wo selbst kleine Zusammenkünfte hart aufgelöst wurden, wo auch Zusammenkünfte im Freien aufgelöst wurden. So haben wir in Salzburg immer darauf gesetzt, mit den Jugendlichen in Kontakt zu treten, Jugendliche zu informieren, die Jugendlichen auch über die Regelungen, dass sie die Regelungen kennen, auch das war ja immer nicht ganz leicht zu wissen, was ist zur Zeit erlaubt, was ist verboten und so konnten wir da wirklich eine gute Zusammenarbeit sicherstellen.

Auch hier ins Hohe Haus haben wir die Stimme der Jugend gebracht. Gerade bei der letzten Haussitzung hat die Gewinnerin des Jugendredewettbewerbes ihre Gewinnerrede gehalten und wer die Dokumentation letzte Woche sah, wird bemerkt haben es gab sehr viele Parallelen, es gab ähnliche Befunde und ich denke es muss uns einfach bewusst sein, dass keine Lockerungsverordnung kann ein verloren gegangenes Vereinsleben von einem Tag auf den anderen wieder hochfahren und keine Verordnung kann verloren gegangene soziale Kontakt zurückbringen. Da braucht es einfach auch unsere Unterstützung, die Unterstützung von den Jugendvereinen, die Unterstützung von den Jugendzentren, von der Jugendarbeit. Hier leistet der Landesjugendbeirat eine sehr hervorragende Arbeit. Es gab hier wirklich immer einen ganz engen Austausch, wie wir genau die Jugendlichen, die jetzt eben nicht, bei manchen merkt man ja sie stürzen sich wieder ins Leben und genießen auch jede Lockerung, aber es gibt eben auch die anderen Jugendlichen, denen das nicht gelingt und die müssen wir mitauf-fangen.

Dennoch freue ich mich, dass das Motto „Sommer der Zuversicht: Der Neustart für unsere Jugend“ heißt, weil wir schon bemerken, dass es jetzt auch ein Neustart ist. Es gab im Mai die positive Empfehlung der EMA, der Europäischen Gesundheitsbehörde, die die erste Impfung,

für die erste Impfung eine positive Empfehlung für die Altersklasse zwölf bis 15 ausgesprochen hat. Wir haben dann im Juni die Vormerkungen gestartet, haben eine Impfung für Juli zugesagt und ich habe mich sehr gefreut, wie ich letzte Woche am 1. Juli vom Roten Kreuz die Information bekommen habe, dass alle Zwölf- bis 15-Jährigen, die sich im Juni vormerkelt haben bei der Impfstraße, auch im Juni ihre erste Impfung erhalten haben.

Es freut mich sehr, weil sie damit in der zweiten Ferienwoche schon ausreichend immunisiert sind, um auch ihre Freiheiten genießen zu können, um den Grünen Pass zu haben, um sich keine Sorgen mehr machen zu müssen, ob sie ins Schwimmbad kommen oder nicht. Ich freue mich auch als Mutter, weil zwei meiner Kinder genau in diese Altersklasse zwölf bis 15 Jahre fallen und die Entscheidung habe ich ihnen überlassen, aber ich bin sehr froh, dass beide auch am 23. Juni ihre erste Impfung bekommen haben und auch jetzt selbst sagen sie sie sind froh, dass sie sich nicht mehr bei jedem Husten fragen müssen, ob das jetzt Corona ist.

Es geht jetzt darum auch, über die Impfung zu informieren und ich habe ein Beispiel gefunden, ich mache ja selber keine Impfkampagne, aber ich habe ein Beispiel gefunden, das ich wirklich sehenswert finde, wie das Frankreich macht, weil sie informieren über die erwünschten Nebenwirkungen der Impfung und motivieren die französischen Jugendlichen und jungen Menschen damit, dass sie sagen ja die Impfung hat erwünschte Nebenwirkungen. Ich glaube genau das braucht es auch, damit wir die Jugendlichen auch emotional ihnen zeigen, dass die Impfung ihnen viel bringt und ihnen auch nicht nur die Freiheiten, sondern vor allem die Gesundheit ermöglicht.

Es war mir aber ganz wichtig, dass wir alle Kinder mitnehmen in diesen Sommer, denn die Kinder und die Jugendlichen haben einen unbeschwerten Sommer verdient. Das heißt auch die, die sich gegen eine Impfung entscheiden, unter zwölf brauchen sie keinen 3-G-Nachweis, über zwölf brauchen sie das, und wir liefern gerade 25.000 Tests über die Akzente Regionalstellen an die Ferienbetreuung aus, damit jedes Kind mitgehen kann, wenn in der Ferienbetreuung ein Schwimmbad besucht wird, wenn der Tierpark besucht wird oder ähnliches, dann soll es für jedes dieser Kinder und Jugendlichen auch einen Gratistest geben über die zehn Stück hinaus, wo wir auch bitte die Information weitertragen können, ab zehn Jahre gibt es jedes Monat zehn kostenlose Tests in der Apotheke, damit jedem Kind der Sommer ermöglicht wird.

Es liegt an uns Verantwortungsträgern, allerdings uns schon auch über einen gesunden Herbst Gedanken zu machen. Ich möchte auch da noch einmal darauf hinweisen, dass wir diese Förderung der Luftfilter für die Kindergärten haben. Kinder unter sechs Jahren, wir wissen es, für die gibt es keine Impfung, daher ist es mir umso wichtiger, dass wir für gesunde Kindergärten sorgen und das tun was möglich ist. Das sind beispielsweise eben auch die Luftfilter, die die Aerosole aus der Luft herausfiltern und ich hoffe, dass sich auch viele Rechtsträger darüber jetzt auch Gedanken machen im Sommer, damit im Herbst diese Filter auch dann zur Verfügung stehen.

Ich möchte aber auch auf die allgemeine Zusammenarbeit mit dem Landesjugendbeirat noch einmal zurückkommen, weil natürlich auch nicht alles nur unter dem Corona-Aspekt zu sehen ist, sehr vieles wurde weitergeführt, sehr viele Informationsprogramme. Wir haben insgesamt ein Budget von 3,3 Mio. Euro für den Jugendbereich. Das betrifft natürlich den Verein Akzente, der die Jugendinfos in den Regionen betreibt, der den S-Pass betreibt, der die Informationskampagnen und viele Programme führt, der gerade das 35-jährige Bestehen gefeiert hat und es war schön zu sehen, wie breit da auch wirklich die Aktivitäten angenommen werden. Es betrifft aber auch die Jugendverbände, die Jugendzentren und natürlich die allgemeine Jugendförderung.

Wie ich schon gesagt habe, mit dem Landesjugendbeirat und mit den Vereinen gibt es eine hervorragende Zusammenarbeit. Es war uns auch immer ein Anliegen, dass wir nicht nur auf das schauen, was im letzten Jahr nicht möglich war, sondern ganz besonders unseren Fokus darauf zu richten, was möglich war, wie wir die Jugendlichen unterstützen können und wie wir jetzt auch in einen Sommer der Zuversicht, in einen Neustart für unsere Jugend hineinstarten. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Frau Landesrätin. Für die ÖVP Kollegin Jöbstl. Du hast das Wort, fünf Minuten.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Sehr geehrte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Generation Corona, Lost Generation oder Generation Dosenbier haben wir in der Vergangenheit gelesen. In den letzten Monaten wurde viel negative Stimmung rund um die Jugend verbreitet und eines ist für mich klar, mit dem müssen wir aufhören. Es muss aufhören, dass wir der Jugend erklären, wie schlecht sie sind und wie schlecht ihre Zukunft ist. Es ist jetzt Zeit, mit positiver Stimmung der Jugend gegenüberzutreten und aufzuzeigen wo die Reise hingeht und wie positiv die Zukunft für die Jugend sein wird und sein kann. Dafür ist es auch Zeit, dass wir die Rahmenbedingungen dafür setzen. Es kann nicht sein, dass wir unserer Jugend ständig erklären, wie schlecht denn alles ist, dass sie sowieso keine Chance haben und dass sie die verlorene Generation sind, weil genau das sind sie nicht.

Neben den globalen Herausforderungen, in denen sich die Jugend befindet, ich denke da an den Klimawandel, gibt es natürlich auch im persönlichen Umfeld von Jugendlichen und jungen Erwachsenen viele Herausforderungen. Die Kollegin Weitgasser hat kurz den Bereich Arbeitswelt angesprochen. Daneben ist aber auch der Bereich Wohnen eine der größten Herausforderungen für unsere Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Jugendliche wünschen sich Sicherheit, sie wünschen sich ein leistbares Eigenheim und deswegen habe ich mir diesen Punkt Wohnen herausgestrichen, um über diesen zu sprechen, weil wir werden heute einen Meilenstein im Bereich Wohnen setzen am Nachmittag, indem wir das neue Gesetz oder die Gesetzesnovelle rund um den Bereich Wohnen hoffentlich beschließen werden und auch die Baurechtsreform. Hier werden zahlreiche Maßnahmen gesetzt, um in Zukunft in Salzburg leistbares Wohnen für unsere Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu ermöglichen.

Ich spreche da z.B. über den neuen Wohnbautyp Start- und Übergangswohnungen. Es gibt doch nichts Schöneres und Wichtigeres, wenn man erwachsen wird, dass man von zu Hause einmal ausbrechen kann, sich seine eigenen vier Wände leisten kann und einfach einmal seine eigenen Erfahrungen in einer Wohnung zu machen. Wir planen durch die Unterschreitung von minus 10 % in den Wohn- und Mietkosten eben durch zahlreiche Maßnahmen, wie Lift erst ab einem dreistöckigen Gebäude oder erst ab zwölf Wohnungen einzubauen, wirklich kleine flexible Wohnungen mit 45 bis 65 m², wodurch wirklich jungen Erwachsenen die Möglichkeit gegeben werden soll, so die ersten eigenen Erfahrungen in der eigenen Wohnung zu machen.

Weiters soll der Bereich Nachverdichtung ein großer Punkt werden. Dort ist z.B. auch angedacht, dass der Dachstuhl um 75 cm angehoben werden soll. Ich selber habe mir vor kurzem eine Dachgeschoßwohnung gekauft und das wäre nicht möglich, wenn nicht eine gewisse Wohnhöhe in diesem Dachstuhl wäre. So können wir einfach bei dem bestehenden Raum schauen, dass wir so viel und so günstigen Wohnraum wie möglich für unsere Jugendlichen schaffen können.

Es liegt aber natürlich auch der Fokus beim Schaffung Wohnraum darauf, über Märkten zu bauen, im Betriebsgebiet zu bauen und all das wird über die neue Novelle möglich sein und wird wieder Wohnraum lukrieren, damit mehr Angebot da ist, wodurch hoffentlich die Preise sinken werden. Daneben gibt es natürlich auch das Gesetzespaket rund um das leistbare Wohnen und Kaufen. Wir sprechen da von zusätzlich 30 Mio. Euro in zwei Jahren. Das muss man sich einmal vorstellen, was das für eine Maßnahme ist, um wieder leistbaren Wohnbau zu ermöglichen. Dabei geht es aber auch um die Erhöhung der Einkommensgrenze und die Erhöhung der Grundstückspreisobergrenze, weil es soll natürlich diejenigen treffen, die sich dann auch etwas leisten können.

Abschließend wird es natürlich notwendig sein, Maßnahmen rund um die Spekulationen, Zweitwohnsitze und illegale Vermietung, wo schon erste wichtige Schritte gesetzt wurden, weiter voranzutreiben, um diese Bereiche unattraktiv zu machen, damit es nicht mehr vorkommt und dieser Wohnraum lukriert wird, was wiederum eine Maßnahme ist, dass Wohnraum leistbar wird. Ich habe jetzt hoffentlich gut skizziert, wie wir es schaffen, damit die Jugend in Zukunft leistbaren Wohnraum haben wird und wie wir der Jugend ein positives Signal mitschicken können und bitte mein Appell weiterhin positive Stimmung verbreiten und nicht ständig die Jugend schlecht reden. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die SPÖ Kollegin Thöny.

Abg. Thöny MBA: Sommer der Zuversicht. Der Neustart für unsere Jugend. Der Satz erinnert mich an ein Kinderbuch von Christine Nöstlinger idyllisch, einfach liebevoll, aber leider ist das nicht so. Was war und was ist, ist nicht liebevoll. Welche Schritte werden nun über den

Sommer gesetzt, damit die Jugend wieder durchstarten kann und vor allem sind wir gewappnet und organisiert, wenn wieder der Lockdown kommt?

Ich bin froh, liebe Landesrätin Klambauer und Andrea, ich habe ein bisschen etwas gehört über die Pläne, weil ich habe schon geglaubt, liebe Kollegin Weitgasser, die EU muss das machen. Ich war echt schon froh, dass ich da ein bisschen einen anderen Plan gehört habe. Ich bin Optimistin und Realistin und versuche stets, mit einem Lächeln durch das Leben zu gehen, aber was für Schwierigkeiten unsere Jugend hatte und hat, da vergeht einem ja wirklich das Lachen.

Wie wir wissen und auch Studien haben das immer gezeigt und auch bestätigt, belasten die Corona-Maßnahmen Jugendliche psychisch besonders stark. Wir brauchen mehr Ressourcen in der Kinder- und Jugendhilfe und einen Ausbau der psychosozialen Unterstützungsangebote. Wäre auch eine Idee über den Sommer. Damit aus dem Neustart kein Fehlstart wird, sind Vorbereitungen für den Herbst sehr wohl zu treffen. Die Landesregierung meint zwar, gut auf die Welle vorbereitet zu sein, ob das wirklich so ist, werden wir noch sehen und ich hoffe es von Herzen.

Es reicht mir nicht, hier zu stehen und in der Aktuellen Stunde den Sommer der Zuversicht und den Neustart für die Jugendlichen auszurufen. Jetzt sage ich Euch, ich habe gestern ein paar Jugendliche noch angerufen, gebt mir ein bisschen etwas mit. Haben sie getan. Ich gebe jetzt eins zu eins Rückmeldungen von der Jugend hier weiter, das ist nur ein kleiner Bruchteil, weil ich habe nur fünf Minuten.

Sie haben das Gefühl die Regierung hat auf sie vergessen, viel wichtiger war die Wirtschaft. Sie hat und haben noch mangelnde technische Ausstattung für Fernunterricht. Mit kleinen Wohnungen ist das Home-Office ein großes Problem und hat ein Konfliktpotential. Viele studieren nicht am Heimatort, Wohnungen müssen trotz Lockdown bezahlt werden. Diese aufzugeben, ist ein Wahnsinn, aber einigen blieb gar nichts über. Viele Treffpunkte, Freizeitmöglichkeiten vielen weg. Treffen konnten sie sich nur im Freien auf öffentlichen Plätzen. Da haben sie gesagt war auch nicht gerne gesehen, aber wir haben Abstand gehalten, hat auch keiner gesehen. Sie wurden auch als Corona-Spreader betrachtet und abgestempelt. Sie mussten auf viel verzichten, um die ältere Generation zu schützen, aber das haben sie getan. Sie geben zu auch bei ihnen gibt es schwarze Schafe, aber bitten seien wir ehrlich, das gibt es in jeder Altersgruppe, Auch das gesamte Vereinsleben stand still. So konnten sie auch dort nicht hin.

Eineinhalb Jahre sind sehr lang. Das ist eine wertvolle Zeit in einer wichtigen Lebensphase. Sie haben das Gefühl es wurde ihnen Zeit gestohlen. Ja sie freuen sich auf den Sommer, Kultur lebt wieder auf, man kann hinaus, Konzertbesuche, selber kann man bei einem Konzert mitspielen, wenn man wo dabei ist, Vereinstreffen, Mannschaftssportarten, Sommercamp, Sperrstunden fallen weg, die Clubs öffnen, Halligalli kann man wieder machen. Hat die Ju-

gend Ängste? Ja haben sie gesagt. Die haben sie. Verlust von Unterrichtsstoff, Ferialjobspraktika, finanzielle Sorgen, Karriere, Arbeitslosigkeit, Gesundheit. Vor allem fürchten sie sich schon ein bisschen vor einem erneuten Lockdown.

Ich möchte hier auch danke sagen an die Jugendzentren, Kinderzentren, Kinder- und Jugendanwaltschaft, Kinder- und Jugendhilfe, Lehrerinnen, Betreuerinnen aus allen Einrichtungen. Denn die waren es, die mit enormen, unermüdlichem Einsatz, trotz, dass sie teils zugesperrt waren, per Telefon, WhatsApp, mit allen digitalen Möglichkeiten die Verbindung zur Jugend gehalten haben. Die Jugend ist nicht das Problem, sondern sie ist ein Teil der Lösung. Das höre ich immer. Aber was mir fehlt, spricht doch mit ihnen. Sie sagen viel.

Herr Landesrat Schellhorn, lieber Heinrich, wir haben gerade vor kurzem gemerkt der Zulauf zu den Sozialmärkten und zu den Tafeln ist enorm gestiegen und das betrifft auch die Jugend. Vielleicht kann man überlegen oder solltest Du überlegen, statt E-Auto-Förderungen weiter auszubauen und den Gedanken Umschichtung von Sozialbudget in den Mund zu nehmen, da zieht es mir die Schuhe aus, dass man es vielleicht in die Jugend investiert.

Das Zweite, heute haben ein paar Jugendliche zu mir gesagt wir schalten den Landtag ein, wir schalten ein, wir schauen uns das an. Liebe Jugend! Ich muss mich heute bei Euch entschuldigen. Das war heute ein Wahnsinn was da los war. Das ist keine Vorbildfunktion, wenn man so miteinander umgeht. Ich wünsche mir, dass es da herinnen bitte wieder anders wird. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Kollegin Svazek.

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Danke Frau Präsidentin. Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich bin ja auch froh, dass die Landesrätin Klambauer dann nach der Kollegin Weitgasser geredet hat, weil ich mir nicht sicher war, ob das jetzt eine Motivationsveranstaltung für die Europäische Union war oder doch eine Rede zum Titel der Aktuellen Stunde. Grundsätzlich glaube ich sollten wir uns schon darüber unterhalten was wir hier in Salzburg machen, um den Jugendlichen nicht nur einen Sommer der Zuversicht zu geben, sondern auch eine Zukunft mit Zuversicht zu geben, weil es ist schon so, dass wir jetzt da sehr stark darüber reden, wie können wir schauen, dass sie diesen Sommer jetzt unbeschwert verbringen können, das ist ja auch richtig und wichtig, aber da schwingt irgendwie so ein bisschen mit na ja den Sommer, aber was ist dann im Herbst.

Viele Jugendliche, und das hat die Kollegin Thöny auch gesagt, haben schon ein bisschen Angst und Bammel davor was passiert denn dann im Herbst. Jetzt haben wir einen unbeschwerten Sommer, den hat es letzten Sommer auch gegeben, aber wird im Herbst das Ganze dann wieder von Neuem beginnen und deswegen finde ich das jetzt auch nicht ganz richtig,

von einem Neustart zu sprechen, weil die letzten eineinhalb Jahre glaube ich so einschneidend waren, dass man nicht von einem Neustart sprechen soll, sondern darüber sprechen soll, wie man schaut, dass man so etwas verhindert und wie man auch eine Langzeitstrategie für die Jungen gerade auch in Salzburg sich auch einmal überlegt und zurechtlegt. Weil es ist natürlich in allen Bereichen so. Corona hat halt schon vieles zu Tage gefördert was vorher schon da war und was nach wie vor ein Problem ist.

Zu den Zahlen nur für Salzburg. Jeder Zweite leidet unter depressiven Verstimmungen von den Zwölf- bis 20-Jährigen. Jeder Dritte schläft schlecht und jeder Sechste denkt an Suizid. Also das sind glaube ich Zahlen, die uns alle auf- und wachrütteln sollen. Natürlich ist es wichtig, diese ganzen Angebote auszubauen, die man dann in Anspruch nimmt, wenn es schon fast zu spät ist, wenn man in einer Depression ist, wenn man nicht mehr weiß, wie es weitergeht, wenn man nicht mehr weiterkommt. Es ist wichtig, dass es diese Angebote gibt, dass die weiter ausgebaut werden. Ich glaube da sind wir auf einem guten Weg, aber mir fehlt schon ein bisschen das was passiert davor, was machen wir in Salzburg, damit die Jugendlichen gar nicht erst an diese Stelle kommen, dass sie das Gefühl haben es ist sinnlos, es ist ausweglos, sie kommen nicht mehr weiter, es herrscht eine Perspektivenlosigkeit. Das war schon auch ein im Dunkeln tappen in den letzten eineinhalb Jahren, wenn man nicht gewusst hat, wie geht es weiter mit dem Ausbildungsplatz, wie geht es in der Schule weiter, welche Zukunftsperspektiven hat man überhaupt. Also da jetzt nur davon zu sprechen der unbeschwerte Sommer, ja, das ist wichtig, aber es geht halt dann auch weiter und es geht auch darüber hinaus.

Da jetzt vielleicht auch über den Tellerrand schauend ein bisschen. Es gab in Island, das Problem habe ich relativ spannend gefunden bzw. hat es eine Dokumentation gegeben vor kurzem, ein riesen Problem mit Jugend, Alkoholismus und Drogen. Also 42 % der Jugendlichen in Island haben vor gar nicht allzu langer Zeit, vor ein paar Jahren war das, angegeben, dass sie recht häufig und regelmäßig sehr viel Alkohol trinken. Das war wirklich ein Problem und auch ein Drogenproblem hat dort vorgeherrscht. Man hat dort seitens der Politik dann die ganz klare Strategie gefahren, dass man gesagt hat wir müssen schauen, dass die Jugendlichen gar nicht erst in diese Situation kommen, dass sie dort gar nicht erst hinkommen.

Die haben da etwas auf die Beine gestellt, natürlich mit Unterstützung, finanzieller Unterstützung der Politik, dass die Jungen gleich von klein auf in Sportvereine geholt werden, dass in der Schule der Sport an oberster Stelle auch steht, dass die Jungen gar nicht in die Versuchung kommen, sich in Abhängigkeit zu begeben von solchen Dingen und den Sinn in anderen Bereichen, wie eben in Sport oder auch in Freizeitbeschäftigungen zu finden. Man hat es in Island geschafft, dass man diese Quote von 42 % auf heute auf 5 % herabsenkt.

Ich denke so etwas muss man sich auch überlegen in Österreich, in Salzburg. Wir haben jetzt nicht das ganz große Problem, das ist mir schon klar und unsere Jungen sind, da bin ich bei der Kollegin Jöbstl auch besser als es immer wieder vielleicht dargestellt wird, aber trotzdem soll man das nicht vergessen. Es gibt einen Weg dorthin bis man dann davor, vor der Situation

steht, dass man Betreuungsangebote braucht, dass man selbst nicht mehr herauskommt. Diesen Weg dorthin sollten wir auch mitgestalten und mitbegleiten.

Aber auf der anderen Seite braucht es Möglichkeiten, wo sich die Jugend austoben kann. Da möchte ich schon auch ein bisschen verweisen auf die aktuelle Debatte zum Rudolfskai. Ja, wissen wir alle, wie es dort teilweise zugeht. Viele haben dort auch ihre Fortgehkariere gestartet. Bei mir ist das noch gar nicht so lange her. Ich komme auch aus Salzburg-Umgebung, aber der Rudolfskai, da hat es halt begonnen und no na net und eine Gaudi war es und leistungsfähig war es. Es ist ja auch nicht so leicht, mit 16, 17 in der Stadt Lokale zu finden, wo man sich es leisten kann, fortzugehen. Der Rudolfskai war da halt eine Möglichkeit.

Wir wissen alle, wo es dort hapert, wo dort die Probleme sind, aber jetzt sich ein bisschen hinzustellen, zu sagen die Jugend hat dort keinen Platz mehr, die Jugend hat in der Altstadt keinen Platz mehr, wir investieren zwar die Millionen in die Festspielbezirke und in die Altstadt und rundherum, aber beim Rudolfskai bitte liebe Jungen, da brauchen wir euch jetzt nicht mehr. Das kann es auch nicht sein, weil irgendwann müssen wir schon auch entscheiden, wo kann die Jugend und wo darf die Jugend Platz haben und ich bin der Meinung sie hat auch in der Altstadt Platz. Natürlich unter ordentlichen Rahmenbedingungen, aber auch das sollte man sich überlegen, um aus der Stadt Salzburg auch wieder, und das sind wir momentan leider eher nicht, eine Stadt für die jungen Salzburgerinnen und Salzburger zu machen. Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die Grünen Kollege Heilig-Hofbauer.

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Aktuelle Stunde steht unter dem Titel „Sommer der Zuversicht: Der Neustart für unsere Jugend“. Wenn wir über die Jugend reden, dann glaube ich ist es wichtig, auch auf das zu schauen, was die Jugend uns rückmeldet und es gibt ja den Salzburger Jugendreport 2020, den Akzente durchgeführt hat, am 4. November des letzten Jahres bis zum 13. Jänner und daran haben fast 1.500, nämlich 1.497 junge Salzburgerinnen im Alter von zwölf bis 20 Jahren teilgenommen. Wenn man sich diesen Jugendreport, ich habe ihn mitgebracht, wenn man sich den anschaut, dann gibt es eine gute Nachricht und die ist folgende: 61 % derer, die da mitgemacht haben, sehen sehr oder eher positiv in die Zukunft. Also das heißt der Großteil blickt eher positiv in die Zukunft. 24 % sind neutral und nur 15 % haben ein sehr oder eher negatives Zukunftsbild.

Es wurde dann auch abgefragt welche Themen machen dir Sorgen. Und wenig überraschend auf Platz eins landet das Thema Krankheiten, natürlich im Eindruck der Pandemie und es ist eh schon mehrfach angesprochen worden, das letzte Jahr oder die letzten eineinhalb Jahre waren für die jungen Menschen insbesondere eine sehr harte Zeit und jetzt liegt es an uns, auch dafür zu sorgen, dass es möglichst viel an Normalität wieder gibt im Sommer und danach. Dazu glaube ich gibt es nur zwei oder zwei wesentliche Themen, auf die wir setzen.

Das Erste ist Impfen für die über Zwölfjährigen und ich muss auch sagen das Land glaube ich macht richtige Initiativen. Es gibt eine Impfinformation mehrsprachig, wie ich heute gesehen habe, auf Deutsch, BKS und auch auf Türkisch. Wir müssen schauen, dass wir hier möglichst viele Jugendliche erreichen. Es gibt so eine Pop-Up-Impfung jetzt da in Nonntal morgen. Auch das ist glaube ich wichtig, das könnte man auch öfters machen. Wir müssen schauen, dass wir möglichst viele junge Menschen auch impfen, weil wir sehen die Entwicklungen in Israel und anderen Ländern, dass es dort insbesondere dann eine hohe Ausbreitung der Delta-variante gibt.

Das Zweite ist Testen für die unter Zwölfjährigen insbesondere, weil da gibt es noch keine zugelassenen Impfungen oder Impfstoffe. Ich habe es schon öfters gesagt ich glaube auch da müssen wir schauen, dass wir etwas nachschärfen und es ist jetzt eh schon im Gespräch, dass man die Sicherheit steigert, indem auch bundesweit auf dieses Wiener System der Gurgeltests, der PCR-Testungen umgesetzt wird und ich würde das sehr unterstützen, dass wir hier auch in Salzburg ein entsprechendes Angebot kriegen und hier Sicherheit für die jungen, ganz jungen Menschen in Salzburg schaffen, damit Schule und auch Kinderbetreuung im Herbst jedenfalls stattfinden kann.

Was ist die zweitgrößte Sorge, wenn man fragt mit Blick in die Zukunft? Das ist mit 62 %, also nur ein Prozent weniger als Krankheiten, die Klimaveränderung. Also das beschäftigt die jungen Leute fast genauso wie die Pandemie und ich glaube zu Recht. Ich darf hier ein Zitat kurz vorlesen aus dieser Jugendstudie, das da extra angeführt ist. Eine Rückmeldung war: „Zu viele unfähige Politiker auf dieser Welt, die die Klimakrise leugnen oder sich der Macht des Geldes und der Wirtschaft beugen, anstatt die Welt zu retten.“ Das ist eine wesentliche Sorge und ich glaube die ist berechtigt. Wir haben in Kanada gesehen 50 Grad, eine ganze Ortschaft ist niedergebrannt, hunderte Menschen sind in dieser Hitzewelle gestorben. In Tschechien, nicht weit von uns, ein Tornado, der einen ganzen Landstrich verwüstet hat. In Norwegen, in Lappland haben wir momentan eine Temperatur von 34 Grad, eine noch nie gemessene Temperatur, die dort noch dazu zehn bis 15 Grad über dem langjährigen Durchschnitt ist.

Auch in Salzburg ist dieses Thema ganz präsent. Ich darf nur darauf verweisen es gibt diese Klimalandkarten von unserem Bundesland, wo für 2020 verglichen wird wie sind die Abweichungen. Es gibt auch eine ganz aktuelle Auswertung vom Landeshauptmann-Stellvertreter Schellhorn, dass wir in Salzburg schon 2,1 Grad über dem Durchschnitt von 1961 bis 1990 liegen. Das ist dramatisch und da erwartet sich die Jugend Antworten und endlich Taten. Das ist unsere historische Aufgabe, die Aufgabe unserer Generation, weil wenn die Jungen, die da mitgemacht haben, so alt sind wie wir, dann ist es zu spät, dann haben wir das verloren. Das heißt wir müssen jetzt handeln und darum freut es mich, dass heute auch im Nationalrat im Ausschuss das erneuerbare Ausbaugesetz beschlossen wird mit einer breiten Mehrheit von ÖVP, Grünen, der SPÖ und ich hoffe auch die NEOS werden mitstimmen. Nur so kann es gelingen, wenn wir gemeinsam breit uns engagieren für den Klimaschutz. Es werden jetzt bundes-

weit bis 2030 wird eine Milliarde jedes Jahr investiert für den Ausbau der erneuerbaren Energien und ich glaube auch wir sind gefordert, hier mitzumachen, uns zu beteiligen und den Jungen eine Zukunft zu geben, die sie von uns einfordern und die sie brauchen. Das ist unsere Aufgabe und diese Möglichkeit möchte ich nutzen, hier an alle zu appellieren, dass hier wir uns in Salzburg auch für den Klimaschutz einsetzen! Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Wir steigen in die zweite Runde ein. Für die ÖVP Kollegin Bartel.

Abg. Bartel: Geschätzte Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Kolleginnen von SPÖ und NEOS haben hier die Vergangenheit schon etwas beleuchtet. Ich möchte mich der Zukunft widmen und sage Sommer, Sonne, Sonnenschein, auf geht's in die Ferien rein, weil wir brauchen jetzt einen Aufbruch. Die schwierige Zeit ist vorüber jetzt einmal und wir brauchen einfach positive Signale, Visionen und Ziele für die Jugend, und die schaffen wir, weil wir bieten in vielfältiger Weise Möglichkeiten und Programme an. Die Studien wurden schon ein bisschen beleuchtet. Jugendliche müssen auch selbstbestimmt mitgestalten können und wir treten mit ihnen in den Dialog in meiner anderen Funktion als Dachverbandspräsidentin, bei 70.000 Sportlerinnen und Sportlern sind mehr als die Hälfte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Wir wissen ganz genau was sie brauchen und insofern bieten wir auch im Land Salzburg diese Programme, also über alle 119 Gemeinden hinweg an mit mehr als 400 Ferienprogrammen, zu sehen auf der Landesseite salzburg.gv.at oder auf der App Gemeinde to go ist alles nachvollziehbar.

Wir bieten den Jugendlichen auch Möglichkeiten zur Beteiligung. Ein paar Ergänzungen darf ich machen zur Kollegin Weitgasser. Die Jugendarbeitslosigkeit ist praktisch nicht gegeben. Wir haben auch hier, es ist hier ein Ost-West-Gefälle, im Westen Vollbeschäftigung bei den bis 19-Jährigen. Wir haben vier offene Lehrstellen auf einen Lehrlingssuchenden. Er kann es sich aussuchen, wohin er gehen möchte. Er kann arbeiten, er kann Lehre mit Matura machen, da haben wir noch Luft nach oben und er kann auch die Lehre abschließen und danach die Matura machen. Alles ist möglich.

Die Meinungsforschungsinstitute haben eigentlich ein sehr positives Bild gezeichnet, denn 64 % der jungen Erwachsenen haben eine äußerst positive Grundstimmung. Sie sind motiviert, motiviert auch für das Ehrenamt. Was heißt das? In Salzburg ist jeder Dritte mindestens auch ehrenamtlich tätig und wir wollen auch mehr Jugendliche in der Beteiligung des Ehrenamtes haben. Heuer haben wir auch einen Schwerpunkt gelegt darauf, vor allem auch bei Frau im Sport und im Ehrenamt als Funktionäre, aber auch mehr Sportlerinnen einfach. Wir wollen die Jugend stärken, ihnen die Möglichkeit geben zur Teilhabe und das Ehrenamt hat ja einen großen sozioökonomischen Effekt, nämlich 3,3 Mrd. Euro per anno. Was heißt das? Die Jugendlichen wollen sich wohl fühlen in der Gemeinschaft, daher gilt es dies zu fördern, dass

sie ihren Platz in der Gesellschaft finden und hier leisten wir auch eine Anschubmöglichkeit und einen Restart.

Zu den Testungen und Tests darf ich noch kurz Stellung nehmen. Es ist wichtig, dass wir auch in diesem Sommer die 3-G-Regel einhalten, damit wir einen möglichst guten oder einen besseren Herbst haben. Die Tests kommen von der Bildungsdirektion, nur zur Richtigstellung diese 25.000, und auch in der Sportunion z.B. wurden allen 500 Vereinen auch Tests zur Verfügung gestellt. Die werden über die BSO Bundessportorganisation abgerechnet und somit kann jedes Kind wirklich auch an allen Sommersportprogrammen teilnehmen. Die Experten rechnen nämlich schon, auch die Uta Hoppe in der SALK, mit einem leichten Anstieg für den Herbst und daher ist es umso wichtiger, dass wir die Kinder, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen weiterhin auch testen, sofern sie noch nicht geimpft sind. Die unter 19-Jährigen, da haben wir schon einen guten Impfstatus von 35 % bei der Erstimpfung und bei der Zweitimpfung 14 %.

Was braucht es jetzt? Gemeinsam Hoffnung wecken, in eine coole und starke Zukunft die Salzburger Jugendlichen zu unterstützen. Wir haben hier viele Möglichkeiten mit den Trendsportfestivals. Heute startet z.B. ein Programm von 500 Kindern, die letzten Tage waren in der Austrian Squash Challenge im Europark auch 550 Kinder, die Squash spielen konnten, und sie brauchen auch, dass sie Energie tanken können für die Herausforderungen der Zukunft. Sie brauchen es auch ein bisschen ein inneres Gleichgewicht, dass sie ihren Geist und ihre Seele auch ein bisschen entspannen können, dass sie mit den Freunden gemeinsam Sportprogramme ausüben können oder technische Programme. Sie können Tipi-Zelte bauen bei uns im Land Salzburg, einen Roboter bauen, Technikworkshops, die Natur erkunden. Sie können die Sportangebote im Trendsportbereich wie Quidditch, Ultimate Frisbee, Flagball, American Football, Riversurf, Kanupolo und vieles mehr einfach wahrnehmen. Jetzt heißt es auf und los in eine bewegte Zukunft für unsere Jugend. Bitte alle mitmachen und weitertragen. Vielen, vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Kollegin Dollinger.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir haben jetzt schon alle möglichen Bereiche angesprochen. Auch ich sehe hier eine Dreiteilung. Einerseits in langfristige Maßnahmen, die zu setzen sind. Wir haben ja nicht nur in aktuellen Stunden und bei verschiedenen anderen Diskussionen gesprochen, dass man längst ins Tun kommen sollte was jetzt Klimaschutz anlangt oder auch diese Problematik mit dem leistbaren Wohnen, das ist ja fast schon ein Reizwort geworden. Wir haben heute auch Ausführungen gehört bis zu den Zweitwohnsitzen, dass man Maßnahmen ergreifen soll. Ja eh, bitte machen.

Wichtig ist es, dass man hier über Dinge spricht, die dann auch tatsächlich passieren, und da sehe ich das schon so wie die Marlene Svazek, dass man nicht künstlich jetzt der Jugend und

den Menschen Sand in die Augen streut, sondern einfach wirklich schaut, dass man etwas zu Wege bringt.

Die zweite Geschichte sind jene Dinge, die für den Herbst notwendig sind. Also da haben wir vor allem natürlich das Bildungsthema und wir wollen natürlich alle miteinander verhindern, dass wir einen Lockdown bekommen oder geschlossene Schulen. Jedenfalls haben wir über die Problematik heute auch schon mehrfach gesprochen und über die Belastungen und über die psychische Situation mancher Jugendlicher.

Es ist jetzt einfach wirklich gemeinsame Aufgabe der Politik, dass die Schulen nie wieder geschlossen werden und dafür müssen wir alles tun. Da reicht es jetzt nicht aus, dass man jetzt sagt alle über 12-Jährigen sollen sich impfen lassen. Das ist schön, Frau Landesrätin Klambauer, wenn das Ihre Kinder machen, bei meinen bin ich mir da nicht so sicher und ich möchte eigentlich auch keine Empfehlungen von Ihnen dazu haben, weil das eigentlich auch nicht Ihr Ressort ist. Also Sie haben ja dazu auch schon wieder gesagt in einer Aussendung, und die ist dann aufgenommen worden vom ORF, zum Thema Ferienbetreuung für die unter 12-Jährigen gibt es keine Testverpflichtung und den über 12-Jährigen rate ich zur Impfung. Ich denke man sollte einfach da bei seinem Ressort bleiben. Wir hatten das Thema ja schon mehrfach, wie Sie damals den Kindergartenpädagoginnen geschrieben haben Covid-19 ist nicht als hochgefährlich, sondern ähnlich wie ein schweres Grippevirus zu sehen.

Ich glaube schon, dass Aufklärung hier noch notwendig ist. Viele Eltern sind verunsichert. Es sollen sich keinesfalls irgendwelche Folgen daran knüpfen, wenn Kinder sich nicht impfen lassen. Die Situation ist noch völlig unklar. Auch ist unklar, ob die Kinder, wenn sie jetzt geimpft werden, überhaupt über den Winter kommen und nicht dann im Februar, April eine weitere Impfung benötigen.

Ich wünsche mir viel mehr Tests und daher haben wir auch eine dringliche Anfrage zu diesem Thema. Wir haben 63 Ferientage und natürlich ist es schön, wenn man jetzt von Ihnen hört man bekommt zehn Tests jedes Monat. Damit kann ich auch nicht jeden Tag mit den Kindern wohin gehen, weil ich bräuchte ja 31 solche Tests insgesamt. Da ist eben auch der Hinweis vom Kollegen Hofbauer wichtig, dass diese Gurgeltests auch in Angriff genommen werden und eben alles andere auch was für den Herbst notwendig ist, von Lüftungsanlagen bis zur digitalen Ausstattung von Schulen und Familien, Ausweichräume. Wir haben das alles vielfach hierherinnen diskutiert und natürlich hätte ich mir auch gewünscht ein Ferienbetreuungsprogramm in allen Orten mit entsprechenden Lern- oder Sportschwerpunkten, sodass eben diese 40.000 Pflichtschülerinnen auch alle, die wirklich einen Platz brauchen, unterkommen.

Wenn ich jetzt lese, dass Sie 15.000 Stück zum Testen für Feriencamps bestellt haben und ich rechne in einer Woche, dass ein Kind drei Tests braucht, dann dürfen 5.000 Kinder solche Camps besuchen, das entspricht in etwa dem Wert von fünfeinhalbtausend, den Sie für letzten Sommer genannt haben und ich weiß nicht, ...

(Zwischenruf Abg. Bartel: Jeder hat ja 15 Tests selber noch!)

... Ich höre das jetzt ohnedies nicht, wie auch immer, wir können es dann aufklären bei der dringlichen Anfrage. Jedenfalls dürften doch trotzdem wieder diese Angebote für die Ferienbetreuung insgesamt noch zu gering sein. Auch, ob man es jetzt Bildungstausenderaufholpaket oder Bonussemester nennt, wir werden Geld in die Hand nehmen müssen. Es soll kein Kind hinten bleiben.

Die dritte Thematik, das ist jetzt das mit dem Sommer, ein Sommer wie damals, da kann man nur sagen bitte her mit den gratis ÖBB-Tickets für den öffentlichen Verkehr, Freibadetage, so wie es Bürgermeister-Stellvertreter Bernhard Auinger gemacht hat gestern, konsumfreie Zonen. Sternkinos, alles, was möglich ist, Picknickbereiche, Grillzonen, freier Seezugang, alles, was möglichst ohne Budget für die Jugend nutzbar ist, ihnen schöne Treffen, Erinnerungen, direkte Sozialkontakte beschert, dass sie ihre Akkus auftanken können, damit die für den Herbst länger halten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, dass Sie vieles noch zustande bringen, was viele Kinder brauchen. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Kollege Schöppl!

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Sommer der Zuversicht. Ja ich hoffe, dass es nicht beim Juli und August bleibt dabei. Das ist nämlich der Sommer. Fünf Test, die man jetzt zum Schulende jedem Kind mitgibt, wo die Kinder eigentlich jeden Tag ins Schwimmbad wollen, es gibt viele Familien, die empfinden das schlichtweg als Pflanzerei.

Aber wir sollten bei der Jugend jetzt nicht beim Juli und August heften bleiben, sondern langfristig nach vorne schauen. Es geht ja nicht nur um die Freizeit, Jux und Tollerei und andere Dinge. Erinnern wir uns an eines. Die Zeiten der letzten Monate waren schwer und jeder einzelne von uns hatte die eine oder andere Einschränkung zu ertragen, wo auch immer. Aber ich glaube es gibt keinen hier herinnen, bei dem die Einschränkungen eigentlich zum Zusammenbruch der Sozialkontakte, mit Ausnahme der eigenen Eltern, geführt haben. Was Jugendliche, Kinder hier ertragen mussten an persönlichen Einschränkungen geht glaube ich weit über das hinaus, was jeder einzelne hier herinnen hatte und fragt euch jeder selber. Hatte ich Monate auf meine Sozialkontakte, mit Ausnahme der eigenen Eltern, zu verzichten? Ich glaube es wird mir jeder nein sagen.

Deswegen Respekt vor der Jugend, aber die Jugend und die Kinder brauchen auch Sicherheit für die Zukunft, denn ein derartiges Herumtölpeln und holpriges Verhalten geht in Zukunft nicht mehr. Kinder, Jugendliche sind das wertvollste unserer Gesellschaft, die haben wir zu

schützen, auf Händen zu tragen und sollten sie eigentlich vor Schaden bewahren. Genau Kinder und Jugendliche sind es, bei denen Suizidgedanken, Depressionen in der Gesellschaft jetzt am meisten um sich greifen. Ja, die Mächtigen, die Landesregierung, die Bundesregierung, ihr müsst für den Fall der nächsten Welle im Herbst klare Konzepte ausarbeiten.

Wir müssen lernen, mit der Krankheit zu leben. Das verstehen immer mehr, aber dazu braucht es auch Konzepte für unsere Jugend. Es kann nicht sein, dass die Antwort ist, wieder die Schule zuzusperren und den Kindern, den Jugendlichen dann die Sozialkontakte auch noch wegzunehmen. Sport, Kultur, für Kinder, für Jugendliche von besonderer Wichtigkeit, aber auch das Gefühl, dass sie für uns wichtig sind, dass sie im Zentrum unserer Interessen stehen. Wenn wir die mediale Berichterstattung verfolgt haben, Wirtschaft, Politik, Krankenversorgung, viele Bereiche standen immer im Mittelpunkt. Dass Jugend, Kinder im Mittelpunkt stehen, das ist eigentlich bei den Betroffenen, bei den Jugendlichen, bei den Kindern nie angekommen. Das ist an ihnen vorbeigegangen, weil sie das Gefühl hatten es passiert mit ihnen etwas, aber eigentlich nicht für sie.

Deswegen mein Appell an die Mächtigen: Lernen wir aus der Vergangenheit der letzten fast eineinhalb Jahre und ich hoffe ihr habt für den September, Oktober alles vorbereitet, dass, wenn die nächste Welle kommt, wirklich Pläne, Entscheidungen bereits jetzt so vorbereitet sind, dass nicht wieder Kinder, Jugendliche und auch sonst wer die Gesellschaft geschädigt wird. Lernt mit der Krankheit zu leben, aber dazu gehört es auch lernt dafür, Konzepte auszuarbeiten und euch vorzubereiten. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die Grünen Kollegin Kimbie Humer-Vogl.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Werte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Sommer der Zuversicht. Mir geht es ein bisschen wie der FPÖ, auch das gibt es. Ich möchte den Fokus in meiner jetzigen Rede ein bisschen auf jene Kinder und Jugendliche richten, die keinen unbeschwerten Sommer haben werden, nämlich auf all jene Kinder und Jugendlichen, bei denen die Corona-Pandemie zu psychischen Erkrankungen geführt hat, die seelische Spuren hinterlassen hat. Das sind leider sehr, sehr viele. So gut wie alle Studien in den deutschsprachigen Ländern kommen zu dem Ergebnis, dass die Häufigkeit psychischer Erkrankungen im Jugendalter während der Corona-Krise dramatisch zugenommen hat. Berichtet wird vor allem von Essstörungen - das ist heute noch nicht gefallen - die sind entstanden aus dem Fasten, um in der bewegungsarmen Corona-Zeit nicht zuzunehmen. Dann natürlich von Depressionen durch das Fernbleiben von positiven Erlebnissen im Alltag und Ängsten besonders für schon anfällige Kinder und Jugendliche, weil sie das Übungsfeld nicht vorgefunden haben, wo sie lernen, wie sie offen auf die Welt zugehen. Eines ist jedoch positiv. Alkohol- und Drogenkonsum sind rückläufig. Da war einfach der Zugriff nicht möglich.

Berichtet wird auch von einer Zunahme von Suizidversuchen und Suizidalität, auch bei bisher nicht vorbelasteten Kindern. Das ist insofern dramatisch, weil das natürlich die Kliniken an

den Rand der Kapazitätsgrenzen gebracht und auch bedeutet hat, dass weniger dramatische Erkrankungen hinten gereiht werden. Die Folge, die kennen wir, das sind dann weitere Chronifizierungen von psychischen Erkrankungen. Auch unsere Klinik, unsere schöne Kinder- und Jugendklinik, ist randvoll. Es gibt Wartelisten und Wartelisten für die Wartelisten. Aber gerade im Jugendalter ist rasche und kompetente Hilfe besonders effektiv. Das wissen wir, wenn wir hier gute Ansätze haben, dann können wir den Menschen ein Leben mit psychischer Erkrankung ersparen.

Bei den Erkrankungen zeigt sich natürlich ein Zusammenhang zwischen der Belastung der Eltern und der Kinder und Jugendlichen. Es ist also wenig erstaunlich, dass die Hauptlast hier jene tragen, die schon vor Corona am Rand der Gesellschaft gelebt haben. Armutsgefährdete Familien, Familien mit Migrationshintergrund, mit niedrigem Bildungsstand.

Was heißt das alles für die Politik? Die traurige Botschaft. Sport allein wird leider nicht reichen. Zunächst müssen wir natürlich dorthin hinschauen, wo das Risiko einer psychischen Erkrankung besonders hoch ist und jetzt durch Corona noch höher geworden ist. Es ist ja bekannt, dass jeder Euro, den wir hier investieren, um ein Vielfaches zurückkommt. Leider allerdings ist dieser „social return on investment“ nur selten ein Handlungsleitfaden für die Politik, überlebt doch kaum ein Politiker, eine Politikerin die Dauer bis zum „social return“ in Amt und Würden.

Wo sollen die Investitionen nun angesetzt werden? Die ganz große Dramatik spielt sich in den Kliniken ab. Sollten wir mehr Betten fordern oder schaffen? Ich denke nein, auf keinen Fall, denn gerade ausreichend Klinikbetten sind kein Erfolgskriterium, wenn es um Kinder und Jugendliche geht. Wir müssen vielmehr darin investieren, dass die Kinder gar nicht in die Klinik müssen. Ja, das ist leider auch ein Teil des „social return on investment“. Man müsste davor kräftig investieren. Ein Ansatz, und der ist für mich eine besonders erstrebenswerte Vision und in der Aktuellen Stunde darf man ja auch träumen, ist das Modell der integrativen Versorgung für Kinder und Jugendliche. Schon ab Tag eins des Klinikaufenthaltes wird die Entlassung geplant: Welche Angebote können außerstationär in Anspruch genommen werden? Was passiert im Krisenfall? Welche Unterstützung braucht das Umfeld?

Die häusliche Umgebung ist mit so einem Unterstützungskreis wesentlich gesundmachender als die Klinik. Besonders dann, wenn es sich um hochprofessionelle Teams handelt, die mobil zu den Patientinnen kommen. Dass wir hier mehr Fachärztinnen ausbilden müssen, das wissen wir ja ohnehin. Auch andere Länder machen das bereits und in Wien hat der Sozialpsychiater Georg Psota ein solches Projekt ins Leben gerufen, finanziert übrigens über die Landeszielsteuerung. Ich war auch neulich in Wien und habe mir das angeschaut und seither lässt mich das Projekt nicht mehr los. Ich träume davon, habe aber auch erlebt, dass viele Visionen in den letzten acht Jahren Wirklichkeit geworden sind. Vielleicht auch diese. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Das letzte Wort, die letzte Wortmeldung liegt bei der NEOS-Fraktion. Bitte Herr Klubobmann!

Klubobmann Abg. Egger MBA: Danke Frau Präsidentin! Danke auch, dass ich das letzte Wort habe und alles bestimmen kann. Dankeschön. ...

(Zwischenruf Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: In der Aktuellen Stunde!)

... Habe schon verstanden. War ein versuchter Scherz.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Ich glaube von den Freiheitlichen ist eher die Kritik gekommen, dass unsere Formulierung vom Thema der Aktuellen Stunde nicht ganz richtig sei. Ich sage dazu wir haben uns viele Gedanken gemacht darüber, wir haben es intern diskutiert, Du wirst das bestätigen, wir haben es ein paarmal umformuliert und sind doch wieder zurückgekommen. Warum war das so? Erstens aktuell ist es, weil die Jugend, die Kinder, die Jugendlichen eine große Gruppe sind, die glaube ich von der Pandemie besonders betroffen waren und ich glaube das war eine Gruppe, wo wir alle meine ich, Eltern, Erziehende, Betreuende, Lehrende am wenigsten Antworten gewusst haben, weil es auch für uns natürlich völlig neu war und da gab es keine Blaupause dafür.

Wir wissen gleichzeitig, dass gerade Jugendliche in einem schwierigen Alter sind, wo sie sowieso mit manchen Abläufen nicht ganz zurechtkommen und das war eine besondere Situation, wo sie erst recht nicht zurechtgekommen sind. Daher haben wir gesagt jetzt, und das betrifft hauptsächlich die Leute, die noch in die Schule gehen, weil Jugendliche natürlich noch in die Schule gehen, aber es gibt auch Lehrlinge und sonstige Jugendliche.

Ich habe mir jetzt Gedanken gemacht während der Vorreden, wie ich jetzt meine Rede anlegen soll und habe mir gedacht ich werde aus meinen Erfahrungen, in meinem privaten Umfeld gibt es Jugendliche eben, die betroffen waren, also meine eigenen Erfahrungen und ein paar Erfahrungen, die ich aus Gesprächen mit den Jugendlichen gehört habe in letzter Zeit, erwähnen. Da war eben ein Grundtenor der Jugendlichen war wir freuen uns, jetzt sind Ferien, endlich ist das aus mit diesen ganzen Maßnahmen und die Öffnungen gibt es Gott sei Dank, weil die Zahlen zurückgehen, etc., etc., man kann sich wieder treffen. Das ist ein Thema, das für Kinder und Jugendliche die größte Katastrophe ist, wenn sie daheim eingesperrt sind im Kammerl, zehn Stunden gefühlt am Computer, weil sie irgendwelches distance learning machen müssen mit Methoden, die sie nicht kennen, die sie nicht können, die auch die Lehrer nicht können und kennen, wo es keine Vorbereitung gab, weder Hardware-mäßig, Computer-mäßig noch in der Administration etc., etc., wo die Systeme immer zusammengebrochen sind, wo sie mit Arbeitsblättern überlastet wurden, keine Ahnung, wie sie das erarbeiten sollen. Eltern, Alleinerziehende besonders betroffen, oft wenig Platz in der Wohnung, keine Ausstattung mit den notwendigen Geräten oder schlechte Ausstattung, dann die anderen Familienmitglieder fühlen sich eingeschränkt, weil der Platz weggenommen wird, keine

Ruhe, etc., etc. Die haben sich eingegipelt, die haben sich abgekapselt, die haben sich nicht verstanden gefühlt und nicht betreut gefühlt. So habe ich es gehört von den Jugendlichen.

Wir Eltern haben oft nicht das notwendige sensible Sensorium gehabt glaube ich, dass wir das so mitgekriegt haben und wenn, dann haben wir keine Antworten gewusst darauf. Daher Sommer der Zuversicht, wie es heute schon mehrmals genannt wurde. Wir müssen wieder Hoffnung verbreiten, wir müssen Zuversicht verbreiten, Perspektiven verbreiten, müssen den Jugendlichen zuhören, ganz wichtig. Wir müssen sie verstehen und Neustart deshalb, weil wir glauben wir müssen jetzt Maßnahmen setzen für die Zukunft, falls noch ähnliche Dinge auf uns einbrechen, wie distance learning, etc. etc. Wir müssen gewappnet sein und ich glaube wir sind da auf einem guten Weg sowohl die Schulen mit allen Stakeholdern, wie auch Eltern, Erziehende, Betreuende in anderen Institutionen, die mit Jugendlichen viel zu tun haben. Ich glaube, dass das Sensorium jetzt da ist. Ich glaube, dass Konzepte da sind und dass es berechtigt Zuversicht gibt und man getrost in den Herbst gehen kann. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit haben wir punktgenau die Aktuelle Stunde abgeschlossen und wir kommen zum nächsten

Punkt: 5 Mündliche Anfragen (Fragestunde)

wo ich heute auch den Vorsitz führen darf. Insgesamt wurden neun mündliche Fragen eingebracht. Wir haben uns darauf geeinigt, dass die drei Anfragen an die Frau Landesrätin Gutschl vorgezogen werden, weil sie dann einen Konferenztermin hat. Ich wiederhole jetzt das Prozedere nicht. Fünf Minuten zur Antwort. Ich darf die Frau Landesrätin gleich ans Pult bitten, damit wir keine Zeit verlieren und darf als erste Anfragerin die Kollegin Weitgasser um ihre mündliche Anfrage bitten. Bitte!

5.1 Mündliche Anfrage der Abg. Weitgasser an Landesrätin Mag.^a Gutschl betreffend Stunden für den sonderpädagogischen Förderbedarf

Abg. Weitgasser: Vielen Dank Frau Präsidentin. Ich darf heute an Dich, Frau Landesrätin, die Frage stellen, wo es um die Stunden für den sonderpädagogischen Förderbedarf geht. Welche Schule bekommt im Herbst wie viele Stunden zugeteilt? Diese Frage sorgt in der Schulverwaltung für viele rauchende Köpfe. Besonders wichtig sind in diesem Zusammenhang die Stunden für sonderpädagogischen Förderbedarf. Normalerweise werden die Schulleiterinnen und Schulleiter etwa Mitte Juni über das Stundenausmaß für den sonderpädagogischen Förderbedarf informiert. Dieses Jahr müssen sie sich leider etwas gedulden. Das Wichtigste für die betroffenen Schulen ist jedoch, dass das letztjährige Stundenausmaß gehalten werden kann.

In dem Zusammenhang darf ich die Frage an Dich stellen: Konnte das Stundenausmaß im Vergleich zum letzten Schuljahr ausgebaut werden und welche Mittel wendet das Land Salzburg für den sonderpädagogischen Förderbedarf auf?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Frau Landesrätin! Du hast fünf Minuten.

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Sehr geehrte Frau Abgeordnete! Vielen Dank für diese Frage. Du weißt, dass mir gerade der sonderpädagogische Förderbedarf besonders am Herzen liegt. Heuer war ja, wie wir alle wissen, ein besonders schwieriges Jahr für alle Beteiligten im Schulbereich und das hat leider auch vor der Verwaltung nicht Halt gemacht. Deshalb ist auch der Abschluss der SPF-Verfahren durch die Pandemie verzögert und es ist klar, dass die Schulen jetzt schon sehr dringend darauf warten. Die Bildungsdirektion arbeitet auf Hochtouren, um diese abzuschließen, aber ich weiß aus eigener Erfahrung, es ist essentiell zu wissen für Eltern und Schulen, wie hoch die Stundenkontingente sein werden.

Die voraussichtlichen Kontingente werden aber natürlich schon im Stellenplan berücksichtigt und nach dem jetzigen Stand gehen wir davon aus, dass die Stundenkontingente erhöht werden können. Eine finale Aussage kann ich aber leider Gottes erst bei allen Themen, die das Lehrpersonal betreffen, am 1. Oktober geben, da das der Tag der endgültigen Berechnung dann ist. Das Land investiert aber zusätzlich zum Stellenplan des Bundes ca. € 650.000,-- an Lehrplanstellen im sonderpädagogischen Bereich. Ich glaube das ist auch wichtig zu erwähnen und darüber hinaus beschäftigen wir 31 Schülerassistenzen. Schülerassistenzen begleiten Kinder, die nicht beschulbar wären ohne ihre Hilfe. Also das heißt für 31 Kinder haben wir diese Schülerassistenzen und das ist ein besonderer Mehrwert. Diese Schülerassistenzen sind heuer auch noch einmal um vier Planstellen ausgebaut worden.

Also ich bin da kontinuierlich dran, dass wir hier die entsprechende Unterstützung geben und natürlich unterstützt auch die Schulsozialarbeit Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, weil hier sehr oft soziale Besonderheiten und die sonderpädagogische Förderung zusammenfallen. Also das ist auch ein ganz ein wesentlicher Bereich. Insgesamt nach dem Ausbau der gesamten Angebote investieren wir im Herbst € 1,3 Mio. für diese Unterstützungsleistungen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Du hast noch die Möglichkeit für zwei Zusatzfragen, Frau Kollegin, oder eine Zusammenfassung.

Abg. Weitgasser: Vielen Dank für die Beantwortung. Also es ist sehr erfreulich, dass zusätzlich € 650.000,-- investiert werden. Es ist ganz, ganz wichtig, auch, dass man schon sozusagen davon ausgehen darf, dass auch die Stundenanzahl erhöht wird und es ist ganz, ganz wichtig, dass man gerade in diesem Bereich alles tut, um das zu verbessern und den Kindern die notwendige Zuwendung gibt, die sie brauchen. Vielen Dank.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr. Dann kommen wir zur nächsten

5.2 Mündliche Anfrage der Abg. Mösl MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend das Corona Schulpaket

Bitte!

Abg. Mösl MA: Vielen Dank. Im Rahmen der Präsentation des Corona Schulpakets hat Bundesminister Faßmann zusätzliche Förderstunden auch für das Schuljahr 2021/2022 versprochen.

Dazu meine mündliche Anfrage: Gibt es da schon eine Info? Wie werden die vom Bundesminister versprochenen Förderstunden im Rahmen des Corona-Schulpaketes ab dem Schuljahr 2021/22 umgesetzt?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Frau Landesrätin!

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Vielen Dank, Frau Abgeordnete, für diese Anfrage. Ich bin sehr froh, dass Bundesminister Faßmann angekündigt hat, dass wir auch im nächsten Schuljahr wieder zusätzliche Förderstunden bekommen werden, dass es diese geben wird. Derzeit evaluiert das Bundesministerium gerade, wie im vergangenen Schuljahr bzw. im noch laufenden Schuljahr diese Förderstunden in den einzelnen Bundesländern genutzt wurden, damit man sie noch zielgerichteter einsetzen kann. Ich habe jetzt gleich im Anschluss eine Videokonferenz mit Bundesminister Faßmann, deshalb eben jetzt auch dieser Anfragenmarathon hintereinander an mich, wo wir genau dieses Thema auch besprechen werden. Da kann ich dann noch genauer sagen, wie viel da für das Land Salzburg zur Verfügung stehen werden. Das Ministerium hat angekündigt, dass im Laufe des August die konkreten Pläne dann stehen werden und dann kann ich es wirklich endgültig und genau sagen.

Zur Übersicht, wie ist es in Salzburg heuer gelaufen im Schuljahr 2020/21 sind Salzburg ab März 74,3 zusätzliche Planstellen für den Förderunterricht zur Verfügung gestanden. Gebraucht wurden davon 66 %. Zum Vergleich in Wien hat man 70 % der zur Verfügung stehenden Förderstunden genutzt. In Tirol waren es nur 33 %. Genau das schaut man sich jetzt an, damit man hier noch zielgerichteter und zielorientierter die Förderstunden verteilen kann. Diese Stunden sind sehr gut dotiert. Letztendlich liegt es aber in der Autonomie der Schulen, ob sie auch genutzt werden und wie es abgewickelt wird. Ich habe aber in Gesprächen mit Schulleitern und Schulleiterinnen gehört, dass sie sehr froh waren, diese Förderstunden zur Verfügung zu haben und dass sie auch froh sind, dass es im nächsten Jahr so aussieht, dass es wieder der Fall sein wird.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Zusatzfragen, Frau Kollegin, oder Zusammenfassung? Bitte!

Abg. Mösl MA: Vielen Dank für die Beantwortung. Es freut mich zu hören, dass es da auch diese Evaluierung gibt, damit man diese Stunden zielgerichtet einsetzt. Auch die Zahl für Salzburg ist natürlich mit 66 % eine sehr, sehr gute. Ich weiß, dass es von der Motivation der

Direktoren abhängt, dass die auch genutzt werden und bin da guter Dinge, dass man die auch im neuen Schuljahr gezielt einsetzt. Ich erachte das als sehr, sehr wichtig, dass durch diese Förderstunden gezielte Maßnahmen gesetzt werden können, um alles, was versäumt worden ist in der Vergangenheit, hier aufholen zu können.

Vielen Dank für deinen Einsatz. Ich glaube es wäre ganz wichtig, dass wir das auch 2021/22 haben, vielleicht, wenn möglich, auch noch das nächste Schuljahr dann noch dazu bekommen. Wünschen vor dem Sommer darf ich ja.

Noch eine Anmerkung zu der vorigen Anfrage, darf erlaubt sein. Ich finde das wirklich sehr, sehr wichtig, dass man beim sonderpädagogischen Förderbedarf verstärkt Mittel einsetzt und ich weiß, dass es auch dir eine Herzensangelegenheit ist, da Initiativen zu setzen und wir haben auch heute im Rahmen der Einläufe einen Antrag eingebracht, der auch auf das abzielt und ich froh und guter Dinge, dass wir da gemeinsam etwas hinbringen. Vielen Dank.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr. Damit wechseln wir das Ressort von der Bildung hin zum Naturschutz und Kollege Teufl, ich darf Dich um Deine Frage an die Frau Landesrätin bitten.

5.3 Mündliche Anfrage des Abg. Teufl an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Rolle des Naturschutzes bei der Verlandung des Hintersees

Abg. Teufl: Danke Frau Präsidentin. Sehr geehrte Frau Landesrätin!

Vor beinahe genau zwei Jahren wurde in diesem Haus die Prüfung zur Revitalisierung des Hintersees mit Einbeziehung aller betroffenen Gemeinden und Fachexperten beschlossen. Nach einer Besprechung aller Experten und Bürgermeister am 11. Juli 2019 vor Ort kam es zu dem Ergebnis eines Neun-Punkte-Programmes, dessen Umsetzung in den letzten zwei Jahren leider nicht durchgeführt wurde. Bei der abermaligen Begehung am 29. Juni 2021, an der Sie, Frau Landesrätin, teilgenommen haben, wurde jedoch beschlossen, dass nach einem Gutachten der Österr. Bundesforste aus Gründen der Biodiversität der Verlandung nicht entgegenge wirkt werden soll.

Daher stelle ich an Sie folgende mündliche Anfrage: Erstens: Wird sich der Naturschutz im Falle eines Ansuchens und einer in Aussicht gestellten Entnahmegenehmigung positiv dazu äußern?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Frau Landesrätin bitte!

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Vielen Dank, Herr Abgeordneter Teufl. Wir waren ja gemeinsam bei dieser Begehung letzte Woche am Hintersee. Mit dabei war auch Landesrat Sepp Schwaiger. Es hat ja ein Ansuchen gegeben und die Behörde prüft immer die Vollständigkeit des Ansuchens. Das Ansuchen war nicht vollständig. Gefehlt hat unter anderem die Fauna-Erhebung

und die ist ganz wesentlich für die Zu- und Abfahrt der LKWs, die eben bei diesem Aushub notwendig gewesen wären. Die Behörde hat einen Verbesserungsauftrag erteilt und für diesen Verbesserungsauftrag wurde auch um Fristverlängerung angesucht, damit man eben diesen Termin, wo wir gemeinsam waren letzte Woche, abwarten kann.

Du warst ja dabei. Die Expertinnen und Experten haben sehr einhellig festgestellt, dass dieses Ansuchen nicht mehr gestellt werden soll, weil es sich hier um eine sehr hochwertige Fläche handelt. Die Biodiversität ist sehr hoch in diesem Bereich und deshalb wurde nach dem Termin am 29. Juni zumindest mündlich dieses Ansuchen zurückgezogen, aber letztendlich geht es immer darum, dass es eine naturschutzfachliche Bewertung gibt eines Ansuchens. Das machen naturschutzfachliche Sachverständige. Das kann nicht ich dann entscheiden, sondern dieses Gutachten und diese Sachverständigen sind weisungsungebunden. Diese Gutachten sind dann ausschlaggebend, wie dann die jeweilige Bewertung auch aussehen wird, wobei man dazusagen muss, in diesem Fall scheint es eben so eindeutig gewesen zu sein, dass die Antragsteller oder Ansuchensteller mündlich dieses Ansuchen bereits zurückgezogen haben.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Du hast zwei Zusatzfragen oder eine Zusammenfassung.

Abg. Teufl: Eine zweite Frage: Welche Befürchtungen hat der Naturschutz im Falle einer Schotterentnahme betreffend den Wandel der Lebensrealität der dort Habitat gebundenen Tiere?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte!

Landesrätin Mag.^a Gutschi: In diesem konkreten Fall handelt es sich um eine Geschiebeentnahme, wo ja regelmäßig von der Taugl entsprechend Schotter nachgeschoben wird in der Tauglmündung und das Schotterdelta ist der Rest einer sehr dynamischen Naturlandschaft. Das heißt, das Landschaftsbild wird hier auch sehr entscheidend geprägt von diesem Geschiebe. Im Mündungsbereich finden wir einfach sehr wichtige Lebensräume, die man vielleicht auf den ersten Blick so nicht erkennen kann, weil man glaubt das ist ein Schotterhauften, da kann sowieso kein Leben entstehen.

Aber gerade im Bereich der Botanik, und auch die zoologischen Spezialisten haben das bestätigt, ist dort eine enorme Artenvielfalt entstanden. Mehr als 40 Vogelarten leben und brüten dort, unter anderem der Flußuferläufer, der schon sehr gefährdet ist. 20 Libellenarten sind dort vorgefunden worden, darunter die östliche Moosjungfer, die auf der roten Liste steht der besonders schützenswerten Arten. Also insofern gibt es hier einfach ein enormes Artenvorkommen und, Du warst ja auch dabei, die Experten der Landesgeologie haben festgehalten, dass eine Verlandung, wie sie von Dir befürchtet wird, frühestens in ein paar tausend Jahren passieren wird und dass ein Aushub dieses Schotters oder dieses Geschiebes in fünf Jahren wieder zu machen wäre, also dass es eigentlich ein enormer Kostenaufwand wäre für etwas, was nicht nachhaltig ist.

Ich möchte auch noch dazugeben, was ja durchaus passiert, ist die Sanierung der Querbauwerke. Die liegen aber nicht in meiner Verantwortung, sondern die gehören zum Wasserbau und ist wasserrechtlich sowohl naturschutzrechtlich bereits bewilligt und die Salzburg AG hat auch nach Rücksprache von mir festgehalten, dass die Bauarbeiten im Herbst 2021 beginnen werden. Also es ist dort nicht so, dass dort nichts passiert, was das Naturschutzrechtliche anbelangt, ist aber die Artenvielfalt ganz großartig und daher auch schützenswert.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte!

Abg. Teufel: Danke für die Beantwortung. Zusammenfassend ist für mich eigentlich völlig unverständlich, dass es seitens des Gewässer- und Seenschutz hier gegen diese Verlandung keine Maßnahmen gibt bzw. diese auch verhindert werden sollen, ist für mich völlig unverständlich, wenngleich es vor zwei Jahren von dem Sachverständigen, Fachabteilungen noch ganz andere Stellungnahmen gegeben hat. Wenn sich das alles alle zwei Jahre um 100 % dreht, dann werden wir in zwei Jahren einfach wieder schauen, ob es vielleicht andere Möglichkeiten gibt. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Ich nehme jetzt Deine Entschuldigung zur Kenntnis. Die nächste

5.4 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Maßnahmen zur Behandlung von Long-COVID

Bitte Kimbie, um Deine Frage.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Lieber Christian, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Forscherinnen warnen seit Monaten, dass mit der Anzahl der Personen, die eine COVID-19-Infektion durchgemacht haben, auch die Zahl derjenigen steigt, die an einer Folgeerkrankung leiden. Diese Krankheit nach der Krankheit, die in der Fachliteratur als Long-COVID oder Post-COVID bezeichnet wird, betrifft neben Erwachsenen auch Kinder und Jugendliche. Berichtet wird etwa von schwerwiegenden Lungenschäden nach einem Spitalsaufenthalt, von Entzündungsreaktionen oder Atemnot und von neurologischen Schäden. Auftreten können diese Symptome auch nach milden Verläufen.

Das Bundesland Tirol will in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Gesundheitskasse und dem Gesundheitsministerium rasch einen eigenen integrierten, multidisziplinären Long COVID-Behandlungspfad etablieren. In Salzburg bietet das Uniklinikum ein ambulantes Reha-Programm für maximal 80 Personen an. Auch im Gesundheitszentrum der ÖGK in Goldegg wurden bisher einige Post-COVID-Fälle betreut. Doch der Ansturm bleibt enorm, was eine rasche Aufstockung der Kapazitäten erforderlich macht.

Ich stelle deshalb folgende mündliche Anfrage: Welche Versorgungsangebote gibt es im Bundesland Salzburg derzeit und welche Angebote sind derzeit in Planung?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Danke für die Frage. Long-COVID oder Post-COVID, das ist ein Begriff, der in der Medizin noch sehr umfassend gebraucht wird für viele verschiedenste Symptome, für verschiedenste Krankheitsbilder, die damit gemeint sind. Momentan ist es auch in Absprache mit den Sozialversicherungen so, dass diese Symptome, diese Krankheiten über die Spezialfächer, über die verschiedenen Fachdisziplinen natürlich ausgehend in erster Linie von den Hausärztinnen und Hausärzten behandelt werden.

Wir sind aber natürlich sehr eng in Kontakt, nicht nur die Gesundheitsreferenten Österreichs untereinander, sondern natürlich auch mit dem Bundesministerium und so haben wir voriges Jahr unter meiner Vorsitzführung schon begonnen, entsprechende Arbeitsgruppen mit dem Bundesministerium einzurichten, wo diese Themen entsprechend beraten werden, wie wir insgesamt dann damit umgehen. Eine ganz wichtige Voraussetzung ist, dass aufbauend auf den Erfahrungen von Covid der österreichische Strukturplan Gesundheit entsprechend adaptiert und angepasst wird oder in Folge dann auch der regionale Strukturplan, also unser Strukturplan oder Gesundheitsplan 2025.

Es sind auf Bundesebene noch jede Menge Grundlagen zu schaffen und zu erarbeiten, bevor dann diese verschiedensten Krankheitsbilder auch entsprechend vernetzt behandelt werden können. Es muss zunächst einmal eine klare Bedarfserhebung gemacht werden und da sind jetzt die Fachleute dabei, die entsprechenden Vorbereitungen fertig zu machen. Momentan geht man davon aus, dass in etwa 10 bis 20 % der Covid-erkrankten Personen in dieses breite Feld von Long-COVID passen werden.

Wir brauchen dann eine Kapazitätsplanung, und zwar eine genaue Abgrenzung bzw. genaue Einteilung, welcher Patient, welche Patientin braucht was und da müssen wir feststellen, brauchen wir entsprechende Ambulanzen, sind es die Hausärzte, die die hauptsächliche Rolle spielen, sind es die Fachärzte, welche Reha-Einrichtungen gibt es. Da gibt es ja auch die klare Aussage der Sozialversicherungen, dass die Reha-Einrichtungen gerüstet sind für die Spezialangebote. Dann müssen entsprechende Leitlinien erarbeitet werden. Da ist gerade die ÖGAN dabei, das ist die Österr. Gesellschaft für Allgemeinmedizin, dass diese spezifischen und unspezifischen Symptome alle bewertet werden. Es wird gerade daran gearbeitet, für die Ärztinnen und Ärzte einen sogenannten Anamnesebogen auszuarbeiten für die Diagnose dann, dass man für die weiterführende Behandlung einen ganz einen klaren Weg vorgeben kann. Damit eben die entsprechende Therapie dann umgesetzt werden kann in den Einrichtungen, die vorhanden sind.

Es muss dann eben entsprechend natürlich kommuniziert werden mit den Patientinnen und Patienten und es muss natürlich auch die Finanzierung zwischen dem niedergelassenen Bereich, sprich Sozialversicherungen, Bund und Ländern entsprechend erarbeitet und ausverhandelt werden.

Die nächsten Schritte sind jetzt für die Post- und Long-COVID-Patienten, dass diese Krankheit oder diese Symptome auch als Indikation anerkannt werden, damit dann die Behandlung auch den Ärztinnen und Ärzten oder den Reha-Einrichtungen entsprechend abgegolten werden.

Die aktuelle Situation in Salzburg ist die, dass wir sowohl, wie schon erwähnt, in den Landeskliniken im Bereich der Sportmedizin, innere Medizin, schon eine Ambulanz eingerichtet haben, dass sich die Ärzte untereinander bereits gut vernetzen in der Behandlung von all diesen Symptomen, die sehr breit gefächert werden. Wir haben auch mit dem Schwerpunkt Krankenhaus Schwarzach Kontakt, da haben wir demnächst wieder eine Besprechung eben zwischen Sozialversicherung, Land und SALK einerseits und Schwerpunkt Krankenhaus Schwarzach, dass wir, sobald die Richtlinien da sind vom Bund, dann sofort in die Umsetzung kommen können.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Zusatzfragen oder Zusammenfassung? Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Vielen Dank für die differenzierte Darstellung dessen, was noch zu tun ist. Eine Frage hätte ich da schon noch. Wie lange glaubst Du wird es dauern, bis wir da so richtig in Schwung kommen, bis die Leute, die erkrankt sind, tatsächlich dann auch rasch die entsprechende Therapie bekommen?

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Wie gesagt, die Symptome sind sehr breit gefächert und es wird selbstverständlich jedes Symptom auch jetzt schon behandelt. Jetzt ist es halt so, dass sozusagen die Zuordnung hauptsächlich von den Hausärzten erfolgt und dann, wenn jemand mit der Lunge Probleme hat, dann wird er von einem Lungenfacharzt oder im Krankenhaus behandelt. Wenn es ein anderes Organ ist oder wenn es psychisch ist, dann werden die entsprechenden Fachdisziplinen aufgesucht und werden weitergereicht. Aber es gilt auf alle Fälle schon jetzt, dass die Patientinnen und Patienten natürlich behandelt werden, aber wir streben eine österreichweite Klärung an, was ist Long-COVID, wie gehen wir mit Long-COVID um und alle diese Dinge, die ich dargestellt habe, dass wir einen klaren Fahrplan für jeden, jede Patientin haben, die solche Symptome haben.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Eine kurze Frage noch: Auch jetzt werden schon alle Symptome behandelt. Glaubst Du, dass die Bevölkerung ausreichend über die Erkrankung informiert ist?

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Ich denke schon. Da setze ich sehr auf die Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner, auf die Vertrauensärzte und entsprechend niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte, die eben ihre Patientinnen und Patienten sicherlich bestens beraten und dann auch behandeln bzw. den weiteren Behandlungsweg festlegen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Die nächste

5.5 Mündliche Anfrage des Abg. HR Prof. Dr. Schöchl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Bewerbungen für Auslandsateliers

Bitte!

Abg. HR Prof. Dr. Schöchl: Herzlichen Dank. Meine mündliche Anfrage, dabei geht es um Bewerbungen für Auslandsateliers. Seit 1987 organisiert die Kulturabteilung des Landes Salzburg in Partnerschaft mit einer Vielzahl von anderen Ländern ein Atelier-Austauschprogramm. Dabei werden jährlich vielen Künstlerinnen und Künstlern auch Arbeitsaufenthalte samt Stipendien im Ausland ermöglicht. Durch diesen Aufenthalt können sie wertvolle Erfahrungen, Inspiration und Einflüsse sammeln und in ihre künstlerische Arbeit einfließen lassen. Bewerber können sich in Salzburg geborene Künstlerinnen und Künstler bzw. solche, die seit fünf Jahren in Salzburg leben. Die Auswahl über die verschiedenen Auslandsateliers sowie die jeweilige Höhe des monatlichen Stipendiums wird durch das Land festgelegt, nämlich durch eine Jury. Unter dem Begriff „Ateliers 2021“ konnten Antragstellerinnen und Antragsteller bis zum 9. Mai 2021 eine entsprechende Bewerbung abgeben.

Daher erlaube ich mir an Dich, geschätzter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, folgende Anfrage: Zu welchem Ergebnis kam die Jury und in welchen Städten werden die ausgewählten Künstlerinnen und Künstler ihre Aufenthalte verbringen?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Vielen Dank, lieber Herr Abgeordneter, für diese Anfrage. Dein großes Interesse für Kulturthemen ist ja schon notorisch und freut mich sehr, lieber Pepi.

Zu den Auslandsateliers ist zu sagen, dass das Auslandsateliers-Programm im Jahr 2020 durch die vielen Beschränkungen, vor allem in Bezug auf die Reisebeschränkungen sehr stark beeinträchtigt war. Noch im Jänner wurden nach einer Ausschreibung von einer Jury 22 Personen ausgewählt, jedoch konnten davon dann nur vier tatsächlich ihr Auslandsatelier antreten. Alle anderen Auslandsaufenthalte mussten vorerst verschoben werden und es bleibt die Hoffnung, dass sie im Laufe des heurigen Jahres eben stattfinden.

Somit ergab sich für 2021, jetzt für heuer, die Ausschreibung für nur vier Auslandsateliers, also zusätzliche Auslandsateliers, nämlich in Sardinien, Berlin, Budapest und Taiwan. Dazu

gab es 22 Einreichungen und die Jury hat folgende Künstler ausgewählt. Für Budapest Bernd Koller, das findet derzeit statt, Juni und Juli 2021. Für Berlin Thomas Hörl, das wird im Oktober und November stattfinden und für Taiwan Miriam Schwaiger, das ist geplant für September bis Oktober, ist allerdings Taiwan auch fraglich, ob das schlussendlich dann stattfinden kann und für Sardinien ist Frau Sina Moser und Anja Ronacher ausgewählt worden. Die Jury bestand aus Dr. Eva Jandl-Jörg vom Salzburg Museum, aus Simone Rudolf von der Sommerakademie Salzburg und Kay Walkowiak, einem Künstler.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Bitte Deine Zusatzfragen oder Zusammenfassung.

Abg. HR Prof. Dr. Schöchl: Herzlichen Dank für diese Antwort. Das heißt es ist zu erwarten natürlich, dass im Jahr 2022 dann wieder eine größere Anzahl auch ausgewählt wird, weil wenn ich jetzt höre, dass 22 letztes Jahr ausgewählt worden sind, 26 Künstlerinnen und Künstler in den verschiedenen Destinationen tätig sind. Ich darf nur fragen, wie lange die Damen und Herren dann dort die Möglichkeit haben, ihre Kunst auszuüben und was mich auch interessieren würde, gibt es dann eine Art Werkausstellung von diesen Künstlerinnen und Künstlern, die im Ausland tätig waren. Wird das dann in Salzburg gezeigt oder bei einer Werkausstellung in Wien oder wo auch immer?

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Zur ersten Frage. Es wird Werkausstellungen sowohl im Traklhaus dann wieder geben von den Künstlerinnen und Künstlern, aber nicht von allen, sondern das wird dann ausgewählt auch, nicht von allen Künstlerinnen und Künstlern. Was war jetzt die erste Frage Entschuldigung?

Abg. HR Prof. Dr. Schöchl: Wie lange?

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Zwei Monate, habe ich vorher gesagt. Die Ateliersaufenthalte dauern zwei Monate.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Gibt es eine Zusammenfassung?

Abg. HR Prof. Dr. Schöchl: Darf ich noch nachfragen, diese Aufenthalte sind jetzt, sozusagen sie wurden jetzt ausgewählt von der Jury, das heißt die treten jetzt unmittelbar ihre Auslandsaufenthalte an und kommen dann im Herbst wieder zurück.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Einer ist schon im Ausland habe ich erwähnt, Bernd Koller ist derzeit in Budapest und es wird auch Rücksicht genommen auf die Zeitpläne sozusagen der Künstlerinnen und Künstler.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke.

Abg. HR Prof. Dr. Schöchl: Das Nicken hat jetzt nicht geheißen, dass ich keine Zusammenfassung mehr hätte, sondern dass ich um ein Mikrofon bitte. Danke für diese Auskünfte. Ich

glaube es ist ein sehr wertvolles Programm, weil es natürlich auch dazu führt, dass die Künstlerinnen und Künstler sich international vernetzen können. Das ist glaube ich gerade in diesem Bereich ja ganz, ganz wichtig, auch wenn es nur zwei Monate sind, und eine solche Erfahrung zu machen, ist wahrscheinlich für den künstlerischen und Lebensweg der einzelnen Damen und Herren ganz, ganz wertvoll. Daher bin ich sehr froh und freue mich schon auf die Werkausstellung, die dann im Traklhaus sein wird. Dankeschön.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Dann kommen wir zur nächsten

5.6 Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den Aktionsplan nachhaltige öffentliche Beschaffung

Bitte Herr Kollege!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Am 23. Juni 2021 wurde im Ministerinnenrat der Bundesregierung der neue 138 Seiten starke Aktionsplan nachhaltige Beschaffung beschlossen. Damit wurde der Aktionsplan erstmals seit dem Jahr 2010 grundlegend überarbeitet. Der naBe-Aktionsplan soll einen sorgsamen und verantwortungsvollen Umgang mit unseren Ressourcen und unserer Umwelt unterstützen und zur Erreichung der ambitionierten Klimaschutzziele beitragen. Wörtlich heißt es im naBe-Aktionsplan: „Nachhaltige saisonale und regionale öffentliche Beschaffung meint die Beschaffung durch öffentliche Auftraggeber, die den Geboten Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit und Umweltgerechtigkeit der Leistung und dabei dem Bestangebotsprinzip folgt und die sicherstellt, dass bei der Herstellung bzw. der Erbringung der Leistung soziale Standards eingehalten werden. Im Mittelpunkt der öffentlichen Beschaffung steht dabei immer der Vorzug der qualitätsvollen Beschaffung“. Zitat Ende. Die Länder waren über ein Stellungnahmeverfahren in die Überarbeitung des naBe-Aktionsplans eingebunden und sind nun eingeladen, diesen in ihren eigenen Beschaffungen auch anzuwenden.

Ich stelle deshalb folgende mündliche Anfrage: Gibt es bereits erste Schritte des Landes Salzburg die Kriterien des neuen Aktionsplans nachhaltige Beschaffung auch im eigenen Wirkungsbereich umzusetzen?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke Herr Abgeordneter. Dieser Aktionsplan wurde am 23. Juni 2021 vom Bund beschlossen und die Länder wurden eingeladen, diese Kernkriterien auch einzuhalten. Es gab da einen Abstimmungsprozess zwischen den Bundesländern und dem Bund und in diesem Abstimmungsprozess haben sich die Länder mit dem Bund auf eine Auswahl von acht naBe, also nachhaltige Beschaffung, naBe-Produktgruppen bzw. Produkten geeinigt, wie z.B. Büromaterial, Beleuchtung, IKT, etc. Diese Kriterien werden auch von der Landesverwaltung entsprechend berücksichtigt. Es bestand aber auch Konsens, dass die naBe-

Kriterien anwenderfreundlich und praktikabel sein müssen und zu keiner Überreglementierung führen dürfen, in diesem Sinn die Abstimmungsprozesse für weitere Produkte fortgesetzt werden sollen.

In einem Punkt haben wir allerdings kein Einvernehmen herstellen können, das ist die Produktgruppe 10 „Spezifikation für die Beschaffung Fahrzeugen, Verkehrsdienstleistungen, Reifen, Mobilität“, weil hier sehr unterschiedliche Kriterien, die bei der Beschaffung von Fahrzeugen zugrunde gelegt sind, zu komplexen Herausforderungen führt und einem sehr aufwendigen Vollzug führen, z.B. die in den Kriterien jährlich vorgesehene Reduktion der CO₂-Grenzwerte, die aufgrund der Produktentwicklung am Fahrzeugmarkt allerdings kaum beobachtbar ist, darüber hinaus ist nicht einschätzbar.

Es wurde daher von uns bzw. den Ländern angeregt, dass der Punkt 10. des Entwurfes der naBe-Kriterien zwischen Bund, Ländern, aber auch unter Einbindung der BBG modifiziert wurde. Dem wurde vom Bund allerdings nicht entsprochen.

Ich kann also im Ergebnis festhalten, dass in der Landesverwaltung bereits in acht Produktgruppen bzw. Produkten die naBe-Kriterien 2020 abgestimmt wurden und berücksichtigt werden. Es wäre sicher sinnvoll gewesen, den eingeschlagenen Weg der Abstimmung der Produkte und Produktgruppen zwischen Bund und Ländern fortzusetzen. Dem wurde allerdings im Hinblick auf die Gruppe 10 vom Bund nicht entsprochen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Danke. Dann hätte ich gleich eine Nachfrage zur Produktgruppe zehn, die schon angesprochen wurde, nur damit die anderen auch wissen um was es geht. Da hat der Bund natürlich sehr ambitionierte Ziele vorgelegt. 2021 müssen demnach 15 % der beschafften PKW und leichten Nutzfahrzeuge, also Klassen M1 und M2 reine Elektrofahrzeuge oder reine Wasserstoff-, Brennstoffzellenfahrzeuge sein, wenn drei Kriterien erfüllt sind, nämlich die tägliche Fahrtstrecke beträgt in der Regel nicht mehr als 160 km bei PKW und 80 km bei leichten Nutzfahrzeugen. Das regelmäßige Aufladen des Fahrzeuges ist gewährleistet, wenn die Fahrten an Orten beendet wird, an denen eine Lademöglichkeit besteht oder in dem eine Lademöglichkeit während der Fahrt besteht und genutzt werden kann und drittens ein elektrobetriebenes Fahrzeug ist in der betriebsbedingten erforderlichen Größe oder Ausstattung verfügbar. Für 2021, jetzt haben wir schon Juli, und ab 2022 sollen das 100 % sein. Das ist natürlich ein ambitioniertes Ziel und da wäre meine Frage bis wann wir uns, wenn es nicht gleich ist, aber diesem Ziel uns annähern können.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Wir bestellen ja zunehmend mehr Elektrofahrzeuge. Es ist auch eine massive technologische Entwicklung hier im Gang. Diese Entwicklung ist noch lange nicht abgeschlossen. Ich würde mich freuen, wenn wir noch einmal in einen Diskussionsprozess mit dem Bund zu dem Thema eintreten können. Es muss nur allerdings auch lebbar und praktikabel sein, das muss ich schon ganz ehrlich sagen und bei verschiedenen Fahrzeugen,

da gibt es noch kein entsprechendes Angebot, das für uns brauchbar ist, aber der Elektroanteil nimmt entscheidend zu.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Zusammenfassung?

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Zusammenfassend möchte ich sagen es ist gut, wenn man schon in den wesentlichen Teilen der anderen Gruppen hier konform geht, weil wir sind ja da vom Spülmittel bis zur Verpflegung bei Veranstaltungen in einem Bereich, der auch das Land vielfach betrifft und wo glaube ich sehr gute Ziele getroffen wurden, wo es nicht nur um Klima- und Umweltschutz geht, sondern auch um die Gesundheitsziele, wie es im Ministerratsvortrag heißt und eine Stärkung der regionalen Wertschöpfung. Auch das ist glaube ich ein Ziel, das wir teilen und es würde mich freuen, wenn wir beobachten, wie es im Bund funktioniert auch bei der Fahrzeugbeschaffung, ob die das hinbekommen mit diesen sehr ambitionierten Zielen und wenn es der Bund schafft, würde ich mich natürlich freuen, wenn wir diesen Weg einschlagen. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit kommen wir zur nächsten

5.7 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend den Pflegebedarf für Menschen mit psychischen Erkrankung

Bitte!

Abg. Thöny MBA: Danke. Lieber Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Schellhorn! Meine Frage betreffend Pflegebedarf für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Die Versorgung älterer Menschen mit psychischen Erkrankungen, wie etwa Schizophrenie, schwerer Suchterkrankung oder Morbus Korsakow, stellt die Sozialsysteme des Landes nicht erst seit der Corona Krise vor enormen Herausforderungen. In einer Stellungnahme gegenüber den SN vom 26. Juni haben Sie selbst jedoch davon gesprochen, dass für eine weitere Einrichtung zur Versorgung dieser Menschen kein Bedarf bestehe. In derselben Stellungnahme sprechen Sie aber auch davon, dass bereits jetzt Wartelisten für die bestehenden Einrichtungen bestünden. Also da kennt man sich nicht gar so gut aus.

Deshalb auch meine Anfrage. Wie planen Sie die adäquate Versorgung älterer Menschen mit psychischen Erkrankungen auch in Zukunft sicherzustellen?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Fünf Minuten.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Dankeschön. Danke für die Anfrage. Zunächst einmal muss ich ein Missverständnis aufklären. Meine Aussage in den SN bezog sich auf diesen Einzelfall. Da waren ja in diesem Artikel mehrere Themen abgehandelt und diese meine Aussage bezog sich auf das Gunther Ladurner Zentrum, weil da es in diesem speziellen Fall, den Namen nenne ich jetzt nicht, darum gegangen ist, dass der dort eine Unterbringung

bräuchte, aber eben weil er in Oberösterreich seinen Wohnsitz hat, nicht aufgenommen werden konnte, weil wir eine Warteliste von Salzburgern und Salzburgerinnen haben. Also meine Aussage bezog sich ausschließlich darauf, ob wir ein zweites Gunther Ladurner Zentrum brauchen, wo ja dort die Zielgruppe nicht psychisch kranke und pflegebedürftige Menschen sind.

Speziell zum Inhalt der Anfrage. In den Bedarfsplanungen des Landes, konkret in der derzeit ausgearbeiteten Bedarfsplanung bis 2030 ist diese Personengruppe auch, wie Du in Deiner Anfrage erwähnst, methodisch erfasst und der Bedarf auch mitberücksichtigt. Die Bedarfsplanung erfolgt regionalisiert und zielgerichtet auf Basis definierter Planungsregionen und als Datengrundlagen wurden soziodemographische Faktoren, die allgemeine Bevölkerungsprognose, aber auch die Anzahl der spezifischen Pflegegeldbezieherinnen herangezogen.

Zur Zielgruppe: Grundsätzlich ist diese Zielgruppe mit einhergehendem Pflegebedarf in den Seniorenwohnhäuserstrukturen passend verortet. Ich selbst lehne einen Ausschluss, diese Diskussion ist ja bekannt, von bestimmten Diagnosegruppen, also ganzen Diagnosegruppen ab, weil dieser sachlich auch nicht gerechtfertigt ist.

Zeigen sich bei Menschen mit psychischen Erkrankungen schwierige Verhaltensweisen bzw. Verhaltensauffälligkeiten? Wird derzeit deutlich, dass die auf Pflege ausgerichteten Strukturen im Seniorenwohnhaus daraus entstehen, dass spezifische Betreuungsanforderungen nicht in jedem Einzelfall auch bewältigen können. Um diesen Betreuungsanforderungen auch in den Seniorenwohnhäusern gerecht werden zu können und das dortige Pflegepersonal auch zu unterstützen, ist es dringend geboten, auch strukturelle fachärztliche Begleitung durch niedergelassene Ärztinnen und Ärzte und aus den Fachbereichen Geriatrie, Neurologie und Psychiatrie zu installieren. Dafür ist ein Zusammenwirken mit dem Bereich Gesundheit und auch mit der ÖGK, also mit dem Bereich der Sozialversicherung wesentlich.

In der Schnittstelle zu Gesundheit, vor allem auch im stationären Bereich sind bereits Überlegungen und Gespräche im Gange, beispielsweise die integrierte Versorgung, die wir aufgebaut haben gemeinsam, Dr. Stöckl und ich aufgebaut haben, auch für den gerontopsychiatrischen Bereich auszuweiten mit dem Fokus eben für die Seniorenheimbewohnerinnen. Das ist derzeit in Diskussion.

Dringend notwendig ist, auch stationäre Aufenthalte in Krisensituationen in den psychiatrischen Stationen verlässlich zu ermöglichen und da ein abgestimmtes Entlassungsprozedere durchzuführen und auch das wird gemacht.

Ist mit diesen Maßnahmen, die ich oben erwähnt habe, die Betreuung nicht möglich, dann gibt es eben spezielle Strukturen, spezielle Einrichtungen. Diese Einrichtungen sind, da haben wir 80 Plätze derzeit. Das ist das Albertus-Magnus-Haus und die Aktive Großfamilie, jeweils von der Caritas betrieben und hier planen wir einen Ausbau beim Albertus-Magnus-Haus, der wahrscheinlich nächstes Jahr dann in Umsetzung gelangt, sechs Plätze sind dort möglich.

Mehr Plätze sind derzeit dort nicht möglich aufgrund der beschränkten Geschoßflächenzahl. Das Magistrat gibt keine Zustimmung zu einer Erweiterung der Geschoßflächenzahl.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte!

Abg. Thöny MBA: Eine Unterfrage. Du sprichst von dringenden ärztlichen Begleitungen, das höre ich jetzt sehr gerne heraus. Du redest, dass das demnächst installiert wird. Gibt es da einen Zeitplan wo, wie, was wann?

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Da geht es natürlich darum, überhaupt die Anzahl der niedergelassenen Ärzte auch mit Kassenvertrag gerade für den Bereich Psychiatrie auch auszuweiten. Dazu gibt es ständig auch Verhandlungen zwischen Ärztekammer und auch der ÖGK und da braucht es sicher auch zusätzliche Stellen, insbesondere im Innergebirg.

Abg. Thöny MBA: Ich fasse zusammen. Ich habe jetzt sehr interessante Sachen gehört. Einiges beruhigt ein wenig. Ich meine Du bist schon seit sieben Jahren in diesem Bereich verantwortlich. Wir wissen es ist nichts Neues, dass es knappe Ressourcen des Pflegepersonals gibt, hohes Bevölkerungswachstum der über 85-Jährigen und es auch im psychiatrischen Krankheitsbildern gibt. Wie Du gesagt hast und erwähnt hast im SN Bericht, Du sprichst auch Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen sollten eine gewisse Normalität erleben dürfen. Den unterschreibe ich auch diesen Satz, nur benötigt es einfach für so eine Inklusionsrichtung einfach tolle und gute Rahmenbedingungen. Das heißt ausgebildetes Personal und vor allem genügend Personal.

Es sind einige Berichte gekommen in den Zeitungen, es war sehr interessant, Du wirst auch eingeladen von einem stellvertretenden Obmann der Seniorenheime. Es betrifft nicht nur die Stadt Salzburg, sondern es betrifft Pinzgau bis Flachgau, es betrifft uns alle in Salzburg im ganzen Land und er lädt Dich ein, einmal persönlich vorbeizukommen, ein persönlicher Besuch in einem Pinzgauer Seniorenwohnheim würde sicher auch bei Dir den sozialromantischen Blick auf die Arbeit in Seniorenheimen korrigieren. Es gibt auch noch vom Erwachsenenvertreter Norbert Krammer einen Bericht, derzeit wird der schwarze Peter der Zuständigkeit wieder zwischen Stadt und Land Salzburg hin- und hergeschoben. Dabei werden pflegebedürftige Menschen und ihre Familien im Stich gelassen. Für sie braucht es eine Lösung besser heute als morgen. Das unterstreiche ich.

Also mir ist das einfach in den letzten Tagen aufgestoßen, und ich arbeite selber im ambulanten Psycho-Reha-Bereich, das fällt einfach auf, dass da die Lösung und das Schnelle einfach fehlt. Denn alle haben es verdient, gut betreut und gepflegt zu werden ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Frau Kollegin, ich darf Dich erinnern, es sind nur zwei Minuten für die Zusammenfassung. Dein Schlusssatz.

Abg. Thöny MBA: Mein Schlusssatz. Da ist es einfach wichtig, dass man einen Schritt setzt, um die Situation entschärft zu machen. Es braucht eine Notmaßnahme ab September, dass man dieses Jahr die 24-Stunden-Betreuung, das heißt eins-zu-eins Betreuung für Menschen mit psychiatrischen Krankheitsbildern, welche in den Seniorenhäusern, wenn es eh schon offensichtlich ist, dass wir es brauchen, einsetzen. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Ich täte auch gerne darauf replizieren, aber ich darf nicht laut Geschäftsordnung.)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Genau. Das geht leider nicht und Du hast jetzt die Zusammenfassung gut ausgenützt. Wir kommen zur nächsten

5.8 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die intensivmedizinische Personal- und Bettensituation in den SALK

Bitte um Ihre Frage.

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Bekanntlich besteht Gefahr und Möglichkeit, dass im Herbst dieses Jahres eine weitere Pandemie-Welle droht. Wichtig ist dafür, dass das Land Salzburg und ganz besonders natürlich die SALK für diesen Fall vorbereitet sind. Wesentlich ist dafür, über welche Betten- und Personalkapazitäten die SALK für den intensivmedizinischen Bereich verfügen. Wesentlich wird dazu insbesondere sein, in welchem Umfang die Personalkapazitäten und die Bettenkapazitäten bis jetzt ausgebaut werden konnten bzw. bis zum 1. Oktober 2021 ausgebaut werden können.

Ich stelle daher an Sie gemäß unserer Geschäftsordnung die mündliche Anfrage: Wie haben sich die Personalkapazität sowie die Bettenkapazität für die Intensivmedizin in den SALK seit März 2020 entwickelt und über welche Bettenkapazität und Personalkapazitäten werden die SALK für die Intensivmedizin zum 1. Oktober 2021 verfügen?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte die Antwort. Fünf Minuten!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Danke für die Anfrage. Sehr geehrte Damen und Herren! Gehen Sie davon aus, dass wir uns sehr intensiv auf den Herbst vorbereiten und gehen Sie auch davon aus, dass wir uns genauso im vorigen Jahr intensiv und intensivst auf den Herbst vorbereitet haben, sonst hätten wir eine sechsfache Corona-Welle im Vergleich zur ersten Welle nicht so bravourös überstanden, wie wir sie überstanden haben.

Ich darf verweisen, dass wir bereits zu diesen Fragen zahlreiche Anfragen beantwortet haben. Die letzte war vom 22. Juni. Wir haben im Uniklinikum LKH 58 Intensivbetten. Wir ha-

ben 26 Intensivbetten in der Kinderheilkunde und Neonatologie und 21 Intensivbetten im Uniklinikum CDK. Bei den Mitarbeitern haben wir auf dem Intensivbereich in der Pflege 345 Vollzeitäquivalente, das sind 430 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und bei den Ärzten sind es 78,1 Vollzeitäquivalente.

Wir haben beim Pflegepersonal auf 15 Vollzeitäquivalente aufgestockt und wichtig ist auch, dass es bei Intensivbetten drei verschiedene Stufen gibt und wir haben eine ganze Reihe von Intensivbetten von der Stufe eins aufgewertet auf die Stufe drei, sprich, dass sie dann auch für die Covid-Versorgung zur Verfügung stehen können, ausgestattet mit entsprechenden Beatmungsgeräten und eben auch die Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben wir seit über einem Jahr sehr intensiviert, sodass Pflege- und ärztliches Personal aus anderen Abteilungen dann jederzeit auch auf der Covid-Station entsprechend intensive Arbeit leisten können und vor allem dann auch entsprechend ausgebildet sind. Bei den ärztlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben wir zwei zusätzliche Diensträder installiert, um jederzeit auf entsprechende zusätzliche Anforderungen was Covid betrifft dann reagieren zu können.

Auch schon des Öfteren ausgeführt habe ich, dass wir die Covid-Versorgung in Umstellung von der ersten Welle auf die zweite Welle dezentralisiert haben. Die Zusammenarbeit der einzelnen Fondkrankenanstalten funktioniert hervorragend und auch die entsprechenden Verträge mit privaten Krankenanstalten, die entsprechende Operationen machen bzw. wo unsere Ärzte dort operieren und Ärztinnen, läuft diese Zusammenarbeit hervorragend. Die entsprechenden Eskalationsstufen haben sich bewährt, die wir in den Krankenhäusern haben, und so möchte ich einmal mehr festhalten, dass wir nicht irgendetwas vorhalten, also irgendwo leere Betten stehen haben, sondern dass wir alles, was im Gesundheitsbereich vorhanden ist, möglichst auch entsprechend ausnützen soweit entsprechendes Personal zur Verfügung steht, aber es sind eben diese sogenannten Eskalationsschritte und die einzelnen Strategien so klar ausgearbeitet, dass sofort von einem Tag auf den anderen entsprechend reagiert werden kann, wenn Covid wieder im Spitalswesen eine größere Rolle spielt.

Wir haben auch bereits voriges Jahr begonnen, und ich darf wieder auf die Vorsitzzeit Salzburgs hinweisen, die in der zweiten Jahreshälfte 2020 stattgefunden hat, da habe ich sehr darauf gedrängt, dass der österreichische Strukturplan Gesundheit überarbeitet wird auch in der entsprechenden Anzahl an Vorhaltung von Betten. Wir haben bisher immer den Auftrag gehabt auch vom Rechnungshof, bei den Betten entsprechende Einsparungen zu machen. Diese Aufforderung ist jetzt weg, das heißt wir müssen den ÖSG umbauen, den RSG umbauen, aber wie gesagt noch einmal, das ist eine Strukturfrage, nicht eine Frage, dass irgendetwas vorgehalten wird, sondern wir werden selbstverständlich diesen Bereich auch weiterhin ausbauen, aufbauen vor allem im Bereich der Qualifizierung von entsprechendem Personal.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Zusatzfragen oder Zusammenfassung oder beides?

Abg. Dr. Schöppl: Zwei Zusatzfragen. Zuerst die erste. Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, können Sie eine konkrete Zahl nennen, um wieviel Intensivbetten im Bereich der SALK ausgebaut wurde im Verhältnis März 2021 bis jetzt anstehend, März 2020 bis Oktober 2021. Eine konkrete Zahl.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Noch einmal. Es hat überhaupt keinen Sinn, irgendwelche Intensivbetten irgendwo hinstellen, wenn wir das Personal nicht haben. Wir müssen an der Kapazität dahingehend arbeiten, dass wir jederzeit, wenn Covid wieder aktuell wird in den Spitälern, entsprechend diese Betten bespielen können und da haben wir mehrere entsprechende Ausbildungen angeboten und diese wurden auch angenommen und so können wir auf alle Fälle eine ähnliche Welle, so sagen auch die Experten, wenn eine vierte Welle kommt, wird es auf keinen Fall mehr so wie es im Vorjahr war, da müssen wir uns verlassen auf die Experten und so können wir jederzeit durch unsere Pläne, die wir schon gehabt haben und jetzt noch verfeinern und ausbauen, zusätzliches Personal rekrutieren.

Es laufen die Rekrutierungsmaßnahmen, wir nehmen jederzeit auch zusätzliches Personal auf, wenn wir Personal bekommen und ich sage in Richtung aller Fraktionen hier herinnen, je höher die Durchimpfungsrate ist, desto leichter werden wir eine Welle im Herbst und im Winter bekämpfen. Deshalb mein Appell möglichst zur Impfung zu gehen und vor allem gerade das Vorbild der Politikerinnen und Politiker sollte es sein, positiv und motivierend auf die Bevölkerung einzuwirken und auf die positiven und wichtigen Grundsätze einer hohen Durchimpfungsrate hinzuwirken. Wenn wir das alle machen, das wäre mit Abstand der wichtigste Kampf gegen Covid.

Abg. Dr. Schöppl: Meine zweite Zusatzfrage. Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, ich teile Ihre Ansicht, dass die Anzahl der Intensivbetten natürlich das notwendige Personal bedingt. Daher meine zweite konkrete Zusatzfrage. Können Sie eine konkrete Zahl nennen, um wieviel das Personal für die Intensivmedizin im Bereich der SALK im Vergleich vom März 2020 bis 1. Oktober 2021 ausgebaut werden konnte, also wieviel Personal kommt oder kam dort dazu.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Wir haben wie erwähnt 15 zusätzliche Pflegerinnen und Pfleger bereits aufgenommen und wir haben durch interne Schulungsmaßnahmen dafür gesorgt, dass bei einer hohen Welle, die kommen könnte, entsprechendes Personal für die zur Verfügung stehenden Intensivbetten auch zur Verfügung steht.

Abg. Dr. Schöppl: Eine kurze Zusammenfassung. Ich teile Ihre Ansicht, dass die Betten ausgebaut werden müssen und das Personal notwendig ist. Allerdings teile ich nicht Ihre Ansicht, dass man sich dabei zu sehr auf Experten verlassen sollte. Wir haben es auch in der Vergangenheit immer wieder erlebt, dass Fälle unangenehmer ausgefallen sind und sich die Zukunft schlechter gestaltet hat als sich mancher erwartet oder erhofft hat.

Ich bin der Ansicht man muss man sich für den Worst Case, für das schlechteste Szenario vorbereiten. Man muss mehr Intensivbetten, damit auch mehr Personal vorrätig halten, um auch

für einen Fall gewappnet zu sein, den wir uns vielleicht nicht erhoffen. Bitte bereiten Sie sich für den schlechtesten Fall vor und glauben Sie nicht jenen, die Hoffnungen erwecken. Wenn sie eintreten, sind wir alle glücklich, aber Politik heißt den schlechtesten Fall vorbereiten Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Wir stehen uhrzeitmäßig bei 12:22 Uhr, um 11:25 Uhr haben wir begonnen. Die letzte mündliche Anfrage geht jetzt leider nicht mehr, kann nicht mehr beantwortet werden, weil sie nicht mehr in die Fragestunde, in der Fragestunde erledigt werden könnte. Dafür setzen wir aber mit einer dringlichen Anfrage noch fort. Vielleicht kann diese mündliche Anfrage ja auch in der Pause auf kurzem Wege, wie man so schön sagt, beantwortet werden.

Wir kommen zu

Punkt 6: Dringliche Anfragen

Wir haben zwei dringliche Anfragen vorliegen. Ich rufe auf zuerst die

6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Mösl MA und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Teststrategie des Landes Salzburgs für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren während der Sommerferien

(Nr. 264-ANF der Beilagen)

Ich frage an, ob auf eine Verlesung bestanden wird? Nein, wenn dem nicht so ist, dann darf ich Dich, Herr Landeshauptmann bitten, mit der Beantwortung der Anfrage zu beginnen. Es wurde innerhalb der Regierung vereinbart, dass die ersten acht Minuten der Herr Landeshauptmann und die letzten zwei Minuten die Frau Landesrätin Klambauer beantworten wird. Bitte, Du hast die Möglichkeit zu antworten.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke für die Anfrage. Die erste Frage war: Erhalten Kinder und Jugendliche ab zwölf Jahren mehr als die zehn Wohnzimmertests oder bekommen sie bei Anmeldung zu einer Fernbetreuung zusätzliche Tests? Es ist also so, dass die zehn Tests, sind eh angesprochen, die QR-Codes, die sind pro Monat für die Jugendlichen vorgesehen. Zusätzlich werden für die Ferienbetreuung zwischen 20.000 und 40.000 Tests vom Land zur Verfügung gestellt. Darüber wird Frau Landesrätin Klambauer im Detail noch berichten und außerdem hat das Bildungsministerium mit Schulschluss weiter fünf Tests pro Kind bzw. Jugendlichen verteilt. Also über den Juli müsste man eigentlich problemlos drüber kommen und dann schauen wir uns das an, ob im August zusätzliche Maßnahmen erforderlich sind.

Zweite Frage: Erhalten Jugendliche ab zwölf Jahren kostenlose Tests im Freibad, in Jugendzentren, in der Gastronomie, etc. sofern ihre zehn Wohnzimmertests aufgebraucht werden?

In der Ferienbetreuung ja. Im Freibad, in den Jugendzentren nein, in der Gastronomie kann man sich zusätzlich testen lassen. Dazu gibt es auch die entsprechenden Sets.

Dritte Frage: Pünktlich zu Ferienbeginn startet das Land eine Impfkampagne für Kinder ab zwölf Jahre. Mit welchen Nachteilen haben Kinder zu rechnen, die sich nicht bzw. deren Eltern sich nicht impfen lassen, sie nicht impfen lassen wollen? Keinen Nachteil. Es gelten für alle die 3-G gemeinsam.

Vierte Frage: Welche Teststrategie hat das Land speziell für die Kinder und Jugendlichen in den Ferienmonaten, um das von Bundesminister Faßmann angesprochene Testloch gar nicht erst entstehen zu lassen? Wir haben ja die Tests, die zur Verfügung gestellt werden. Wir haben die Teststraßen. Wir haben die Tests in den Ferienbetreuungen. Also im Juli sehe ich eigentlich kein Problem und wir schauen uns das einmal an, ob wir im August noch zusätzlich etwas mit Tests machen müssen. Es ist auch nicht ausgeschlossen und auch zumutbar, dass man selbst einige Tests kauft, sage ich dazu. Es muss nicht alles gratis sein.

Fünfter Punkt: Gibt es ab Herbst 2021 für den Fall der notwendigen Klassenteilung aufgrund einer Covid-Virusvariante als Notfallplan Ausweichräumlichkeiten an den Schulen? Diese Überlegungen sind vom Bildungsministerium bzw. der Bildungsdirektion anzustellen und dafür ist auch von diesen Stellen frühzeitig Vorsorge zu treffen. Vielen Dank.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Frau Landesrätin. Der Herr Landeshauptmann war jetzt sehr schnell.

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Vielen Dank. Bleibt mir sogar noch länger Zeit. Ich denke wir sollten hier im Hohen Haus nicht bewusst zur Verunsicherung der Eltern beitragen. Also kläre ich gerne noch einmal in Ruhe auf, weil die Info zuerst offensichtlich nicht gereicht hat.

Also am 1. Juli kam die Öffnungsverordnung. Ebenfalls am 1. Juli kam der Leitfaden für außerschulische Jugendberufshilfe und Jugendarbeit, der eben auch die Ferienlager, Ferienbetreuung, Feriencamps und all dies regelt. Bereits am nächsten Tag haben wir über den Landesjugendbeirat ganz konkret ausgeschickt was heißt diese Öffnungsverordnung für die Ferienbetreuung. Bis 100 Kinder gibt es keine Einschränkungen. Es gibt keine Notwendigkeit, täglich zu testen. Es gibt keine Notwendigkeit für 31 Tests pro Monat.

Im Wesentlichen, wenn wir jetzt Veranstaltungen über 100 Kinder ausnehmen, die äußerst selten sind, im Wesentlichen geht es um die Situationen, wenn Freizeiteinrichtungen, für die die 3-G-Vorschrift gilt, besucht werden, damit alle Kinder mitgehen können, also auch die Ungeimpften über zwölf Jahre, wie ich zuerst gesagt habe, ist mir das auch ein besonderes Anliegen, dass alle Kinder ohne Aufwand mitgehen können und dafür gibt es jetzt bereits die 25.000 Tests, die verteilt werden, je nachdem wie der Bedarf ist.

Ich möchte mich auch bedanken für die Zusammenarbeit mit Testkoordinator Kurcz des Landes, der sich da sehr, sehr kooperativ zeigt. Es sind immer nur wenige Tage von der Öffnungsverordnung bis sozusagen die man Zeit hat, um alles zu regeln. Ich war gestern bei Pro Mente vor Ort, die freundlicherweise die Verteilung machen, weil natürlich alle Tests in großen Paletten kommen. Es waren die Tests vor Ort, es waren die QR-Codes vor Ort. Es wird entsprechend verteilt über die Regionalstellen und ich bin mir sehr sicher, dass wir die Ferienbetreuung gut mit Tests versorgen und da wirklich jedes Kind teilnehmen kann an allen Besuchen in den Freizeiteinrichtungen. Es wird auch Tests geben für die, die noch zusätzlich Tests machen möchten. Aber wie gesagt die Empfehlung es gibt keine Einschränkung, es gibt keine Notwendigkeit, täglich zu testen und die Kinder können die Ferienbetreuung besuchen. Dankeschön.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Für die Anfragesteller Kollegin Dollinger.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Vielen Dank für die Beantwortung. Es freut mich, dass hier aufgerüstet wurde. In der heute schon angesprochenen ORF-Berichterstattung vom 3. Juli, also nach besagtem 1. Juli, wo sich die Regelungen geändert haben, war eben noch die Rede von 15.000 Stück, die für Feriencamps zur Verfügung stehen. Es freut mich, wenn der Herr Landeshauptmann heute gesagt hat es sind 20 bis 40.000 Tests. Natürlich kann man nicht überall Tests zur Verfügung stellen. Bei den Freibädern hätte ich mir gedacht vielleicht und bei den Jugendzentren, weil das doch Einrichtungen sind, wo die öffentliche Hand natürlich unterstützend wirken kann, dass man vielleicht da noch sich das anschaut. Es soll ja auch kein Kind zurückbleiben. Es soll nicht so sein, dass diejenigen, die sich dann die Tests nicht leisten können, Kinder betrifft, die dann nicht baden gehen können, auch wenn es im August noch heiß ist.

Ich verstehe natürlich, dass man sich das zuerst im Juli anschaut und dann erst für den August weiter entscheidet, wie man dann weitertut. Es ist nur die Frage, ob dann auch die Beschaffung und die Reaktion dann auch noch möglich ist innerhalb kürzester Zeit. Was mir auch Gedanken macht, das ist immer wieder Nachrichten zu dem, dass Teststraßen gekürzt werden. Also in der Stadt Salzburg wird das nicht schwierig sein, aber was ist im Oberpinzgau, wenn ein Kind in Krimml baden gehen will, muss es dann in Zell am See testen oder wie geht das weiter.

Das mit dem Bildungsministerium und Bildungsdirektionen, dass man denen sagt das mit den Ausweichräumlichkeiten, die sind zuständig, das ist schön und gut, aber irgendwie ist das schon auch Landesthematik und haben wir hier auch sehr oft diskutiert. Es hat offensichtlich dieses Suchen in Gemeinden nach Ausweichquartieren noch nicht besonders gefruchtet bzw. waren sich auch nicht alle Lehrer einig darüber, dass man das auslagert, weil das natürlich organisatorisch auch nicht einfach ist. Aber für diesen Herbst denke ich mir haben wir dann eigentlich ein Jahr schon diese Thematik. Da sollte man solche Überlegungen durchaus anstellen.

Dass jetzt bei Ferienbetreuungen bis zu 100 Kinder niemand getestet werden muss, ich weiß nicht, ob das jetzt mehr erfreulich als beängstigend ist, wenn da dann eben Kinder dabei sind, die vielleicht sich doch irgendwo angesteckt haben. Es geht letztlich um die Gruppe der ab zwölf Jährigen und da denke ich mir schon, wenn die jetzt nicht eine Ferienbetreuung besuchen, wo sie selbst eben die Tests zur Verfügung bekommen, sondern es gibt viele Eltern, die sich keine Ferienbetreuung leisten können, die halt dann die Kinder ins Freibad schicken oder auf einen Spielplatz, dann sind die ja doch lange Zeit ungetestet, weil wie gesagt mit diesen zehn Tests kommen wir, wenn die 24 Stunden gelten, kommen wir bei 31 Julitagen eben an 21 Tagen nicht aus. Also es ist natürlich schön einerseits zu hören, dass Sie sich damit beschäftigen und da jetzt aufgestockt wird, allerdings noch lange nicht alles geklärt. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Die Frau Landesrätin hat sich noch einmal zu Wort gemeldet. Offensichtlich kann sie noch aufgeworfene Fragen beantworten.

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Bezüglich der Zahlen, möchte ich nur aufklären. Also gestern, wie gesagt bei Pro Mente im Verteilzentrum, waren 25.000 Tests für den Kinder- und Jugendbereich. 15.000 davon werden mit QR-Codes über den Landesjugendbeirat für die Feriencamps, für die Vereine, für alle die, die da Ferienbetreuung anbieten, verteilt. 10.000 sind vorgesehen für die institutionelle Kinderbetreuung. Da geht es zum einen um alterserweiterte Gruppen und zum anderen um die Hortgruppen.

Also wir haben 25.000 Tests jetzt zur Verteilung. 20.000 QR-Codes, weil es einfach bei denen, die nur freiwillig unter zwölf Jährige testen, keine QR-Codes braucht und es gibt die Zusage auf bis zu 40.000 Tests aufzustocken, wenn es notwendig ist. Nur halte ich nichts davon, im ersten Schwung schon einmal 40.000 Tests zu verteilen, wenn noch nicht einmal absehbar ist, ob diese 25.000 gebraucht werden. Wir werden das anschauen im Laufe des Sommers, sind die Tests alle abgeholt, sind die Tests alle in Verwendung und damit wollte ich nur die verschiedenen Zahlen erklären.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen mehr. Damit haben wir die erste dringliche Anfrage somit beendet. Ich unterbreche nunmehr hier die Sitzung und wir setzen um 14:00 Uhr mit den Ausschussberatungen hier im Saal fort. Danke.

(Unterbrechung der Sitzung: 12:34 Uhr bis 16:45 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich ersuche euch, die Plätze wieder einzunehmen. Wir setzen unsere Plenarsitzung fort. Und wir kommen zu

6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend das Personalmanagement in den SALK
(Nr. 265-ANF der Beilagen)

Auf eine Verlesung des Anfragetextes wird verzichtet. Dann darf ich Dich, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter gleich ans Rednerpult bitten. Und du hast zehn Minuten die Fragen zu beantworten. Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Ja, nachdem die zehn Minuten bei fünf Fragen sehr knapp sind und diese Themen sehr umfangreich sind, gehe ich auch ohne Verlesung der Fragen auf den ersten Punkt ein. Tatsache ist, dass in den letzten Jahren eine gewisse Arbeitsverdichtung in vielen Abteilungen der Krankenhäuser, ob SALK oder in den anderen Krankenhäusern, das ist dann überall dasselbe, dadurch entstanden ist, dass die Medizin sehr große Fortschritte gemacht hat, die Verweildauer der Patientinnen und Patienten immer kürzer geworden ist und vor allem die Multimorbidität der Patienten aufgrund des steigenden Alters auch immer schwieriger geworden ist. Daher ist eine Arbeitsverdichtung nicht aufzuhalten. Wie haben wir reagiert auf diese Entwicklung? Wir sind seit Jahren dabei, mehr Personal zu rekrutieren. Da haben wir jede Menge von Projekten, um entsprechend mehr Mediziner zu bekommen. Ob wir bei Jungmedizinerinnen und Jungmedizinerinnen sozusagen andocken über die Summer school, über die Salzburger Initiative für Allgemeinmedizin, über die Unterstützung bei Lehrpraxis und dem klinisch praktischen Jahr. Wir haben entsprechende Gehaltsanpassungen gemacht. Die Gehaltssysteme sowohl in der Pflege als auch bei den Ärztinnen und Ärzten haben wir in den letzten acht Jahren dreimal entsprechend angepasst und verbessert, sodass wir konkurrenzfähig insbesondere gegenüber unseren anderen Bundesländern, aber was für für Salzburg noch wichtiger ist, konkurrenzfähig gegenüber dem deutschen Markt sind. Es ist uns gelungen, dass wir das Krankenanstalten-Arbeitszeitgesetz mit freiwilligem opt out verlängern konnten. Das ist besonders auch für die Ausbildung wichtig, in Fächern, wo sehr lange Operationszeiten notwendig sind, wie zB Gesicht, Kiefer und Mund oder auch bei komplizierten Orthotrauma-Projekten. Wir Gesundheitsreferenten sind in enger Abstimmung mit dem Ministerium, weil ja jedes Bundesland im Grunde genommen dasselbe Problem hat, dass wir mehr Personal benötigen. Wir haben schon vor langer Zeit und wiederholen das immer wieder, gefordert und fordern, dass die Ausbildungsplätze erhöht werden. In der PMU haben wir es um 50 % erhöht für die Medizinerinnen und Mediziner. Aber wir fordern das auch für die öffentlichen Universitäten.

Zur zweiten Frage, welche Maßnahmen setzen wir in den SALK, um die Bindung des Personals besser zu gewährleisten. Da kann ich eine ganze Reihe von Maßnahmen angeben. Wir haben erstens sehr flexible Dienstplangestaltungen, wir bieten eine sehr moderne und ausreichende Kinderbetreuung. Wir haben wie gesagt attraktive Gehälter, wir bieten Forschungsmöglichkeiten, wir haben jede Menge Weiterbildungsangebote. Besonders im Corona-Jahr 2020 haben wir einen zusätzlichen Urlaubstag gewährt, kostenfreies Essen zur Verfügung gestellt. Es sind regelmäßige Videobotschaften über das Intranet an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

ergangen, wir haben eine Corona-Prämie festgelegt, kostenfreies Parken, psychologische Betreuung und auch Supervisionsangebote. Die Fluktuation im Uniklinikum ist im Grunde genommen niedrig. In den Jahr 2018 bis 2020 sind wir mit einer Fluktuation beim ärztlichen Personal von 7 % und beim Pflegepersonal mit knapp 4,6 % eigentlich gleichbleibend niedrig. In den kleineren Häusern ist die Fluktuation noch viel niedriger und ist in erster Linie auf natürliche Abgänge zurückzuführen. Ich bin sehr häufig mit sämtlichen unserer Krankenhäuser in Kontakt, mache Besuche und informiere mich über die Situation und kann im Grunde genommen zum allerallergrößten Teil ein sehr gutes Arbeitsklima und eine sehr gute Zusammenarbeit aller Berufsgruppen feststellen. Natürlich gibt es hin und wieder das eine oder andere Problem, das wir aber stets ernst nehmen und dem dann nachgehen. Zur Interpretation bezüglich IMAS-Umfrage, vielleicht eine kurze Bemerkung. Bei der IMAS-Umfrage haben sich 40 % der Ärztinnen beteiligt, bei der Arbeiterkammer-Umfrage haben sich 20 % im nicht-medizinischen Bereich beteiligt, also recht überzeugend war der Rückfluss nicht. Wir machen alle zwei Jahre selber auch Umfragen und diese Umfragen werden alle sehr ernst genommen und wird jedem Hinweis auf Themen, die wir nachverfolgen sollen oder weiterverfolgen sollen oder ändern sollen, wird nachgegangen und wird von uns ernst genommen. Dieser Schluss, die negative Bewertung, dass zwar die Abteilungsleitungen ganz gut bewertet werden, aber die höchste Stelle, also Geschäftsführung zB nicht, naja, kann ich da nur sagen, nona: Das ist halt oft ein bisschen vereinfacht dargestellt. Gerade die Geschäftsführung eines Krankenhauses, aber häufig auch ich, bin Zielscheibe von Kritikern und Kritikerinnen, weil es sich manche halt ein bisschen leicht machen und sagen, ja, ich möchte eh das und jenes für euch erledigen und umsetzen, aber die Geschäftsführung erlaubt es nicht oder die Politik erlaubt es nicht. Die Geschäftsführung steht sehr häufig vor den juristischen Zwangsjacken, aber auch wirtschaftlichen Zwangsjacken und kann halt nicht alles umsetzen, was gewünscht wird. Und deshalb denke ich, ist es relativ einfach zu erklären, dass der direkte Vorgesetzte, also der medizinische Leiter oder auch die Pflegedienstleitung, besser bei den Umfragen sozusagen bewertet wird als die Letztinstanz, zu der auch natürlich gerade in der SALK, wo mit den anderen Kliniken, mit den angeschlossenen, fast oder gute 7.000 Bedienstete sind, natürlich der direkte Kontakt nicht mehr so leicht möglich ist und dadurch vielleicht auch erklärbar ist. Ich erkläre es mir auf jeden Fall insbesondere so dadurch, dass eben wie gesagt die Krankenhausleitung und im Endeffekt die Geschäftsführung wirtschaftlichem und juristischem Zwang ausgesetzt ist und deshalb halt öfter nein sagen muss wie eine Zwischenhierarchie.

Der vierte Punkt, wird es in den SALK Anstrengungen geben seitens der Krankenhausleitung, Respekt und Wertschätzung. Also wenn es gerade in der Pflege, wenn es in Sozialberufen und gerade bei den Medizinerinnen immer wieder heißt, sie fühlen sich zu wenig wertgeschätzt, dann kann ich das nicht nachvollziehen. Ich kann es deshalb nicht nachvollziehen, weil erstens ich bei jeder Gelegenheit, ob das Sommerfeste sind, ob das das Weihnachtsfest ist, ob das Geburtstagswünsche sind, die wir immer wieder auch seitenweise oder stapelweise schreiben, immer wieder darauf aufmerksam mache, wie wir die Arbeit der Medizinerinnen und Mediziner, der Pflege und aller Mitarbeiter im Gesundheitsberuf schätzen. Bei jeder Ge-

legenheit sprechen wir also Lob, Anerkennung und Dank aus. Wir sprechen diese Wertschätzung nicht nur aus, sondern lassen es auch wie erwähnt in deutlichen Gehaltspaketen dann auch in die Umsetzung kommen. In vielen Rahmenbedingungen, die wir gerade auch im Bereich der Pflege gesetzt haben oder dabei sind umzusetzen aufgrund der Pflegeplattform, dann durch die Möglichkeit, gerade auch im ärztlichen Bereich, wo wir zB den Habilitations-Fünfhunderter haben, in dem wir jene jungen Ärztinnen und Ärzte unterstützen, die wissenschaftlich nebenbei arbeiten und viele andere Unterstützungen, die wir den Ärztinnen und Ärzten zukommen lassen. Und bei den allgemeinen öffentlichen Umfragen, wenn es um das Sozialprestige geht, dann wissen sie glaube ich alle, dass gerade die Pflege, Ärztinnen und Ärzte mit der Feuerwehr ganz oben stehen. Also ich kann das eigentlich überhaupt nicht verstehen, warum gerade diese Berufsgruppe immer wieder erwähnt, dass sie sich zu wenig wertgeschätzt fühlt. Weil meines Erachtens ist es genau das Gegenteil. Das ist jene Berufsgruppe, die in der Gesamtbevölkerung die größte Wertschätzung hat und ich denke, wenn ich an unsere Diskussionen hier im Landtag denke, sind es auch wir Politikerinnen und Politiker, die diese Berufsgruppe immer wieder besonders hervorheben, uns besonders für den Einsatz bedanken und das werden wir auch in Zukunft so machen. Aber das möchte ich schon sagen, jede dieser Umfragen nehmen wir ernst, analysieren sie, legen auch unsere eigenen Erfahrungen und Umfragen darüber und gehen diese Dinge dann an, die besonders herausstechen bzw. wo wir auf alle Fälle Änderungsbedarf oder Handlungsbedarf erkennen können. Danke sehr!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke, das war jetzt eine Punktlandung. Bitte für die Antragsteller Frau Klubobfrau! Auch für dich zehn Minuten!

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Danke Frau Präsidentin! Ja, solange werde ich sicher nicht brauchen.

Danke für die Beantwortung der Anfrage. Ich glaube, grundsätzlich kann man jetzt schon sagen, 40 % Rücklaufquote bei so einer Umfrage, das ist schon recht viel aus meiner Sicht. Also, ich glaube, jeder, der ein bisschen mit Umfragen auch zu tun hat und da die Rücklaufquoten kennt, da muss man froh sein, wenn 20 % zurückkommen. Also 40 % glaube ich ist da schon ein sehr, sehr guter Wert, der aussagt, dass es da etwas zu sagen gibt, also dass da die Notwendigkeit besteht, dass man sich zu Wort meldet und artikuliert und zu dem Thema auch etwas sagt. Es ist ja nicht alles schlecht bei der Umfrage. Also es kommt ja ganz klar heraus, dass das direkte Arbeitsumfeld, es ist natürlich nicht nur die SALK abgefragt, sondern auch die privaten Häuser, aber die kann man da durchaus mit hineinnehmen. Ich glaube, dass das direkte Arbeitsumfeld ja doch als sehr positiv bewertet wird und dass es bei der Ärzteschaft beispielsweise jetzt auch keine großen Klagen gibt, was die Bezahlung betrifft. Also das deckt sich ja jetzt auch mit deinen Ausführungen, was es auch in den SALK alles gibt an Angeboten. Ich denke, das direkte Arbeitsumfeld, man arbeitet dort ja gerne als Arzt. Das ist, denke ich, etwas sehr, sehr Positives. Aber natürlich, wenn da sehr viele sagen in dieser Umfrage, es fehlt dann doch irgendwo an Wertschätzung, an Respekt, an Umgang, gerade auch, was die Geschäftsführung betrifft, dann ist das kein unbedingt gutes Zeichen, aber insofern

doch wieder gut, als dass man sagen kann, naja, Respekt, Wertschätzung und alles, was damit verbunden ist, ist ja eigentlich die einfachere Lösung oder die einfachere Übung, dass man in diese Richtung etwas verbessert. Es wäre natürlich viel dramatischer, wenn es extreme Schwierigkeiten und Dramatiken gebe bei Arbeitsumfeld und Co, das wäre natürlich schwerer zu lösen. Also ich denke, Wertschätzung und Respekt, das ist etwas, was man sehr schnell, sehr gut auch angehen kann, auch seitens der SALK und seitens des Landes.

Mich würde aber nur interessieren, als kleine Nachfrage. Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, du hast gesagt, das Land Salzburg macht auch regelmäßig Umfragen in den SALK. Nur von ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Die Krankenhäuser selber!)

... Die Krankenhäuser selber. Nur von der Art und Weise her, deckt sich das dann ungefähr mit der IMAS-Umfrage bzw. werden dort ähnliche Bereiche auch abgefragt? ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Soll ich das gleich?)

... Also für mich wäre es das. Das wäre nur die Nachfrage. Aber wenn du das vielleicht noch beantworten könntest. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke, bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Ja, Frau Klubobfrau! Es ist tatsächlich so, dass einige Punkte ganz klar auch bei unseren Umfragen, die immer wieder auch innerhalb des Betriebes, auch mit dem Betriebsrat gemacht werden, dass einige Punkte kommen. Ich habe deshalb auch Respekt und Wertschätzung deshalb so ausführlich auch genannt, weil mir das immer ein bissl wirklich suspekt vorkommt, weil wir wirklich bei jeder Gelegenheit erwähnen, wie wichtig uns diese Berufe sind und welch großartige Arbeit geleistet wird. Und es ist ja auch tatsächlich so. Was aber schon Tatsache ist, ist, dass es oft einfach nicht erkannt wird oder wird es einfach in der täglichen Arbeit nicht eingesehen, dass wir uns schon extrem bemühen, zusätzliches Personal zu bekommen. Es wissen alle, es wissen alle Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer im Bundesland Salzburg der Fondskrankenanstalten, dass, wenn sie die Chance haben, zusätzliches ärztliches Personal oder zusätzliches Pflegepersonal zu bekommen, können sie auch dann Personal aufnehmen, wenn der Stellenplan bereits ausgereizt ist. Da haben sie jede Unterstützung von mir, jede Unterstützung vom Land, weil wir wissen, dass wir froh sein müssen, wenn wir genug Personal haben und wenn wir einmal sozusagen den Stellenplan übererfüllen, dann ist es im Grunde genommen im Schnitt meistens eh so, dass sich das am Ende des Jahres wieder ausgeht. Also da braucht niemand sozusagen warten, bis eine Stelle frei wird, wenn jemand, der wirklich gebraucht wird und wo Bedarf ist, die Chance hat, jemanden aufzunehmen, können sie ihn jederzeit aufnehmen. Und was einfach die Schwierigkeit ist und deshalb habe ich ganz bewusst mein Statement damit be-

gonnen, dass wir momentan tatsächlich in der gesamten Gesundheits- und Krankenhausentwicklung in dieser Schere drinnen sind, dass sowohl im pflegerischen, aber vor allem im wissenschaftlichen und technischen Bereich und pharmazeutischen Bereich die Fortschritte derart schnell gehen und aufgrund der demographischen Entwicklung, die Menschen immer multimorbider werden, dass die Anforderungen je Patient sozusagen punktuell wesentlich höher sind als früher. Und das ist tatsächlich so, dass das Jahr für Jahr schwieriger wird und deshalb hinken wir dann immer wieder hinterher und da verstehen wir sehr wohl von unserer Verantwortung, sowohl die Geschäftsführung als auch die kollegialen Führungen, dass wir hier alles unternehmen müssen, um zusätzliches Personal einzustellen, um auch zu entlasten. Da könnte ich jetzt lange erzählen. Da bringt uns die Tatsache, dass wir Hallein und Tamsweg eingegliedert haben, eine gewisse Entlastung, weil wir dann elektive Eingriffe speziell auf diese kleinen Häuser aufteilen, damit im Uniklinikum dann die großen und schweren Fälle, auch Akutfälle dann behandelt werden können. Also auf breiter Basis reagieren wir auf diese Entwicklung. Aber zugegeben, wir würden gerne noch schneller reagieren, indem wir die eine oder andere Abteilung, ich tue mich jetzt schwer Namen zu nennen, aber Orthotrauma ist so ein Bereich und auch die Chirurgie, wo einfach die Medizin so schnell wird, dass der Durchsatz so schnell wird, dass es zu einer so starken Arbeitsverdichtung kommt, dass wir nicht nachkommen, entsprechend Personal zu rekrutieren oder nachzubersetzen. Aber da trifft sich zB oder treffen sich unsere Umfragen sehr gut mit den anderen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke, gibt es noch weitere Wortmeldungen zu dieser Dringlichen Anfrage? Das ist nicht der Fall. Dann haben wir auch die zweite Dringliche Anfrage einer Erledigung zugeführt. Alles wurde beantwortet. Dann kommen wir zum nächsten

Punkt 7: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Und wie immer werde ich die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse zusammenziehen und sie in cumulo zur Abstimmung bringen. Und ich beginne mit der Verlesung der einstimmig verabschiedeten Tagesordnungspunkte. Einstimmig verabschiedet wurden

7.4 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Einräumung eines Baurechtes an der Liegenschaft EZ 1794, KG 56501 Aigen I
(Nr. 476 der Beilagen - Berichterstatlerin: Abg. Bartel)

7.5 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über die Tierzucht im Land Salzburg (Salzburger Tierzuchtgesetz 2021 – S.TZG 2021)
(Nr. 477 der Beilagen – Berichterstatler: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)

7.6 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern und über den Salzburger Nationalparkfonds im Jahr 2020
(Nr. 478 der Beilagen – Berichterstatler: Abg. Obermoser)

7.7 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Mag. Scharfetter, Mag. Zallinger und Pfeifenberger betreffend die Berücksichtigung von behördlichen Betriebsschließungen bei der Berechnung der Anwartschaft auf den Bezug des Arbeitslosengeldes

(Nr. 479 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.8 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Sicherung des freien Seezugangs für die Bevölkerung

(Nr. 480 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

7.10 **Bericht** des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend Rahmenbedingungen für Herdenschutzhunde

(Nr. 482 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

7.11 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Änderung der Zeitangabe bei Testergebnisprotokollen von SARS-CoV-2-Tests

(Nr. 483 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)

7.12 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend den Rechnungsabschluss 2020

(Nr. 484 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)

7.13 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2021/2) betreffend "Reformprojekte im Rahmen des Finanzausgleichs"

(Nr. 485 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)

7.14 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015 geändert wird

(Nr. 533 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

7.15 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009, das Bebauungsgrundlagengesetz, das Baupolizeigesetz 1997, das Salzburger Bautechnikgesetz 2015 und das Salzburger Bauproduktengesetz geändert werden

(Nr. 534 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

7.16 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landwirtschaftliche Schulgesetz 2018 geändert wird

(Nr. 535 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)

7.17 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Thöny MBA und Mösl MA betreffend einen umfassenden Gewaltschutz im Bundesland Salzburg für Kinder und Jugendliche
(Nr.536 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

7.18 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Schutz vor Cyberangriffen
(Nr. 537 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

Ich wiederhole. Einstimmig verabschiedet wurden die Tagesordnungspunkte 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 7.8, 7.10, 7.11, 7.12, 7.13, 7.14, 7.15, 7.16, 7.17 und 7.18. Wer mit der Annahme dieser Berichte einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe FPÖ, SPÖ, ÖVP, GRÜNE und NEOS. Damit wurden diese Punkte einstimmig angenommen.

Ich rufe nunmehr auf den Tagesordnungspunkt

7.1 **Bericht** des Finanzausschusses und des Finanzüberwachungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Rechnungsabschlusses des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2020
(Nr. 473 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)

Das Abstimmungsverhalten im Ausschuss war ÖVP, GRÜNE und NEOS gegen die SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, GRÜNE, NEOS gegen die Stimmen der SPÖ und FPÖ mehrstimmig angenommen.

Ich rufe auf den Tagesordnungspunkt

7.2 **Bericht** des Finanzausschusses und des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Transferbericht des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2020
(Nr. 474 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ und der FPÖ, gleiches Abstimmungsverhältnis und mehrstimmig angenommen.

Ich rufe auf den Tagesordnungspunkt

7.3 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Einräumung eines Baurechtes an einer Fläche von ca. 13.450 m² bestehend aus Teilflächen der landeseigenen Gst. Nr. 3304/18, EZ 30529, sowie Nr. 3255 und Nr. 3537/6, je EZ 30222, alle KG 56537 Salzburg

(Nr. 475 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Bartel)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, GRÜNE und NEOS gegen die FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, SPÖ, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ, gleiches Stimmverhalten und mehrheitlich angenommen.

Nunmehr rufe ich auf den Tagesordnungspunkt

7.9 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend ein Verkehrssicherheitspaket für die B 156

(Nr. 481 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Scheinast)

Hier wurde ein Minderheitsbericht der FPÖ angemeldet. Er liegt auch ordnungsgemäß vor. Gibt es Wortmeldungen dazu? Nein. Dann lasse ich über den Minderheitsbericht der FPÖ abstimmen. Wer für die Annahme des Minderheitsberichtes ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Das ist die FPÖ gegen die Stimmen der SPÖ, der ÖVP, der GRÜNEN und der NEOS. Daher ist dieser Minderheitenbericht abgelehnt. Und nunmehr lasse ich über den Ausschussbericht abstimmen. Hier war das Stimmverhältnis ÖVP, SPÖ, GRÜNE und NEOS gegen die FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes des Ausschusses ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, GRÜNE, NEOS und SPÖ gegen die Stimmen der FPÖ, daher mehrheitlich angenommen. Damit haben wir alle Tagesordnungspunkte des Tagesordnungspunktes 7 erledigt. Wir kommen zu

Punkt 8: Beantwortung schriftlicher Anfragen

Zu diesem Tagesordnungspunkt sind keinerlei Debattenbeiträge eingelangt. Damit sind alle Beantwortungen zur Kenntnis genommen und dieser Tagesordnungspunkt mit den 27 Anfragebeantwortungen erledigt.

8.1 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 203-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Bonuszahlungen

(Nr. 203-BEA der Beilagen)

8.2 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 204-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend Covid-19 bedingter Ausschreibungen (Nr. 204-BEA der Beilagen)

8.3 **Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Ganitzer an die Landesregierung (Nr. 205-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer – betreffend den Verkauf einer landeseigenen Liegenschaft (Nr. 205-BEA der Beilagen)

8.4 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ganitzer an die Landesregierung (Nr. 206-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer – betreffend die Sperre der Spielplätze in Puch für ortsfremde Personen (Nr. 206-BEA der Beilagen)

8.5 **Anfrage** der Abg. Mösl MA, Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 207-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrätin Mag.^a Gutschi – betreffend die private Neue Mittelschule Goldenstein (Nr. 207-BEA der Beilagen)

8.6 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 213-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend Inventar des Corona-Notspitals im Salzburger Messezentrum (Nr. 213-BEA der Beilagen)

8.7 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 214-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend Impf-Absagen (Nr. 214-BEA der Beilagen)

8.8 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 215-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend Auslastung in den Salzburger Krankenhäusern (Nr. 215-BEA der Beilagen)

8.9 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 216-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn, Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrätin Mag.^a Gutschi – betreffend ein neues Beherbergungsprojekt in Werfenweng (Nr. 216-BEA der Beilagen)

8.10 **Anfrage** der Abg. Ing. Wallner, Mag. Zallinger und HR Prof. Dr. SchöchI an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 220-ANF der Beilagen) betreffend anstehende Verkehrsprojekte (Nr. 220-BEA der Beilagen)

8.11 **Anfrage** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 221-ANF der Beilagen) betreffend die Naturgarteninitiative des Landes Salzburg (Nr. 221-BEA der Beilagen)

8.12 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Scheinast und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 222-ANF der Beilagen) betreffend Raserstrafen (Nr. 222-BEA der Beilagen)

8.13 **Anfrage** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 223-ANF der Beilagen) betreffend Aufenthaltstitel für Britische Staatsangehörige nach dem Brexit (Nr. 223-BEA der Beilagen)

8.14 **Anfrage** der Abg. Weitgasser, Klubobmann Egger MBA und Zweiter Präsident Dr. Huber an die Landesregierung (Nr. 224-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn – betreffend Landesförderungen von Photovoltaikanlagen (Nr. 224-BEA der Beilagen)

8.15 **Anfrage** der Abg. Dr.in Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 225-ANF der Beilagen) betreffend Straßenbaustellen im Land Salzburg (Nr. 225-BEA der Beilagen)

8.16 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 226-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. April 2021 und dem 30. April 2021 (Nr. 226-BEA der Beilagen)

8.17 **Anfrage** der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 227-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend ULSZ Rif (Nr. 227-BEA der Beilagen)

8.18 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 228-ANF der Beilagen) betreffend die jüngste Entscheidung der Grundverkehrskommission vom 28. April 2021 zur Rückabwicklung des Grundstückserwerbes Alpschwendt

(Nr. 228-BEA der Beilagen)

8.19 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ganitzer an die Landesregierung (Nr. 229-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landesrat DI Dr. Schwaiger – betreffend Bürgermeldungen und Gemeindefinanzen Werfenweng
(Nr. 229-BEA der Beilagen)

8.20 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 230-ANF der Beilagen) betreffend die Bettenkapazitäten der Krankenhäuser im Land Salzburg 2013 bis 2021
(Nr. 230-BEA der Beilagen)

8.21 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 233-ANF der Beilagen) betreffend die Salzburger Lokalbahn
(Nr. 233-BEA der Beilagen)

8.22 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 244-ANF der Beilagen) betreffend notwendige Autobahnanschlussstellen auf der Stadtautobahn
(Nr. 244-BEA der Beilagen)

8.23 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 250-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend das Messezentrum
(Nr. 250-BEA der Beilagen)

8.24 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 231-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer – betreffend B-VG Novelle aus 2019
(Nr. 231-BEA der Beilagen)

8.25 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Anfragebeantwortung Nr. 190-BEA der Beilagen zum stenographischen Protokoll des Salzburger Landtages (4. Session der 16. Gesetzgebungsperiode)
(Nr. 242-ANF der Beilagen)

8.26 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 253-ANF der Beilagen) betreffend die Fortschritte des Pinzgauer Tierschutzhauses
(Nr. 253-BEA der Beilagen)

8.27 **Dringliche Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 256-ANF der Beilagen) betreffend Salzburger Lokalbahn

(Nr. 256-BEA der Beilagen)

Ich rufe auf

Punkt 9: Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat

Es wurde ein Bericht der Landesregierung vorgelegt. Auch hier gibt es keine Debattenbeiträge, die in der Landtagsdirektion eingelangt sind. Damit ist auch dieser Bericht in dieser Form zur Kenntnis genommen.

9.1 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 2. Juni 2021 betreffend kostenlose COVID-19-Schutzausrüstung für pflegende Angehörige
(Nr. 486 der Beilagen)

Nunmehr rufe ich auf

Punkt 10: Beschluss über das Ende der 4. Session der 16. Gesetzgebungsperiode

Nachdem wir, bevor wir die sommerliche sitzungsfreie Zeit quasi beginnen, haben wir gemäß § 1 Abs. 2 unserer Geschäftsordnung den Beschluss über das Ende der Session zu fassen. Wer mit dem Beschluss über das Ende der 4. Session der 16. Gesetzgebungsperiode einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Wer stimmt zu? Es ist die ÖVP, die SPÖ, die FPÖ, die GRÜNEN und die NEOS und ich stelle die Einstimmigkeit bei diesem Beschluss fest. Und damit ist die 4. Session tatsächlich auch geschlossen.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Bevor ich die nächste Sitzung einberufe, stelle ich mit Ihrem Einverständnis fest, dass die Ausschusssitzungen bereits in der sitzungsfreien Zeit, am 15. September und 22. September, stattfinden. Ich möchte Ihnen eine gute, erholsame sitzungsfreie Zeit, einen schönen Sommer wünschen. Erholt euch alle gut. Bleibt gesund. Genießt freie Tage, wo immer, auf dem Berg, am See oder bei Urlaubsreisen. Und ich freue mich, wenn wir uns gesund im Herbst dann wiedersehen und damit berufe ich die nächste Plenarsitzung für Mittwoch 6. Oktober 2021 um 9:00 Uhr hier in diesem Sitzungssaal im Chiemseehof ein und der erste Ausschuss ist für Mittwoch, 15. September angesetzt. Es gibt noch eine Wortmeldung, bitte Herr Klubobmann, lieber Wolfgang, du hast das Wort!

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Sehr geschätzte Frau Präsidentin! Unser Dank gilt dir. Du hast den heutigen Tag ganz alleine ohne Vertretung des Zweiten Präsidenten bravourös und trotz anfänglicher Aufgeregtheit gemeistert. Dafür danken wir dir sehr. Dankeschön. (Allgemeiner Beifall)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr. In diesem Sinne schließe ich die heutige Sitzung. Danke. (Allgemeiner Beifall)

(Ende der Sitzung: 17:11 Uhr)

.....

Dieses Protokoll wurde
am **6. Oktober 2021**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: